Sammlung auserlesener Lieder

zur

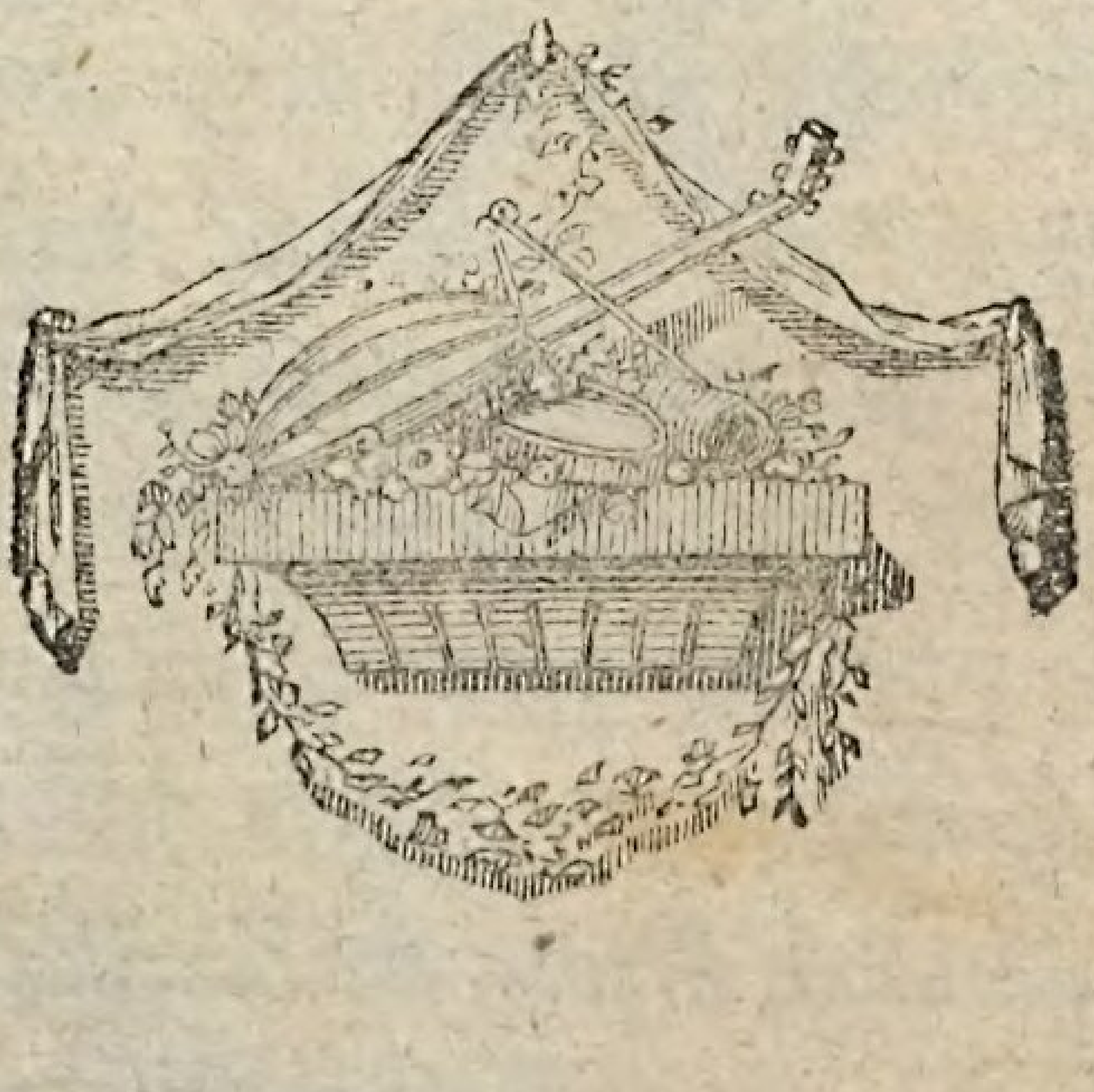
häuslichen Erbauung

bei den

wichtigsten Umständen, Zeiten und Angelegenheiten dieses Lebens

aus

den besten und neuesten Liederdichtern.



Nürnberg,
bei Gustav Philip Jacob Bieling.
1792.

Vorbericht.

Wenn wir in der Stille dem Herrn unser Anliegen im Gebet vortragen, so wird unser Flehen gewis brünstiger und zuversichtlicher, und unser Herz mehr gestärket und mit angenehmern Empfindungen erfüllet, wenn wir in einem geistreichen Lied unserm himmlischen Vater die Wünsche unsers Herzens entdecken. Hiezu fehlet es uns weder an guten Liedern, noch an geschmakvollen Sammlungen derselben. Die meisten dieser Sammlungen aber sind blos zum allgemeinen Gebrauch und kirchlichen Gesang bestimmt, ohne auf die besondern Lagen, Umstände und Verhältnisse der Christen Rüksicht zu nehmen. Diesen Mangel soll die gegenwärtige Sammlung ersezen. Sie war zunächst als ein Anhang zu der vierten, gänzlich umgearbeiteten, Ausgabe des auserlesenen und vollständigen Gebetbuchs, das der seel. Herr Diak. Ries zuerst herausgab, nun aber durch Herrn Pfarrer Bunzel in Pommelsbrunn, der schon mehrere Erbauungsbücher verfertigte, aufs neue übersehen, vermehrt und verbessert wurde, bestimmt: weil aber unter der Bearbeitung das Buch,

dem man doch die nöthige Vollständigkeit geben wollte, als bloser Anhang für das Gebetbuch selbst und für den bereits bestimmten Preis desselben zu stark wurde, so hat man diese Sammlung besonders herausgegeben. Den Besizern des Riesischen Gebetbuchs ist sie ohnehin unentbehrlich, weil beim Schluß jedes Gebets immer auf einen hiezu schiklichen Gesang aus der Liedersammlung hingewiesen wird. Aber sie kann auch füglich als ein besonderes Andachts- und Erbauungsbuch gebraucht werden, da es für die wichtigsten Anliegen und besondern Umstände, in welche der Mensch in seinem Leben kommen kann, ausgesuchte Lieder enthält, die gewöhnlich in allgemeinen Gesangbüchern nicht zu finden sind. Wenn nun der Gesang das Herz vorzüglich zu Gott erhebet und im Leiden beruhiget; so wird auch diese Sammlung gewiß zu diesem Endzwek nicht undienlich seyn, und der Herr, dem vernünftige Verehrung gefällt, den Gebrauch derselben nicht ohne Seegen seyn lassen.

Erste Abtheilung.

Morgen- und Abendlieder.

I. Morgenlieder.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen, rc.

1. Allmächtiger! ich hebe mein Aug empor zu dir. Lob dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür. Herr! deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankes dir misfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen Schlummer des Lebens Tocht verlischt, und daß mich, frei von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt, das dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschüzer unsrer Seelen! ich traue stets auf dich. Was soll ich mir heut wählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nüzlich ist, du, dem ich alles danke. Mein freudigster Gedanke sei, daß du um mich bist!

4. Er schreke mich von Sünde zurük! er feure mich zur Tugend an! entzünde stets mein Vertrau'n auf dich! Ach! das zerstoßne Rohr das willst du nicht zerbrechen. Dies gnädige Versprechen hält, Herr! mein Herz dir vor.

5. Beglücke du die Meinen mit deinen Segnungen. Verlaß der Armen keinen, hilf allen Trauernden. Du eilst zwar ohnedem, gern iedem beizustehen; doch ist der Liebe Flehen dir, Vater! angenehm.

6. Gott! dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir! Mein Seufzer, meine Zähre, Erbarmer! ist vor dir. Deß

soll mein Herz sich freu'n. Wer dir nicht traut, der bebe! ich sterbe oder lebe: so bin ich ewig dein.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

2. Dich seh ich wieder, Morgenlicht! und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will, entbrannt von Dankbegier, o mildester Erbarmer! dir mit heilgem Muth lobsingen. Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs Neue mein Gemüthe; froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich; hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben sezest du iezt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe!

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht! daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit, zu nüzen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ichs meyne. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ, o Herr! verleih, daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach! was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt! auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier, einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich! Herr! ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Mel.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

3. Dir sey Preis! ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, ruh ich auch also im Grabe, Saame für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht, wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach auch wieder und mein Lobgesang mit mir: dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir! Ewig wird der Morgen seyn! Ewig-schlaf ich nicht mehr ein!

4. Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, wann du kömmst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschroken sey!

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu! Jeder ist ein Theil des Lebens: jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenüzt ein Tag entflieh!

6. Heute leb ich: laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! Laß mich nach vollbrachtem Streite dieses Tages auch mich freun! Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit!

Mel. Warum betrübst du dich mein ꝛc.

4. Gesund erwacht, voll Dankbegier erheb ich meinen Geist zu dir, mein Vater und mein Gott! Wie froh und heiter machet mich der himmlische Gedank an dich!

2. Mein Aug erblikt aufs neu die Pracht der Werke deiner weisen Macht. Du riefst, da wurden sie! Und

Erd und Himmel sind noch heut ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet sich, o Gütigster! ein zahllos Heer lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an iedem Morgen ist, und auch des Wurmes nicht vergißt.

4. Da stellest du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin, zum fröhlichen Genuß. Was ist der Mensch, Herr! deß du dich so gnädig annimmst! was bin ich!

5. Den Menschen krönte deine Hand, dich zu erkennen, mit Verstand; sie bildete dies Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche selge Hoffnungen, schenkst du nicht den Erlöseten, du Stifter unsers Heils! Versüßt wird iedes Leid durch sie, und leicht der Tugend edle Müh.

7. Ihr will ich, deiner werth zu seyn, die theuren Lebensstunden weihn, die mir noch übrig sind. Viel höhern Frieden hab ich dann, als diese Welt mir geben kann.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

4ª. Gottlob! so bin ich denn erwacht und seh' die Sonne wieder, wie mancher sank in dieser Nacht im Todes Schlummer nieder? Ihm leuchtet nicht der Sonne Licht! Drum soll für neues Leben dich iezt mein Lied erheben.

2. Ich fühle neue Kraft in mir und Stärke, diesen Morgen, Allgütiger! ich nah' mich dir, du kennest meine Sorgen. Weißt, was mir fehlt, doch schon gewählt hast du mein Glük auf Erden und Leiden, die mir werden.

3. Noch weiß ich nicht, was diesen Tag, du Vater! mir beschieden. Doch was mich immer treffen mag, es dient zu meinem Frieden. Nur Saat ists hier; dort ernden wir! O! laß von meinen Tagen mich keinen dort verklagen!

4. O! laß mich für die Ewigkeit doch reiche Saat gewinnen! Wie kurz ist unsre Spanne Zeit! Und ach! wie eilig rinnen die Stunden ab, die Gott uns gab, zu höhern Seeligkeiten uns würdig zu bereiten!

5. Was nüzt der Beifall dieser Welt — was Reichthum, Ruhm und Ehre? Wenn einst mein leztes Sandkorn fällt, und dieser Trost nicht wäre, daß Jesus Christ mein Mittler ist; daß ich für meine Sünden durch ihn kan Rettung finden!

6. Du hast die Sünder nie verschmäht, die reuend zu dir kamen. Erhöre was dein Kind iezt fleht, in Jesu Christi Namen: Herr! gieb mir Kraft die Leidenschaft zu dämpfen, daß die Sünde bei mir nicht Eingang finde!

7. Gott! stärke du selbst den Entschluß, ich will heut besser werden! Will weise seyn, bei dem Genuß der Güter dieser Erden. Mein Herz sey dein! Mein Wandel rein! Zu allen Thun und Wegen gieb deinen reichen Seegen!

Mel. Warum betrübst du dich mein rc.

5. Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preiß und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Sieh, Herr! ich unterwinde mich mit dir zu reden: Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier: daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und iedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich iezo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blikt, von Wundern deiner Huld entzükt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, dich, Vater! bet ich kindlich an. Ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht, verwirfst du, Hocherhabner! nicht.

5. O du, den meine Seele preißt! erwecke mich durch deinen Geist zu meiner Christenpflicht! Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf!

6. Ein gut Gewissen sey mein Theil! Dies wirk in mir, o Herr, mein Heil! und segne meinen Fleiß! Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

7. Die Bäume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg auf dich, du, mein Erbarmer! sorgst für mich!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

6. Lob sey Gott! der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquiket, und unsre Kraft verneut; Gott! der die Erde schmüket, und, was er schuf, erfreut.

2. Von dir ist mir gegeben, Herr! was ich hab und bin: und dies mein irdisch Leben flieht schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, der Wallfahrt kurze Zeit. Doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. O süsser, hoher Glaube! Nicht ewig zu vergehn; es soll der Mensch vom Staube einst wieder auferstehn. Ach, laß michs nie vergessen! der heilgen Hoffnung voll laß täglich mich ermessen, was ich einst werden soll.

4. Sollt ich nach Reichthum trachten? Nie komm es in mein Herz! Nach Ehr und Wollust schmachten? Ihr Lohn ist Reu und Schmerz. Hienieden schon auf Erden soll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn.

5. Zwar unvermischte Freuden sind nicht der Christen Loos:

loos: doch ist in ihren Leiden des Herrn Erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens, und schaun von Ferne schon die Wonne ienes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

6. Getrost, mein Geist! ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! Des Sieges Lohn ist nah. Getrost! vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod rc.

7. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und nun auf der Gottheit Thron für mich sorgst und bittest. Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, Herr, gegeben: und du konntest iederzeit voller Freuden leben. Aber, o der großen Huld! daß ich seelig würde, übernahmst du in Gedult schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kan meine Missethat noch Vergebung finden: denn du starbst nach Gottes Rath für der Menschen Sünden. Unsre Strafen littest du, Herr, uns zu erretten, daß wir im Gewissen Ruh; mit Gott Frieden hätten.

4. Was uns Lust zur Besserung schaft, was zur Tugend leitet: dazu hast du neue Kraft durch dein Blut bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzusterben.

5. Froh kan ich ins Todesthal schon im voraus sehen; und zu iener Welt einmal ohne Schreken gehen. Denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod Todesfurcht bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein reichlich auf mich kommen. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, du hast sie in Händen, was du mir zum Heil verschaft, treulich anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ernstlich ieden Sündenreiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu scheuen; was ich Unrecht ie gethan, herzlich zu bereuen.

8. Drükt mich meine Sündennoth; straft mich mein Gewissen: Herr, dann laß aus deinem Tod mich den Trost genießen: du bist auch für meine Schuld an dem Kreuz gestorben; hast Vergebung, Gnad und Huld mir bei Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die lezten Stunden! Du hast deine Todesnoth siegreich überwunden: o so hilf zum Sieg auch mir; laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir, für dein bitters Leiden.

Mel. Ich dank dir schon rc.

8. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schüzen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schüzt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedeken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erweken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt! und dein

ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs iezt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! Gelobt sey deine Treue! daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun, nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue;

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an Andrer Wohlergehn, und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glük der Lebenszeit in deiner Furcht geniesse, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschliesse.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

9. Mein Gott! auch dieser neue Morgen, verkündig deine Gnade mir. Mit dir erwachen meine Sorgen, doch, Herr! auch mein Vertrau'n zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, und hier hat ieder Tag sein Weh; wo ich, indem ich älter werde, ach manchen

manchen Fehltritt noch begeh. Gott! der mich schützet und ernährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich tod und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater! alle Sünde, vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde, um meines Mittlers willen, an. In seinem Namen fleh ich dich; er litt und starb ia auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen. Denn wo wär ich mir selber gnug? Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Führ du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu, sey wohlgethan.

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Haab und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben; so gieb dabei mir Trost und Muth. Und, Herr! soll mich ein Glük erfreun: so laß es mir durch dich gedeyhn.

Mel. Befiehl du deine Wege :c.

10. Mit freudigem Gemüthe sing ich dir meinen Dank. Es preise deine Güte mein früher Lobgesang! O du, der mir das Leben bis diesen Tag verlängt, mir Kraft und Heil gegeben, und täglich neu geschenkt.

2. Beherrscher aller Welten, mein Gott! wie dank ich dir? Wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin viel zu geringe, doch du verschmähest nicht das Opfer, das ich bringe, dies Herz voll Zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner Sünde, Gott der Barmherzigkeit! Sey deinem schwachen Kinde, ein Vater, der verzeiht. Du Gott der Liebe dämpfe die sinnliche Begier,

gier, mit der ich stets noch kämpfe, und ziehe mich zu dir.

4. Herr! send auf meinen Wegen mir deine Hülfe zu, und sprich du selbst den Segen, zu allem, was ich thu. Ja, sende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, damit all mein Geschäfte erwünscht von statten geh.

5. Gieb mir vor allen Dingen, getrosten Muth und Geist, das freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn, doch auch nicht trostlos zagen, dringt gleich ein Kreuz herein.

6. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, und laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Richt, Herr! mein ganzes Leben nach deinen Willen ein, laß, die du mir gegeben, von dir gesegnet seyn.

7. Gieb, daß in Glük und Leide, ich stets so leben mag, daß ich mit heilger Freude denk an den lezten Tag. Und kommt er, so vergönne, daß ich voll Freudigkeit des Glaubens sprechen könne: Komm, Herr! ich bin bereit.

Mel. Es ist das Heil uns kommen rc.

II. Mit neuer Munterkeit erwacht, lobsing ich, Gott dir wieder. Du stärkest durch die Ruh der Nacht, die mattgewordnen Glieder. Du giebst den Sternen ihre Pracht; erhellst durch Mondenschein die Nacht; befiehlst der Sonne: leuchte!

2. Sey angebetet, Herr der Welt! Gelobt von allen Zungen! Von jedem, den dein Arm erhält, sey Dank dir zugesungen! Der Greiß und Jüngling preise dich und alles, alles freue sich des neu geschenkten Tages!

3. Gieb, Vater, mir zur Arbeit Kraft, und Lust zu jeder Tugend! Wohl dem, der Gutes lernt und schaft

dich

dich kennt schon in der Jugend! Ja deiner soll mein Herz sich freun: nicht dieser Tag verlohren seyn: verlohren keine Stunde!

4. Was du mich thun und lassen heißt, gescheh von mir mit Freuden! Doch lehr auch mich durch deinen Geist geduldig Trübsal leiden. Bewahre mich vor Sündenschuld, und laß mich immer deine Huld mit Dankbarkeit empfinden.

5. Gerath ich heut in Angst und Noth, und drohen mir Gefahren: so laß mich denken: Gott, mein Gott, kan retten, kan bewahren. Mein Gott weicht keinen Augenblik; er liebt mich und will nur mein Glük: an ihn will ich mich halten.

6. So eilt der Tag beglükt mir hin; ich kan ihn froh beschliessen. Ich weiß es, daß ich Gottes bin, mich straft nicht mein Gewissen. Dann schließ ich sanft die Augen zu; du, Gott, schenkst meinem Leibe Ruh, und meiner Seele Frieden.

Morgenlieder am Sonntag.

Mel. Erhalt uns, Herr! bei ꝛc.

12. O Gott! du bist mein Preis und Ruhm, mein Herz sey ganz dein Eigenthum! Laß deinen Tag mir heilig seyn, und gern ihn deinem Dienste weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr, wenn ich mit deiner Christenschaar zu deines Hauses Stätte geh, daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seyst, damit ich deines Wortes Lehr mit Andacht und mit Nuzen hör.

4. Drük alles tief ins Herz hinein; und laß mich nicht

nicht bloß Hörer seyn. Steh mir mit deiner Gnade bei, daß ich des Wortes Thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feyren mag! Bewahr mich vor dem Geist der Welt, die deinen Tag verächtlich hält!

6. Doch, laß mich nicht dabei bestehn, dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr! meine ganze Lebenszeit, sey deinem Dienst und Ruhm geweiht!

Mel. Wach auf, mach auf rc.

13. O kommt mit Heilbegierde, Gott zu verehren, her: verlaßt der Arbeit Bürde und werdet sorgenleer. Seyd nun auf das bedacht, was ewig glüklich macht.

2. Mit frommen Geistestrieben, o Gott, füll unsre Brust. Religion zu üben, sey unsers Herzens Lust! Lenk unsern Geist und Sinn auf dich, Allgütger, hin.

3. Gemeinschaftliches Singen, stärk unsrer Andacht Glut! Anbetung laß uns bringen dir mit vereintem Muth! Gott, wir vereinigen hier Lob und Dank und Flehn.

4. Hier werden deine Lehren, Herr, öffentlich gelehrt: bei allen, die sie hören, wird ihre Frucht vermehrt! Dein treuer Unterricht sey uns voll Kraft und Licht!

5. Dein Geist, deß Licht wir wählen, schaff in uns Besserung: und in betrübten Seelen, wirk er Beruhigung! Voll Trostes laß uns seyn und deiner Huld uns freun!

6. Uns sey unschäzbar theuer, dein Evangelium! O mach uns täglich treuer, im wahren Christenthum! Gott, dein sey unser Herz: stets zieh es himmelwärts!

II. Abendlieder.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

14. Auf, o Seele! werde munter! Lob ist immer deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt; heut auch Freud und Trost gewährt, vor Gefahren mich geschüzet; meine Schwachheit unterstüzet.

2. Stets gefürchtet, hochgepriesen sey mein treuer Gott! von mir. Was du Gutes mir erwiesen, dankt mein ganzes Leben dir. Du hast, war ichs schon nicht werth, dennoch mein Gebet erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir in Jesu gläubig brachte.

3. Gott! da ich voll Danks erzähle, wie so groß dein Wohlthun war; stellen sich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie ist ihre Zahl so groß! Denn, Gott! nicht nach Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten, wirst du einst die Menschen richten.

4. Doch von ernster Reu durchdrungen, wag ichs, Gott! mich dir zu nahn. Sieh nicht die Beleidigungen, sieh das Blut des Mittlers an! Ich verleugne nicht die Schuld; doch weiß ich, daß deine Huld größer sey, als unsre Sünden, auch wo ihrer viel sich finden.

5. Gieb nun, bis zum frohen Morgen, meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne Sorgen. Wenn ich schlafe, wachest du. Seel und Leib befehl ich dir. Walt allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der Meinen, zähl sie alle zu den Deinen.

6. Ach! laß uns kein banges Schreken, Räuber nicht, nicht Feuersglut, plözlich aus dem Schlafe wecken.

Halt

Halt uns fest in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht; oder willst du, daß wir sterben, Gott! so seys nicht zum Verderben.

7. Höre, Vater! ach erhöre, was iezt mein Gebet begehrt. O Sohn Gottes! dir zur Ehre werd es mir in dir gewährt. Heilger Geist! laß mit Vertraun, auf des Mittlers Blut mich baun. Hör, Dreyeiniger! mein Flehen. Amen! ja! es wird geschehen.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

15. Bald grüsset mich die stille Nacht, und bringt mir Schlaf und Ruh; schon eilt die Sonn in sanfter Pracht entfernten Ländern zu.

2. Der Silbermond steigt feierlich am Firmament daher, im sanften Glanze zeiget sich der Sterne ganzes Heer.

3. Ich, o mein Schöpfer, falle hier, gerührt auf meine Knie. Viel tausend Freuden gabst du mir, und ich geniesse sie.

4. Doch, wer zählt aller Freuden Zahl, womit du Menschen labst, wer nennt die Güter allzumal, die du mir heute gabst!

5. Und wie, da ich nicht zählen kann, nicht nennen deine Huld; wie, Gott! bet ich dich würdig an, bei aller meiner Schuld.

6. Nimm meinen schwachen, stillen Dank, o Vater, nimm ihn hin; einst preißt dich lauter mein Gesang, wenn ich unsterblich bin.

7. Und fordert mich in dieser Nacht der Tod vor dein Gericht, so hat dein Sohn an mich gedacht, und du verwirfst mich nicht.

8. Drum schlaf ich ohne Grauen ein, ich lieg in sanfter

ter Ruh; kan wohl mein Herz voll Sorgen seyn, mein Vater bist ja du.

9. Nun ihr, ihr Meinen, gute Nacht! Euch segne Gott die Ruh, und ström euch in der dunklen Nacht des Himmels Wonne zu.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

16. Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschüzet und genähret.

8. Herr! was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch nach deiner Lieb und Macht, mein Schuz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, Herr Zebaoth! so laß mich Gnade finden.

Mel. O Traurigkeit! o Herzenleid! ꝛc.

17. Halleluja! die Zeit ist da, des Tages Lauf zu schliessen. Müder Leib! du sehnest dich, Ruhe zu geniessen.

2. Doch blik zuvor, mein Geist! empor zu dem, der für dich wachet, alle deine Tage zählt, und sie fröhlich machet.

3. Er schlummert nie, wacht spät und früh, auf! sammle deine Kräfte zu dem Allerseeligsten menschlicher Geschäfte.

4. Dank sey dir, Gott, Herr Zebaoth! In den verlebten

lebten Tagen, half dein Arm mir wunderbar meine Last ertragen.

5. Strömt mir noch zu Glük, Heil und Ruh; wie groß ist deine Treue? Wenn ich mich im Glauben dein, Herr, mein Gott! erfreue.

6. Lob, Lob sey dir! du halfest mir die mir vertrauten Pflichten, zwar im Schweiß des Angesichts, dennoch froh verrichten.

7. Dein Engel wacht; und diese Nacht wird er mich treu behüten. Du thust mehr, als wir verstehn, mehr, Herr! als wir bitten.

8. Ich weiß es nicht, was mir gebricht, o Vater in der Höhe! Nicht mein Wille, sondern, Herr! was du willst, geschehe.

9. Schließt einst der Tod des Lebens Noth und allen meinen Kummer; o! dann kommt er auch so sanft wie ein süsser Schlummer.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

18. Herr, der du mir das Leben, bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treu, die ich besinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeyhn zu meinem Werke, und schafst ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preiß des Glaubens sehn.

4. Ich weiß, an wem ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der

Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden; und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedekt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreißt! Mein Leben und mein Ende ist dein, in deine Hände befehl ich, Vater! meinen Geist.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

19. Herr! es gescheh dein Wille. Der Körper eilt zur Ruh: es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge seyn.

2. Laß, fern von Schrekenbildern und wilder Phantasey, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey! Laß, frey von eitlen Sorgen, mich wieder auferstehn, und auf dem Kampfplaz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn mit festem Schlummer des Todes lezte Nacht, den Freuden, sammt dem Kummer, ein schnelles Ende macht: so stärk mich, wenn der Schreken der lezten Stunde droht. Mein Gott wird mich erweken; ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Dein Heil hab ich gesehen; in Frieden fahr ich hin, weil ich beim Auferstehen in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweißt! Mein Gott! in deine Hände befehl ich meinen Geist.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

20. Herr Jesu, Heiland aller Welt! Weil dir ein schwaches Lob gefällt; so höre gnädig, wie mein Geist dich am Beschluß des Tages preißt.

2. Nimm

2. Nimm dies mein Abendopfer an. Dank ists, was ich dir bringen kan, da du, bei dieser Tages Last, mit Stärke mich umgürtet hast.

3. Du gabst Gesundheit, Kraft und Muth, und unter deiner Vaterhuth floh dieser Tag beglükt dahin, den ich nun wieder älter bin.

4. Du machtest mir die Arbeit leicht; durch dich hab ich den Zwek erreicht; und deines Segens milde Hand, versüßte mir Beruf und Stand.

5. Beschüze mich in dieser Nacht mit deiner Gnade, Lieb und Macht, der du für mich am Kreuze starbst, und meiner Seele Ruh erwarbst.

6. Wohl dem, der, als dein Eigenthum, zu deines Namens Preiß und Ruhm, bricht Morgen oder Abend an, sich deiner Liebe freuen kan.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

21. Ja, du, mein Gott! du kennest mich; du weist was ich gethan: Drum auf, mein Herz! und prüfe dich und schau dich redlich an.

2. Hab ich bei meinem Thun an Gott; und Böses nicht gedacht? Mit Ehrfurcht, was er mir gebot, und kindlich froh vollbracht?

3. War ich in meiner Arbeit treu? Vor Gottes Aug ein Christ? Bin ich von allem Unrecht frey, von Trägheit und von List?

4. Was hab ich heute Guts gethan, gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des Verlaßnen an, der Trost von mir begehrt?

5. Hab ich in Liebe mich geübt? Dacht ich stets brüderlich? Ward niemand heut von mir betrübt? Seufzt niemand über mich?

6. Bewacht ich heut mein Herze stets, und meine

Leidenschaft? Sucht ich mit Eifer des Gebets, zum Kampfe Gottes Kraft?

7. Wie? darf ich heute nichts bereun? Kränkt mein Gewissen nichts? Wird dieser Tag mir freudig seyn am Tage des Gerichts?

8. Und wie? rief Gott in dieser Nacht mich schleunig vors Gerichts, erschrek ich vor des Richters Macht und seinem Antliz nicht?

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

22. So fliehen unsre Tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr! du nur bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht. Die Finsternis, die uns umschlüßt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht. Und wofür sollte mir denn graun? Mich schüzet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, Herr Zebaoth! So fürcht ich keine Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld! mit Reue fühl ich sie. Doch, mein Versöhner! deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin. Du wachest über mich.

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu! du allein sey mein Gedank, o weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Vielleicht ist diß die lezte Nacht in meiner Prüfungszeit: denn führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, ia, dein bin ich im Tod! Du, mein Erretter, bist bei mir, und hilfst aus aller Noth.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht rc.

22a. Schon wieder ist von meiner Zeit ein Sandkorn abgeronnen, was hab ich für die Ewigkeit an diesem Tag gewonnen? Kein Tag kehrt mehr zurük, doch, Gott, vor deinem Blik, ist jede Handlung offenbar, die dieses Tags Gefährte war.

2. Prüf dich, mein Herz! eh diese Nacht mich in den Schlummer wieget, wie hast du diesen Tag vollbracht? Hat Leidenschaft gesieget, wenn sie sich dir genaht? Hat der Gewohnheit Pfad mehr Reiz für dich, als deine Pflicht? Dann freu dich dieses Tages nicht.

3. Du gönnst dem müden Körper Ruh, gieb Frieden auch der Seele! Des Herzens Tiefen kennest du, vergieb, Gott, wenn ich fehle! Mit Reue fleh ich hier: Vergieb die Sünde mir! daß nicht im Tode dieser Tag mir noch zum Vorwurf werden mag.

4. So nahe dich denn süße Ruh, du Trost bei iedem Kummer! des Armen höchster Reichthum — du des Kranken Labung, Schlummer! Nimm Gott noch Dank von mir, ich leb und sterbe dir, und ist dies meine lezte Nacht, Gottlob! dann ist mein Lauf vollbracht.

Mel. Wohl dem, der in Gottes rc.

23. Zu so viel Tagen, die mir schon von meiner Prüfungszeit entflohn, stürzt sich auch dieser, den ich heut durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dessen Auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht: was ich gedacht, geredt, gethan, sah er genau, und merkt' es an.

3. O Seele! fordert er dich nicht um diesen Tag einst

vors Gericht? Hängt nicht dein Loos in Ewigkeit auch mit an diesem Punkt der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

5. Wie angstvoll bebt mein Herz in mir! Gedanke! wie erschrikts vor dir! Der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht.

6. Vor einem bösen schnellen Tod behüte gnädig mich, o Gott! zur Besserung, zur Frömmigkeit, gieb, mein Erbarmer! mir noch Zeit.

7. Erhöre väterlich mein Flehn: laß mich den Morgen wieder sehn! Verkürze meine Tage nicht! Führ nicht so bald mich ins Gericht!

8. Von allem bösen Vorsaz rein, will ich dir ganz mein Leben weihn. Kein Tag soll wieder mir entfliehn, es segne denn sein Beifall ihn.

9. Von dir bewacht, entschlaf ich nun: laß mich in sanfter Stille ruhn! Mein erst Gefühl nach meiner Ruh, sey: Mein Gelübde, Gott, sey du!

Abendlieder am Sonntag.

Mel. Nun sich der Tag geendet rc.

24. Nun bricht die finstre Nacht herein, ich such die Ruhestätt: Jedoch ich schlafe noch nicht ein, bis ich mit Gott geredt.

2. O Gott, du grosser Herr der Welt! den niemand sehen kan, du siehst, wer dir zu Fuße fällt! sieh mich auch gnädig an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war besonders dein; dir soll er auch bis in die Nacht von mir geheiligt seyn.

4. Doch ach! ich muß es dir gestehn, denn ich bin

Fleisch

Fleisch und Blut; ich hab es oft bisher versehn, war gleich mein Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnadenthron; Sieh meine Schuld nicht an, und denke, daß dein theurer Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in aller Herzen ein, und laß dann die, so es gehört, dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner doch dein Wort, und thu uns immer wohl; damit man stets an diesem Ort dir diene, wie man soll.

8. Nun such ich, Vater! meine Ruh; steh deinem Kinde bei, und laß doch keinem Uebel zu, daß er mir schädlich sey.

9. Gieb allen eine stille Nacht, die vor dir recht gelebt; und beßre den, der unbedacht dir, Höchster! widerstrebt.

10. Wofern es dir, mein Gott! gefällt, so hilf mir morgen auf! daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein. Da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig seyn.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort! ꝛc.

25. So hab ich, Gott, durch deine Macht! nun wieder einen Tag vollbracht; sey hoch dafür gepriesen! Mit froher Rührung dank ich dir, für alle Wohlthat, die du mir so unverdient erwiesen. Du labtest mich mit deinem Wort, Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort.

2. Gott! des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld und fördre mein Bestreben, in

deiner Fügung zu beruhn und deinen Willen gern zu thun, bis du mich führst zum Leben. Herr, was ich hab und was ich bin, geb ich in deine Hände hin.

3. Du, dessen Auge ewig wacht, verleih auch nun in dieser Nacht gesunden Schlaf mir Müden. Beschirmet deine Rechte mich: so stärken meine Kräfte sich, so schlaf ich ganz in Frieden. Erwach ich froh; singt mein Gesang, dir, lieber Vater, neuen Dank.

Abendlieder am Schluß der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

26. So wird die Woche nun beschlossen: noch immer leb ich, Gott, durch dich; und mir ist nicht ein Tag verflossen, du schüztest und beglükest mich, bewahrtest Seele, Hab und Haus, und halfst aus mancher Noth mir aus.

2. Was hab ich dir dafür gegeben? Ein dankbar Herz? Ein freudig Lob? Ein frommes, tugendhaftes Leben, das durch Gehorsam dich erhob? Mein Gott, ich sehe meine Schuld: wie unwerth bin ich deiner Huld!

3. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl es tief gebeugt vor dir. Verwirf nicht, Vater, meine Reue, vergieb um Jesu willen mir; und nimm mich Undankbaren an, den deine Huld nur retten kan.

4. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger seyn: so hilf mir, Herr, daß meine Seele frömmer werde; mein Leben täglich heiliger: daß ich im Glauben fest und treu, und im Gehorsam eifrig sey.

5. Laß deinen guten Geist mich leiten: Laß, wie du forderst, stets durch ihn mich aller Lüste Reiz bestreiten; mich der Verführung Wege fliehn; nicht achten auf den Ruf der Welt; nur willig thun, was dir gefällt.

6. Laß morgen mich dein Lob besingen, und ieden

den Tag, den du mir giebst, nur deinen Willen froh vollbringen mit allen Frommen, die du liebst. Einst führe mich im Himmel ein: da wird ein beßrer Ruhtag seyn.

Mel. Von Himmel hoch da ꝛc.

27. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn. Die Woche kommt und eilt davon; vergangen ist auch diese schon.

2. Dank dir, du ewig treuer Gott! für deinen Beistand in der Noth, für tausend Proben deiner Treu: denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz von Schuld befreyt, sich mancher guten That erfreut: Weß war die Kraft? Wer gab Gedeyhn? Dir, Herr! gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merktens nicht. Verzeih uns die verlezte Pflicht. Du siehst, Erbarmer! unsre Reu: um Christi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt; die lezte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens! mache du uns selber recht geschikt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet find.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Loos entscheiden soll: so führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß. Da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier: du ew'ges Licht, Herr, unser Gott! verlaß uns nicht.

Zweite Abtheilung.

Lieder auf alle festliche Tage.

I. Auf die vornehmsten Kirchenfeste.

Zur Adventszeit.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

28. Der Heiland kommt; lobsinget ihm, dem Gott dem alle Seraphim, das heilig! heilig! singen. Er kömmt, der ewig Gottes Sohn, und steigt von seinem Himmelsthron, der Welt den Sieg zu bringen. Heil dir, da wir von den Sünden Rettung finden! Höchstes Wesen, durch dich werden wir genesen!

2. Willkommen Friedefürst und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt! willkommen auf der Erden! Du kleidest dich in Fleisch und Blut, wirst Mensch, und willst, der Welt zu gut, selbst unser Bruder werden. Ja du, Jesu! strekst die Arme, voll Erbarmen, aus zu Sündern und verlohrnen Menschenkindern.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ewge Seligkeit. Sey hoch dafür gepriesen! O Herr! was anders bringen wir, die Treue zu vergelten dir, die du an uns bewiesen? Uns, die wir hie, im Verderben müßten sterben, schenkst du Leben. Grössern Schaz kanst du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, gebeugt durch Buse, Reu und Schmerz, bereit vor dir zu wandeln, und dir und unsern Nächsten treu, aufrichtig, ohne Heuchelei, zu leben und zu handeln. Dies ist, Herr Christ! dein Begehren. Laß uns hören, und den Schaden, den du dräust, nicht auf uns laden!

5. Laß

5. Laß uns, zu unserm ewgen Heil, an dir in wahrem Glauben Theil, durch deinen Geist erlangen; auch wenn wir leiden, auf dich sehn; stets auf den Weg der Tugend gehn, nicht an der Erde hangen, bis wir, zu dir, mit den Frommen werden kommen, dich erheben und in deinem Reiche leben.

Zum Eintritt in ein neues Kirchenjahr.

Mel. O Gott du frommer Gott rc.

29. Gelobet seyst du, Gott, für deines Wortes Lehre! Gieb, daß ich sie auch gern mit Andacht fleißig höre. Ja mache selbst mein Herz von Vourtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Laß deine Wahrheit mich im Forschen nie verfehlen; noch mich, was Irthum ist, als Gottes Wahrheit wählen! O Höchster! leite selbst den forschenden Verstand: so wird, was du mich lehrst, von mir auch recht erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr: Hilf, daß ichs herzlich glaube, und seinen Trost mir nicht durch Ungehorsam raube. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält: der kommt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

30. Erhebt den Herrn, ihr Frommen, er hält, was er verspricht: der Heiland ist gekommen, der Menschen Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns, zum Heil und Leben, selbst seinen Sohn gegeben: durch ihn sind wir erlößt.

2. Erlößt! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt: mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! von seinem Himmelsthron kommt, Rettung von Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingebohrner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unser Pilgerzeit; enthält

hält sich seiner Macht; verleugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht: o bringet, Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank; wo niemand helfen kan, da hilft er voller Gnaden, theilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn glaubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu, nicht: dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht: Gieb unsern Seelen Ruh, hilf jeden Reiz zu Sünden uns glüklich überwinden; gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen: da werden unsre Seelen ganz rein und heilig seyn.

Am Weihnachtsfeste.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

31. Dies ist der Tag, den Gott gemacht. Sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Väter haben dein geharrt. Doch als die Zeit erfüllet ward, da sandte Gott von seinem Thron dich, Heil der Welt! dich, seinen Sohn!

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und denkt dabei, daß Gottes Lieb unendlich sey.

4. Du, dessen Hand den Erdkreis hält, trittst als ein Kind in diese Welt, und nimmst an unsrer Schwachheit Theil: erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir; er kommt voll brünstiger Begier, dich zu erfreun; er hilft dir gern. Gelobt sey der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst! Immanuel und Friedefürst! auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland! bet ich an.

7. Du

7. Du, unser Trost und höchstes Gut! vereinigst dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, der in des Vaters Schoose sizt?

10. Jauchzt Himmel! die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Herr, der du uns den Tag gemacht, der uns solch grosses Heil gebracht, dich preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

32. Laß uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen; mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preiß sey dem Sohn! er kam herab, der Menschen Heil zu werden.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schäzt noch lieb gewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd ihm gleich gesinnet. Wer nicht wie er gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ: der Herr erkennt die Seinen.

3. Im Dürftgen laß uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken: ja laßt uns frohe Geber seyn und sein dabei gedenken! Was ihr den Seinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan: und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut ihm, der Gebet erhört: Lobsingt ihm, ihr Erlösten! es freut sich deine Christenheit; dir, dir sey ewig Ehre.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

33. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt, wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er unser Freund und bestes Gut, der alle segnen kan, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir, du bist ein Mensch, wie ich, daß ich mit Gott sey; Gott mit mir: wie sehr beglükst du mich.

5. Du Sohn des Allerhöchsten wirst, auch mir durch Rath und That, ein Helfer und ein Friedefürst auf dieses Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, schaft deine Lieb auch mir: Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid; durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, durch den er Gnad erweißt! Lobt, Engel, ihn vor seinen Thron! Erheb ihn auch mein Geist!

Beim Wechsel des Jahrs.

Danklied am lezten Tage des Jahrs.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc

34. Gottlob! so gieng mit gutem Glüke, und besser, als ich selbst gedacht, der Rest des alten Jahrs zurüke! Der Herr hat alles wohlgemacht! und mach es wohl noch ferner hin, daß ich vergnügt und fröhlich bin.

2. Ich

2. Ich trette nun durch seine Güte ein neues Jahr mit Freuden an. Ach daß mein Mund und mein Gemüthe ihn nicht nach Würden preisen kan! Gott thut ia mehr als ich begehrt. Ich bin nicht des Geringsten werth.

3. Ich kan das Gute, Herr! nicht zählen, das mir von dir erwiesen ist. Doch preiß ich dich von Grund der Seelen, daß du mein Gott und Vater bist, der hilft und der geholfen hat. Hilf ferner mir mit Rath und That.

4. Ach! willst du auf die Sünden sehen, die ich im alten Jahr vollbracht; so kan mir anders nichts geschehen, als was mir Angst und Schreken macht. O Herr! gedenk nicht meiner Schuld, schenk mir in Christo deine Huld!

5. Laß mich von neuem deinen Segen, in diesem neuen Jahre sehn, und es gesund zurüke legen. Laß deinen Rath an mir geschehn. Denn was derselbe schikt und fügt, macht mich beglükt, macht mich vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein Leben, und dessen Länge, Freud und Noth. Doch willst du mir mehr Jahre geben; so gieb, daß ich dir bis zum Tod durch Glauben, Lieb und Hoffnung treu, und auch dem Nächsten nüzlich sey.

7. Bringt mir dies Jahr mein leztes Ende; so trette solches selig ein! Ich gebe mich in deine Hände; so bleib ich todt und lebend dein. Nun, ich befehle, Herr! mich dir. So wie du willst, schik es mit mir.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

35. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit, bist Herr der Ewigkeiten: laß mich auch jezt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an: dir will ich mich ergeben: Dir, den kein Wechsel ändern kan, vertrau ich nur mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich: nur du bist unveränderlich; du warst, du bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, uns huldreich zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Von Augenblik zu Augenblik ist mir von dir stets neues Glük wohlthätig zugeflossen.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und wann mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Dafür preiß ich von Herzen dich: aufs neue, Gott, ergeb ich mich ganz deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir meine Sündenschuld von den verfloßnen Jahren: Laß ferner deine Vaterhuld in Christo mich erfahren. Laß deine Gnade mich erfreun, und lehre mich stets eifrig seyn, zu thun nach deinem Willen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Herr, laß mich stets gewissenhaft nach Pflicht und Wahrheit handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, mehr, als die Welt, zu lieben!

7. Die Welt vergeht: dieß lehre mich, die Lust der Welt zu fliehen! Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon jezt bemühen! Hier ist mein Vorbereitungsstand, im Himmel ist mein Vaterland: dahin laß, Herr, mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit recht weislich anzuwenden; und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bei dir kein Wechsel weiter stöhret.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

36. Wer rief die Sonne, schuf den Mond, um Tag und Jahr zu geben? Der Gott, der unser noch verschont und uns erhält im Leben. Er ordnet Jahre,

Tag

Tag und Nacht; auf, laßt uns seine Güt und Macht voll frohen Danks erheben!

2. Du, Herr, der ist und ewig war, von dankerfüllten Zungen sei dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlthat, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß dieses Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben! Verleih uns Kraft; die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Wohl, wenn sie zuerst nach deiner Gnade streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden: doch schadet mir das Glück der Welt; so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Gedult mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glüklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlassnen dich, und unsrer schwächern Brüder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf [unsern Fürsten | unsre Obern] nieder.

6. Laß Weisheit und Gerechtigkeit in den Gerichten thronen! Laß Tugend und Zufriedenheit in unsern Häusern wohnen! Laß Treu und Liebe bei uns seyn! Dies wollst du, Vater, uns verleihn in Christo, deinem Sohne!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

37. Schnell rauschen Jahr auf Jahre hin; noch schneller Tag und Stunden: wie viele sind, seit dem ich bin, auch mir bereits verschwunden! Und keine, keine kommt zurück; selbst ein verschwendter Augenblick läßt sich durch nichts erkaufen.

2. Gott, diese schnelle Flucht laß mich zu meinem Heil bemerken, und mich aus Liebe gegen dich heut in dem

Vorsatz stärken, beständig folgsam dir zu seyn, der Tugend eifrig mich zu weihn, und dies Jahr wohl zu nutzen.

3. Umringt mit täglicher Gefahr bin ich in diesem Leben; vielleicht ist dies das lezte Jahr, das du mir hast gegeben: und dennoch sollt ich meiner Pflicht, und dir, Herr, meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O hilf mir diese Thorheit scheun; hilf mir Entschlüsse fassen, die mich zu keiner Zeit gereun: hilf mir den Leichtsinn hassen, der seine edle Zeit verträumt, des Geistes ewigs Wohl versäumt; für diese Welt nur lebet.

5. Laß mich mir strenge Rechenschaft von jedem Tage geben; verleih mir Einsicht, Muth und Kraft zum wahren Christenleben: gib, daß ich meinen Pflichten treu, und treu in dem Berufe sey, zu dem du mich bestimmtest.

6. Laß mir dies Jahr gesegnet seyn an ächten Tugendfrüchten; laß, guter Thaten mich zu freun, mich sie auch gern verrichten! Voll Eifer für des Nächsten Glück, laß mich mit liebevollem Blick froh seinen Kummer lindern!

7. Mein Schiksal übergeb ich dir, du wirst es weislich lenken; Gott, was mir gut ist, wirst du mir aus Vaterliebe schenken. Im Leiden auch verzag ich nicht: ich weiß mit froher Zuversicht, es wird mir Wohlthat werden.

8. Soll ich, eh dieses Jahr verfließt, nach deinem Willen sterben: so laß mich, Herr, durch Jesum Christ des Himmels Freuden erben. Sind diese nur auf ewig mein: so werd ich weit beglückter seyn, als hier im Erdenleben.

Am Feste der Erscheinung Christi.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ꝛc.

38. Dein Heil hat heut, Volk Gottes! sich zu nähern angefangen, ein helles Licht ist auch für dich dem Erdkreis aufgegangen. Dies sei dir stets ein Freudentag.

dentag. Die Nacht, die auf den Völkern lag, durchbrach zuerst sein Schimmer.

2. Beglückter Tag, der alle Macht der Finsterniß zerstreuet! daran uns Gott nach langer Nacht mit Licht und Heil erfreuet! da Gott in dir, Immanuel! mit deinem wahren Israel nun auch die Heiden danken.

3. Nun prüfe heut, Volk Gottes! dich vor seinem Angesichte. Folgst du im Thun vorsichtiglich, dem aufgegangnen Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch stets der Welt abgöttisch dienest?

4. Was hilft es, daß du Gott erkennst, und seinen ganzen Willen, wenn du das Thun vom Wissen trennst, bist träg ihn zu erfüllen? Wenn du, was du gelobt, doch brichst, zwar manchmal christlich scheinst und sprichst, und doch sonst heidnisch wandelst?

5. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein Licht, wenn mans nicht schäzt, zurücke. Steh auf vom Schlaf, damit er nicht sein Wort dir auch entrücke. O Gott! hör mit Geduld nicht auf, und fördre deines Wortes Lauf noch zu den fernsten Heiden.

Zur Leidenszeit.

Mel. Christus der uns seelig macht ꝛc.

39. Deine Leiden Gottes Sohn! herzlich zu bedenken, wollst du mir von deinem Thron Geist und Andacht schenken. Ach erschein in diesem Bild, Jesu! meinem Herzen, wie du Gottes Zorn gestillt, durch die größten Schmerzen.

2. Laß mich aber nicht allein deinen Schmerzen sehen; laß die Ursach deiner Pein mich zugleich verstehen. Ach! die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde; diese schlug und quälte dich, daß ich Gnade finde.

3. Hilf daß ich in Buß und Reu dieses recht bedenke, und dich künftig nicht aufs neu, durch die Sünde kränke. Dämpf in mir die Sündenlust, laß mich alles meiden, was du, Jesu! büssen mußt mit so schwerem Leiden.

4 Drohet mir die Höllenpein um der Sünde willen; ach! so tritt ins Mittel ein, hilf die Schrecken stillen. Laß mich dann mit Heilbegier, dich, mein Jesu! fassen. Halt ich glaubig mich an dir, kann mich Gott nicht hassen.

5. Gieb auch, Jesu! daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, wahre Demuth von dir lern, nicht in Noth verzage; daß ich in der Prüfungszeit nimmer von dir wanke, und dann einst in Ewigkeit, dir, Herr! frölich danke.

Am Gründonnerstag.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

40. Rühme Seele! dein Gesang triumphire, rühme, singe; gieb ihm Flügel, daß dein Dank bis zum Throne Gottes dringe! In der Engel jauchzend Chor schwinge sich mein Lied empor!

2. Meine Sünden dräuten mir schon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott! vor dir, um Erquickung war mir bange. Ewigkeit, Gesetz und Grab schrekten mich, und Gott vergab.

3. In der feierlichsten Nacht, rang für sündliches Geschlechte, Jesus Christ, zum Fluch gemacht, daß der Richter schonen möchte. Und der feierlichsten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht.

4. Sei getrost! vergeben sind, wenn du glaubest, deine Sünden; ewig bist du Gottes Kind. Wer vermag das zu empfinden? Welche Seeligkeit und Ruh! Gott! wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfing ihr göttlich Pfand, seinen Leib für mich gegeben, und sein Blut; ich nahms und fand in

dem

dem Blute Heil und Leben. Preis der feierlichsten Nacht! Ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, auserwählter Freund! Ursprung aller meiner Freuden! Du hast mich mit dir vereint, nichts soll mich von dir je scheiden. Ewig, ewig bist du mein, ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzückt an deiner Brust, will auf deine Stimme merken! Hohe, himmelsvolle Lust flammt mich an zu großen Werken. Furcht vor Gott und Heiligkeit sei mein Schmuck und Ehrenkleid!

8. Ich, ein Pilger, strecke mich nach dem Kleinod an dem Ziele, sicher, daß ich bald durch dich Gottes Seeligkeiten fühle, da, wo stets dein Lob erschallt; komm, Herr Jesu! komme bald.

Am Charfreitag.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

41. Tag, der den Ueberwinder des Todes sterben sah, als er die Welt voll Sünder erlöst auf Golgatha! Wie zürnend auf die Sünde zeigt sich der Richter hier! O Sünder, wie gelinde erweist sich Gott an dir!

2. Gott ist ein ernster Rächer, ist heilig, ist gerecht. Vor ihm schützt den Verbrecher nicht Ansehn, nicht Geschlecht. Vom Himmel, da er wohnet, kommt er einst zum Gericht, verurtheilt dann, und schonet der Uebertretter nicht.

3. Der seinen Sohn, den Bürgen, für uns genugthun hieß, der seinen Sohn erwürgen, am Kreuz erwürgen ließ: der muß dem Sündenknechte die schärfsten Strafen dräun; könnt er sonst der Gerechte, der ernste Richter seyn?

4. Doch soll der Sünder leben, erbarmungsvoller Gott! du kannst, du willst vergeben durch deines Sohnes Tod. Wenn wir die Sünde hassen, und glaubend zu dir fliehn, willst du die Schuld erlassen, und gnädig seyn durch ihn.

5. O wundervolle Güte, wie wirst du gnug verehrt! Wie fasset mein Gemüthe der Wohlthat ganzen Werth! Wie richt ich meine Triebe, Gott! ihrer werth zu seyn, mich ewig deiner Liebe in deinem Sohn zu freun?

6. Wenn noch die Lust zu Sünden mich zu verführen droht, lehr sie mich überwinden durch Jesu Christi Tod! Lehr mich die Sünde meiden, weil er gestorben ist! Mir predige sein Leiden, Gott, wie gerecht du bist!

7. Und deine Lieb erfülle mein Herz mit Dankbarkeit! Gehorsam sey mein Wille, mein Thun Rechtschaffenheit! Fromm lehr mich seyn mit Freuden, weil er gestorben ist! Mir predige sein Leiden, wie gütig, Gott, du bist!

Mel. O Lamm Gottes! unschuldig ꝛc.

42. Erlöser, sieh, ich falle vor dir anbetend nieder. Zu deinem Himmel schalle der Jubel meiner Lieder! Du hast den Sieg errungen; für mich den Tod bezwungen. Preis sey dir ewig, o Jesu!

2. Du sahst von fern die Bande, die dir die Frevler drohten; sahst vor dir Qual und Schande, und dich schon unter Todten: doch du voll Huld und Gnade, giengst gern die Marterpfade. Preis sei dir ewig, o Jesu!

3. Vor deinen Antlitz standen der Menschen schwere Schulden: was diese nie empfanden von Qualen, willst du dulden; gehst hin, uns von Verderben Errettung zu erwerben. Preis sei dir ewig, o Jesu!

4. Von heisser Angst erschüttert, lagst du vor Gott im Staube: wie hattest du gezittert! Doch überwand dein Glaube. Dich faßte Todesgrauen: doch bleibst du voll Vertrauen. Preis sei dir ewig, o Jesu!

5. Nur uns zum Heil und Leben hast du in Angst und Plagen dich willig hingegeben; des Kreuzes Last getragen und uns, da du gestorben, ein ewigs Glück erworben. Preis sei dir ewig, o Jesu!

Mel.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

43. Ruh und sichre Freuden gibt mir, Herr, dein Leiden, deine Todespein. Wann mein Geist bedenket, was dein Tod mir schenket: könnt ich trostlos seyn? Jesu, du bleibst meine Ruh: bei dir find ich Trost und Freude auch im größten Leide.

2. Mir die Angst zu dämpfen, hast du wollen kämpfen und verlassen seyn. Um mich zu erneuen und mich Gott zu weihen, littst du Schmach und Pein. Gottes Huld will mir die Schuld, wenn ich sie bereu, erlassen: Muth kann ich nun fassen.

3. Ja, was wär ich Armer, gabst du mein Erbarmer, dich nicht für mich hin? Bange Furcht und Schrecken würden mich bedecken; kennt ich, Herr, dich nicht. Doch dein Blut floß mir zu gut; um Vergebung meiner Sünden noch bey Gott zu finden.

4. Kränkt mich meine Sünde: eil ich hin und finde Trost auf Golgatha. Hier hast du dein Leben für mich hin gegeben; hiengst verlassen da, als ein Spott der Welt, da Gott mit sich selbst die Welt versöhnte und mit Gnade krönte.

5. Ja, du wolltest sterben, Heil uns zu erwerben, unser Trost zu seyn; ließt ins Grab dich nieder, um uns, deine Brüder, ewig zu erfreun. O möcht ich, mein Jesu, dich doch von Herzen wieder lieben und stets Gutes üben.

6. Hier, wo du dein Leben für mich hingegeben, schlag ich an die Brust: Heiland, ich bereue die verlezte Treue, jede böse Lust. Dir allein will ich mich weihn: denn du bist für mich gestorben; hast mir Gnad erworben.

7. Segne mein Bestreben, dir allein zu leben; gieb mir deinen Sinn. Retter meiner Seele, was ists, das mir fehle, wenn ich treu dir bin! Du wirst mich, ich

hoff auf dich, einst gewiß von allen Bösen, dir zum Ruhm erlösen.

8. So wird mir dein Leiden, Quelle wahrer Freuden und zur Tugend Reiz. Ja, so oft ich wanke, stärkt mich der Gedanke, Heiland, an dein Kreuz. Folg ich dir nur treulich hier: o so werd ich selig sterben und dein Reich ererben.

Am Osterfest.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

44. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit: halt im Gedächtnis Jesum Christ, der von den Tod erstanden ist. Gelobt sei Gott!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien und spräche: Friede sei mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir! Gelobt sei Gott!

3. Schau über dich und bet ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund. Gelobt sei Gott!

4. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht! Gelobt sei Gott!

5. Vor seinem Thron in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich; und ewig, ewig selig seyn: Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Gelobt sei Gott!

6. Mein Herz erliegt froh unter ihr: Lieb und Verwundrung kämpft in mir; und voller Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht. Gelobt sei Gott.

7. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst; und du erfüllst einst mein Vertraun, mit frohen Augen dich zu schaun! Gelobt sei Gott!

8. Ich soll, wenn du, o Lebensfürst, in Herrlichkeit

einst

einst kommen wirst, erwekt aus meinem Grabe gehn, und froh zu deiner Rechten stehn! Gelobt sei Gott!

9. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit. Gelobt sei Gott!

10. Zu welchem Glük, zu welchem Ruhm, erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Gelobt sei Gott!

11. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu! Gelobt sei Gott!

12. Du bists, der alles in uns schaft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist. Gelobt sei Gott!

Mel. Allein Gott in der Höh sei 2c.

45. Bringt Preis und Ruhm den Heiland dar; frohlokt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist aus der Gruft gekommen. Sei hoch gelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben ist, und siegreich auferstanden!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben: wer kan, da dich dein Gott erhöht, den Trost des Heils uns rauben, daß du des Vaters Rath vollbracht, und von des ewgen Todes Macht uns Sünder hast erlöset?

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrükt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrükt und dich als Sohn geehret: hat deines Todes hohen Werth den Menschen herrlich auferklärt, da er dich auferwekte.

4. Erstandner, ich frohlocke dir: mein ist dein Sieg und Leben. Du lebst und herrschest nun, auch mir dein ewges Heil zu geben; auch meiner Seele Trost zu seyn; zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu: befreie mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden Gottes finden. Erwecke deinen Sinn in mir, damit ich Gott ergeben hier als dein Erlöster wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken: du rufst einst; und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Denn wie du auferstanden bist: so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln: daß ich, wenn ich einst aufersteh, und dich, des Todes Sieger seh, nicht angstvoll vor dir bebe.

8. Herr, wo du bist; da soll auch einst dein Jünger mit dir leben: und du wirst ihn, wenn du erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dieses auch mein Erbtheil seyn: so werd ich dein mich ewig freun, du Todesüberwinder.

Mel. Nun lob mein Seel den rc.

46. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! bet ihn an! Lobsing ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen. Durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, gestürzt der Höllen Heer. Nun liegt ihr Troz darnieder, sein Sieg hat uns befreit. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seeligkeit.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! Mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh! der lebet! er lebt! und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr! deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich und lebt.

Am Himmelfahrtsfeste.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich ꝛc.

47. Mein Heiland schwingt sich voller Pracht durch alle Wolken hin; zum größern Schauplaz seiner Macht begleiten Engel ihn.

2. Er, den die Welt verkennt und schmäht, den Gott so hoch erhob, sein Sohn herrscht jezt in Majestät; ihm jauchzt der Himmel Lob.

3. Er hat die Welt mit Gott versöhnt; uns ewigs Heil gebracht; mit Ehren hat ihn Gott gekrönt: und sein ist alle Macht.

4. Verehr ihn ewig, o mein Geist, mit Sinn und Wort und That; ihn, der den Weg zu Gott dir weist und dich erlöset hat.

5. Auch dich will er zu sich erhöhn, bleibt ihm dein Herz geweiht; du sollst ihm dir zu Wonne sehn in seiner Herrlichkeit.

6. Welch hohes Glück, mir viel mehr werth als alles

Erdenglük! Nun zag ich, was mich auch beschwert, nicht einen Augenblik.

7. Mir öfnet einst sein Himmel sich; dann ist mein Leid entflohn: und Freudenstille strömt auf mich von meines Jesu Thron.

8. Erlöser, dir sei Preis und Dank für dieser Hoffnung Werth! Dir weih ich höhern Lobgesang, wenn mich dein Arm verklärt.

Mel. Allein Gott in der Höh sei 2c.

48. Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr ist aufgefahren. Wir sind zwar noch im Elend hier und unter viel Gefahren: doch sinkt drum unser Muth nicht hin; durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wallfahrt führe.

2. Das Leben ist ans Licht gebracht; der Himmel steht uns offen: ihn schloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einst zu sich empor; doch will er, daß wir hier zuvor auf seinem Pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort seines Heils geniessen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einst verschliessen. Wer wünscht im Himmel einzugehn, der laß in seinen Thaten sehn: sein Wandel sei im Himmel!

4. Uns kommt es zu, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; stets lieben, was dem Herrn gefällt, zu ihm hinauf uns sehnen. Vollbringen wir so unsern Lauf: so nimmt der Herr uns gnädig auf ins Reich der ewgen Freuden.

5. O Tag, an hoher Wonne reich, wann wirst du uns erscheinen! Dann macht uns Gott den Engeln gleich, und stillet Leid und Weinen. O wohl uns, wann in Ewigkeit uns

uns Gott, das höchste Gut, erfreut! O Gott mach uns so selig!

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

49. Vollendet freudig euren Lauf; bleibt eurem Herrn ergeben: er wekt einst die Verstorbnen auf; ruft sie ins neue Leben. Mit Muth geht seinen Pfad einher: er fuhr zum Himmel; einst wird er in Herrlichkeit erscheinen.

2. Er kommt und führet euch ans Licht; doch nicht, daß er euch richte. O seid getrost und zaget nicht vor seinem Angesichte. Der Fromme harret ruhevoll des Richters. Wer hier glaubt, der soll dort ins Gericht nicht kommen.

3. Der fromme Christ dringt durch das Grab, um ewig Gott zu leben: was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt verachtet und für Thorheit hält, vor Gott gerecht und selig.

4. Die gute That, die still geschah, wird Jesus offenbaren, und öffentliches Lob wird da der Tugend wiederfahren. O welch ein Ruhm, den sie gewinnt! Auch heilige Gedanken sind gezählt, belohnt zu werden.

5. Wem keine Wollust und kein Geiz, noch eitles Lob bethörte; wer gegen aller Lüste Reiz auf seinen Gott nur hörte; wer strebte mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn: der erbt dort Himmelsfreuden.

6. Wer der Geringsten eines sich erbarmte: was ihn drükte, ihm tragen half, und brüderlich die Leidenden erquikte: den sieht der Völkerrichter an, als hätt er solches ihm gethan; vergilts ihm überschwänglich.

7. Wer Furcht und Hoffnung überwand, um seines Gottes willen, so sehr die Welt ihm widerstand, doch standhaft zu erfüllen; wer Christ verblieb, ob gleich der Spott

Spott der Welt ihn traf: den wird sein Gott als guten Streiter krönen.

8. So glaubt dem Herrn und übet nur, was er gebot, ihr Brüder! Denn der für uns zum Himmel fuhr, kommt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! Er führet euch, um euch zu lohnen, in sein Reich, und seines Himmels Wonne.

Am Pfingstfest.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

50. Anbetung sei dir, Gott, gebracht, an diesem Tag, den du gemacht, von dem an, sich dein Gnadenrath durch alle Welt verbreitet hat.

2. Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt. Da kam von deinem Angesicht dein Geist; mit ihm der Wahrheit Licht.

3. Auf Jesu Boten ließ er sich herab voll Seegen sichtbarlich. In fremden Sprachen that ihr Mund, Gott, deine großen Thaten kund.

4. Er stärkte sie: sie gehn nun gern, und sammlen Jünger ihrem Herrn. Vom Aufgang bis zum Niedergang preist ihn der Völker Lobgesang.

5. Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott; sie siegen, stark durch ihren Gott. Ihr Schuz ist Jesus; und ihr Ruhm sein theures Evangelium.

6. Und dieser Predigt froher Schall erfüllt den Erdkreis überall, und selbst die fernste Nation kennt dich und Jesum, deinen Sohn.

7. Noch dauert dieser Segen fort; noch siegt, o Ewiger dein Wort: und daß wir glauben, danken wir dem Glanze jenes Lichts von dir.

8. Erhalt uns deiner Wahrheit treu; mach uns von

Sünd und Irrthum frei: dein Geist trieb uns zum Guten an, und leit uns auf der Tugendbahn.

9. Bis wir dereinst im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht dich schaun, und in des Himmels Höhn auch uns von dir verherrlicht sehn.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

51. Heut will ich, werther Tröster! dir mit Herzensfreude singen: ach heilger Geist verleihe mir, daß ich jezt möge bringen ein Opfer, frei von Heuchelei, das deiner Huld gefällig sei, der du die Herzen prüfest!

2. Wie hat doch meiner Seele Noth dich, großer Gott! erbarmet. Mich hast du, da ich geistlich todt, mit Lieb und Huld umarmet. Ich gieng in ganz verkehrtem Wahn: du nahmst dich meiner gnädig an und wolltest selbst mich lehren.

3. Ich hatte Gott nicht recht erkannt, dem ich doch sollte leben: da hast du dich zu mir gewandt und mir dein Licht gegeben. Dein theures Wort hat mich erfreut, und meiner Augen Blödigkeit zum Himmelsweg erleuchtet.

4. O bestes Licht! du lehrtest mich erst meinen Heiland kennen; bei deinem Glanze kann nun ich, Gott meinen Vater nennen. Du hast mein Dunkels aufgehellt und leitest mich durch diese Welt zu jenem bessern Leben.

5. Ich wär im höchsten Jammerstand in Ewigkeit verloren, wo du dich nicht zu mir gewandt, und mich aufs neu geboren. Durch dich bin ich nun Gottes Kind. Ach! laß mich stets auch so gesinnt, wie Gottes Kinder, bleiben.

6. Wie oft bin ich auf bösen Rath und falschen Weg gekommen! Doch deine theure Gnade hat sich meiner angenommen. Du strafetest am Gewissen mich, da schlug mein Herz, da lernte ich den Weg der Sünde fliehen.

7. Oft hast du in des Lebens Müh dich meiner angenommen, und bist, wenn ich sehr trostlos schrie, mit Trost

zu mir gekommen, daß ich in Hoffnung und Geduld, versichert deiner Lieb und Huld, mich Gott ganz überlassen.

8. Ach könnt ich nun nach Würden dich, o treuer Gott, auch preisen! Ach könnt ich, wie ich soll nun mich in deinem Dienst erweisen! O heilger Geist! laß meinen Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, recht ernstlich hiernach trachten.

9. Kann ich in dieser Sterblichkeit den Wunsch nicht ganz erlangen: so werd ich doch, wenn nach dem Streit die Ruh dort angegangen, dir samt dem Vater und dem Sohn, im höhern Chor vor deinem Thron, Preis, Dank und Ehre bringen.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

52. Auf meinen Gott verläßt mein Herz sich ewig fest! so oft ich im Gebete hin vor sein Antliz trette, wird, auf mein kindlich Schreien, mich seine Hülf erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heißt, giebt Zeugnis meinem Geist, daß er mir, seinem Kinde, vergebe alle Sünde, und daß ich einst im Sterben den Himmel soll ererben.

3. Dies stillet meinen Schmerz, wenn oft mein armes Herz in kummervollen Tagen, Welt, Feind und Zweifel plagen. Nichts soll auch diesen Glauben, und diesen Trost mir rauben.

4. Sind Leiden dieser Zeit wohl werth der Herrlichkeit, wozu nach diesem Leben Gott dort uns will erheben, wenn seines Geistes Trieben wir folgsam sind geblieben?

5. O du, des Vaters Geist! den Christus uns verheißt, regier in meinem Herzen, tröst mich in Leidensschmerzen! im Glanze deiner Wahrheit führ' mich zur Himmels Klarheit.

Am Feste der heil. Dreieinigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

53. Anbetung bringen wir, von Ehrfurcht hingerissen, Unendlicher! dir dar zu deines Thrones Füssen: doch dürfen wir, wir Staub zu deinem Thron uns nahn? Dich beten Engel selbst auf ihrem Antliz an.

2. Wir stehn, schaun wir auf dich, beschämt durch unsre Blösse. Laut prediget um uns her die Schöpfung deine Grösse. Du lehrst uns durch dein Wort mehr als Natur uns weist, und offenbarest dich als Vater, Sohn und Geist.

3. Gott, reich an Majestät, bist du auch reich an Güte! Von dir durchdrungen jauchzt das dankbare Gemüthe: wo ist ein Gott, wie du! Auch in Barmherzigkeit, wie in der Allmachtskraft, zeigst du Unendlichkeit.

4. Nicht zum Verderben schnell, nein, zum Verzeihn geneigter, beutst du uns Kindschaft an; gabst, großer Unerzeugter, uns, den Beleidigern, den Sohn aus deinem Schoos. O Vater, deine Huld ist unermeßlich groß!

5. Glanz seiner Herrlichkeit, Sohn Gottes, Licht vom Lichte! zu Sündern kommest du, zum Heil, nicht zum Gerichte. Du büßtest unsre Schuld, warst brüderlich uns gleich, Sohn Gottes, deine Lieb ist unerschwinglich reich.

6. Du schafst uns neu, o Geist des Vaters und des Sohnes! beruhigst unser Herz, du Pfand des Gnadenlohnes; regierst und tröstest uns; stärkst uns im Sterben noch: Gemeinschaft voller Trost, uns unbegreiflich hoch!

7. Preis sei, Gott Vater, dir von allen deinen Kindern! Preis sei, Sohn Gottes, dir von uns, erlösten Sündern! Preis sei dir, heilger Geist, von deiner Christenheit! Dreiein'ger, Ehr und Ruhm sei dir in Ewigkeit.

Am Fest der heil. Engel.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

54. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten, schufst? Sie freun sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen in allem, wozu du sie rufst.

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren in seiner Pilgerzeit. Sie freun an deinem Throne sich einst auch seiner Krone, wie ihrer eignen Seeligkeit.

3. Bekehren sich die Sünder; und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder dem Fluch entrissen worden sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, daß du sie ihm zum Lohne für seine Leiden giebst; daß du sie trägst und leitest, zum Himmel zubereitest, und zärtlich, als ein Vater, liebst.

5. In solcher Geister Chören dich innig zu verehren, welch eine Seeligkeit! Wer wird sie einst empfinden? der, der entwöhnt von Sünden, sich ihnen gleich zu werden freut.

6. Gieb, daß ich auf der Erde schon ihnen ähnlich werde: so freu ich hier schon mich; ich werde mit den Engeln ganz heilig, rein von Mängeln, dein Antliz schauen ewiglich.

7. Wann du, vor dem sie stehen, zu deines Himmels Höhen, vor deinen Thron mich rufst: will ich empor mich schwingen, und Dank und Preis dir singen, daß du die Engel und mich schufst.

8. Sie, über mich erhoben, sie lehren, dich zu loben, mich dann noch höhern Dank. In deinem Heiligthume wird dann zu deinem Ruhme der ganze Himmel Ein Gesang.

An Apostelkagen.

Mel. Vater Unser im Himmelreich :c.

55. Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich. An Weisheit und an Liebe reich, bist du sowohl durch Wort, als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu! dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sei dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht, mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Vaters weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sei Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trift der reinsten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr! daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sei.

6. Du bist es, Herr! von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jezt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schaft.

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; mach mich von Eigendünkel frei,

damit ich dir gehorsam sei, bis mich bei dir in Ewigkeit ein hellers Licht dereinst erfreut.

Am Schlusse des Kirchenjahrs.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz ꝛc.

56. Herr! dir sei Dank und Preis gebracht, daß wir zur Wahrheit kommen, daß deines Wortes Licht die Nacht der Blindheit weggenommen. Wir wissen: wer auf Christum traut, erlanget Heil und Leben; indem er glaubig auf ihn schaut, wird ihm die Schuld vergeben.

2. Dann thut der Mensch nach deinem Rath, durch deines Geistes Stärke, was ihm dein Wort befohlen hat, rechtschaffne gute Werke, daß er sich in Bescheidenheit, Geduld und Demuth übet; voll Keuschheit, Friede, Freudigkeit dich und den Nächsten liebet.

3. Dies lehret uns, o Herr! dein Mund, wobey wir standhaft bleiben; wir lassen uns von diesem Grund durch Macht und List nicht treiben. Es werde deine Gütigkeit, die du an uns erwiesen, Herr, unser Gott! zu aller Zeit erkannt und hochgepriesen!

4. Herr! eile und belehre noch die in der Irre gehen. Wach auf, und wehre denen doch, die dir entgegen stehen! Laß nichts dein seligmachend Wort und seinen Lauf verhindern; erhalt es lauter fort und fort bei uns und unsern Kindern.

II. Auf einige besondere Feste.

Am Confirmationstag.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

57. Wie feierlich bist du für mich, o Tag des heilgen Bundes! Ich schwöre heut dir, Herr, den Eid des Herzens und des Mundes.

2. Herr,

2. Herr sieh auf mich, und väterlich vernimm den Eid der Treue. Verleihe mir, daß ich mich dir von ganzem Herzen weihe.

3. O Gott voll Huld! wie viel Geduld hast du mit deinem Kinde! Du trugest mich, der ich doch dich betrübte durch die Sünde.

4. Ich will forthin mit Ernst sie fliehn, und deine Wege gehen. Herr, segne mich, behüte mich! Laß mich dein Antliz sehen!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

58. Dir, Gott, gelob ich neue Treue und neuen Fleiß im Christenthum. Herr Jesu, ich ergeb aufs neue mich dir zu deinem Eigenthum. O guter Geist, du sollst allein mein Lehrer und mein Führer seyn.

2. O Höchster, nimm von deinem Kinde den neuen Eid der Treue hin. Leichtsinnig folgt ich oft der Sünde: nun will ich ihre Reize fliehn, und mich noch jung der Tugend weihn. Gott, dieser Tag soll Zeuge seyn!

3. Nie will ich wieder treulos werden; nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Lust auf Erden, kein Laster soll mich dir entziehn. Weicht Eitelkeiten! Sünde weich! Gott hört es: nun entsag ich euch.

4. O Gott, regiere du mein Leben, und mache dir mein Herz getreu, daß ich der Frömmigkeit ergeben, verständig und rechtschaffen sei! Denn ohne dich bleibt immerdar mein Sinn verkehrt und wandelbar.

5. Einst werd ich, Herr, vor deinem Throne mich dieses Tags und Bunds erfreun: geschmükt mit deiner Siegeskrone werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein Heil! wie freu ich mich! Dir leb und dank ich ewiglich.

Am Beichttage.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

59. Gott, hilf mir, daß ich Busse thue, weil mich noch deine Stimme lokt: bewahre mich vor falscher Ruhe, dabei das Herz sich leicht verstokt, der du selbst das Gewissen rührst und zum Gefühl der Sünde führst.

2. Du willst nach deiner großen Güte, nicht eines einzigen Sünders Tod: drum wekst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört und redlich sich zu dir bekehrt.

3. Du rettest ihn von dem Verderben; nimmst väterlich dich seiner an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meiner Sündenschuld!

4. Sollt ich die Güte dann verachten, die mir noch Kraft zur Bessrung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht: allein sie weicht von dem zulezt, der frevelhaft gering sie schäzt.

5. Sich bessern, ist der Weg zum Leben: drum laß doch in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, mich dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt!

6. Verleihe mir dazu die Gnade, die mich vom Sündendienst befreit, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit Wie seelig bin ich dann schon hier! wie glücklich werd ich, Gott, bei dir!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

60. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, bereut und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sei, daß ich sie meiner Beßrung weih!

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein: doch darf sich auch kein Mensch erkühnen zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält.

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst das Opfer ward.

5. Drum fall ich dir mein Gott zu Füssen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost aus deiner Vaterhuld! Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sei, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich: stets dringe sie und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergibst: das hassen, was du mir vergeben; das lieben, was du selber liebst! Laß, Vater, mein Gewissen rein und meinen Wandel heilig seyn!

Nach der Beicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

61. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen: wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigster Beschämung sehn; durch Christum Gnade vor dir finden, und auf den Weg der Tugend gehn. Ich will nun alles Unrecht scheun, und dir mein ganzes Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken; gieb meinem Vorsaz Festigkeit: und will mein schwaches Herz je wanken; so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sei! So sieg ich über Sünd und Welt, und thue was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle; mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wann sie dich sucht, dein Angesicht; o Herr, mach in Bekümmerniß mein Herz nur deiner Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allem Leiden mit froher Zuversicht zu dir; bis nach vollbrachter Uebungszeit mich ungestörte Ruh erfreut.

Abendlied am Beichttage.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

62. Getrost, mein Herz! Gott ruft dir zu: „die Sünd ist dir vergeben!“ Hier ist die Quelle deiner Ruh: durch Christum sollst du leben. Durch seinen Tod weicht alle Noth. Was ist, das dich bekümmert, wenn auch die Welt zertrümmert?

2. Du zitterst zwar in deiner Pein und fürchtest zu verderben; doch, Gott will Sündern gnädig seyn, will nicht daß Sünder sterben. Der Herr ist treu, wenn wir mit Reu, im Glauben zu ihm kehren, und ihn durch Besserung ehren.

3. Die

3. Die Reue, die der Herr gebeut, der seinen Geist uns sendet; ist eine Reu zur Seeligkeit, die unser Heil vollendet. Sie schlägt uns zwar durch die Gefahr, die über uns schwebt, nieder; doch, sie erhebt uns wieder.

4. Sie ändert unsern harten Sinn, stillt unsers Herzens Klagen: führt uns zu dem Versöhner hin, und läßt uns nicht verzagen. Durch Jesum ist der Herr, o Christ! nicht mehr der Sünden Rächer; begnadigt den Verbrecher.

5. Glaubst du an ihn; dann hast du Muth, Beruhigung und Freude; dann ist Gott selbst dein höchstes Gut, und deiner Hoffnung Weide. Wer, Herr der Welt! zu dir sich hält, der geht, auf sichern Wegen, dem ewgen Heil entgegen.

6. Verbirgst du mir dein Angesicht; so prüfst du meine Treue. Du, mein Erretter! schlummerst nicht, wenn ich um Hülfe schreie. Du bist bereit, wenn deine Zeit erscheint, von allen Bösen mich gnädig zu erlösen.

7. Dein Geist erquikt und macht mein Herz zufrieden und gelassen. Durch den kann ich in Angst und Schmerz, als Christ mich mächtig fassen, bin hoffnungsvoll: das Ende soll mir Sieg und ewges Leben, die du erworben, geben.

8. So hoff ich denn auf dich allein, der du mein Flehn bemerkest. Nichts wird mir unerträglich seyn, wenn du, mein Gott! mich stärkest. Ob alles bricht; weichst du doch nicht! Die dich durch Christum fanden, die werden nicht zu schanden.

Abendmahlslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

63. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht, mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht: wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Gieb, Herr, von deinem Todesschmerz jezt neuen Eindruk in mein Herz.

3. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, dafür du einst, Erlöser, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht!

4. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich: ich schwöre dir beständge Treue bei deinem Mahle feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn: du starbst für mich; drum bin ich dein.

5. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehre, die man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flösse mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

6. Laß mich den Nächsten thätig lieben; und wenn er fehlend was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir aus Huld erlassen hast!

7. Es stärke sich in mir der Glaube, daß ewig meine Seele lebt; und daß mich aus des Grabes Staube, Allmächtiger, dein Ruf erhebt, wann du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

8. Ich liege hier zu deinen Füssen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn: laß auf mich neue Gnade fliessen! Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sei.

Beim ersten Genuß des heiligen Abendmahls.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

64. Ich nahe mich voll Furcht und Freude mit meinen Brüdern, Herr, zu dir. O welche Güte schenkst

schenkst du heute, du gnadenvoller Mittler, mir. Zum erstenmal, mein Herr und Gott, tränkt mich dein Wein, speist mich dein Brod.

2. O habe Dank für diese Liebe, die meinem Geist so tröstlich ist. Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, da du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

3. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. O gieb von deinem Todesschmerz jezt neuen Eindruk in mein Herz.

4. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich, ich schwöre dir beständge Treue, vor deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden, verlaß mich in Versuchung nicht: und dein für mich vergoßnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Wie jezt in unsers Heilands Namen sein Volk vor ihm versammlet war, so kommen wir auch einst zusammen vor ihm mit seiner Engelschaar. Da preis ich als sein Eigenthum; dann ewig seines Leidens Ruhm.

Nach der Communion.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

65. Dank, ewig Dank sei deiner Liebe, erhabner Mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist: laß deine Lieb und deine Pein mir immer in Gedanken seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Versöhnt bin ich durch dich mit Gott. Des Vaters Huld und ewig Leben erwarbst du mir durch deinen Tod. Du, der Gerechte,

rechte, starbst für mich: wie schäz ichs recht? wie preis ich dich?

3. Heil mir! den Leib hab ich genossen, den deine Liebe töden ließ; dein Blut, das mir zum Heil geflossen, macht Gottes Gnade mir gewiß. Nun schwör ich ewig Treue dir: schenk deinen Gnadenbeystand mir.

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen, was du für mich gelitten hast; und deine Liebe nie vergessen, die so viel Seegen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn und mir zur Tugend Kraft verleihn!

5. Bewahre mich vor neuen Sünden und stärke mich zu jeder Pflicht: hilf mir die Reizung überwinden; verlaß mich in Versuchung nicht: und dein für mich vergoss'nes Blut geb mir im Todeskampfe Muth.

6. Es soll nun weder Spott noch Leiden, nicht Ehre, Gut und Lust der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält! Du bist und bleibest ewig mein: o laß mich deiner würdig seyn!

7. Auch euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil, wie mich, erfreut, euch lieb ich stets als meine Brüder, Miterben seiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott: uns tränkt Ein Wein; uns speist Ein Brod.

8. Wie jezt vor dir in deinem Namen dein Volk, o Herr, versammlet war: so kommen wir noch einst zusammen vor dir mit aller Frommen Schaar. Wir preisen als dein Eigenthum dann ewig deiner Treue Ruhm.

Abendlied am Communiontag.

Mel. Christ, der du bist der helle Tag rc.

66. Wer ist doch auf der Welt, der sich so froh zu Bette legt, als ich? Mein Gott gab mir, was mich entzükt, und mich in Ewigkeit beglükt.

2. Den Leib, das Blut, der Liebe Pfand, in dem ich Heil

Heil und Leben fand, hast du zu meiner Seeligkeit mir heute, bester Freund! geweiht.

3. Du bist in mir, mein Heil und Licht! Ich halte dich und laß dich nicht. Nun bin ich dein und du bist mein, nun soll die Liebe ewig seyn.

4. Nun sei mein Schmuk und Feierkleid, die Furcht vor Gott, die Heiligkeit. O hilf, daß ich im Glauben treu, und treu dir im Gehorsam sei.

5. In deiner Gnade schlaf ich ein, du wirst mein Schuz und Hüter seyn: so wird mir, wenn die Glieder ruhn, kein Feind der Wohlfahrt Schaden thun.

An öffentlichen Bustagen.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich rc.

67. Herr deine Langmuth ist sehr groß: wer kann sie gnug ermessen? Lebt gleich so mancher zügellos und seiner Pflicht vergessen: du schonst doch seiner lange Zeit und trägst ihn mit Barmherzigkeit und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligster, mit deinem Wort und mit der Sünde scherzen: und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch freche Sicherheit, kennt weder Maas noch Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir: du wollst dem Uebel wehren. Noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren. Nur Beispiel, Schein und Lust der Welt ist, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tief gefallnen Seelen, die jezt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen! Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht vor Strafen schrecke die, die nicht die Liebe bessert!

5. Die

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Seegen, durch deine Kraft, troz aller Welt, zu gehn auf Tugendwegen. Mach deine treue Vaterhand, Gott, deinen Kindern so bekannt, daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein wahrer Freund, ein Vater meint es treulich mit den Seinen: mehr bist du, größter Menschenfreund; nicht bös kannst du es meinen. Drum traun wir dir und bitten dich: erhalt uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Treu und rechtschaffen seyn, ist schon Gewinn für dieses Leben: doch wirst du einstens großen Lohn den Treugebliebnen geben. Denn wandeln wir in deinem Licht: uns Seelige wird ferner nicht des Lasters Anblik kränken.

Am Augsburgischen Confessions- oder Reformationsfest.

Mel. Allein Gott in der Höh sey 2c.

68. Dein Volk, o Herr! singt frohen Dank zu deines Namens Ehre. Es stimmt auch unser Lobgesang in alle heil'ge Chöre, die heut in deinem Heiligthum, zu deines großen Namens Ruhm, dir Jubellieder singen.

2. Dies ist ein Tag, von dir gemacht. Von dir, Herr! ists geschehen, daß wir, fern von des Irrthums Nacht, das Licht der Wahrheit sehen; daß wir, von Menschentand befreit, dir, wie dein eignes Wort gebeut, rechtschaffen dienen können.

3. O welche Wohlthat, Gott! ist dies, so uns ist widerfahren! Es lag dein Wort in Finsterniß seit mehr als tausend Jahren. Du hast, troz aller Feinde Macht, es wieder an das Licht gebracht. Wir freun uns dieser Gnade.

4. Du

4. Du lässest hier im Heiligthum dein lauters Wort uns hören zu unserm Heil, zu deinem Ruhm, läßt du es reichlich lehren. In unsern Häusern ist es auch uns frei zum täglichen Gebrauch. Lehr dieses Glük uns schäzen!

5. Es leuchtet uns, o Herr! dein Licht, wenn wir zusammen treten, daß wir vor deinem Angesicht, nach deinem Willen, beten. Dir, dir singt unsre Christenheit; es herrscht Verstand, Erbaulichkeit, in unsern heil'gen Liedern.

6. Befreiet von dem knecht'schen Joch der menschlichen Gebote, das die Gewissen niederbog, tirannisch sie bedrohte, dient nun nach deinem Licht und Recht, dir, als dein Kind, als Christi Knecht, ein jeder der dich fürchtet.

7. In unsern Schulen bildet man Verstand und Herz der Jugend. Man führt nach deinem Wort sie an zur Wahrheit und zur Tugend. Das Ansehn unsrer Obrigkeit bleibt ungekränkt; Ruh, Sicherheit und gute Ordnung herrschen.

8. Es findet unsre Seele Ruh vor deinem Gnadenthrone, nah'n wir im Glauben nur hinzu, in Christo, deinem Sohne. Er wirkt uns alles aus bei dir. Aus seiner Fülle nehmen wir; er nur ist unser Helfer.

9. So können wir bei deinem Licht ein glükliches Leben führen; wenn wir nach unsers Wandels Pflicht nur deine Lehre zieren. Und bricht einst unser Tod herein, so spricht dein Geist den Trost uns ein: von nun an seid ihr seelig.

10. So glüklich hast du uns gemacht durch deines Wortes Lehre. Dir, Herr! sei ewig Dank gebracht, dir Ruhm, Preis, Lob und Ehre. Dir jauchze unser Herz und Mund! Es mach auch unser Leben kund, daß wir dich dankbar preisen.

Am Erndefest.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

69. Dir, milder Geber aller Gaben, gebühret Ruhm und froher Dank: du hörst das Schrei'n der jungen Raben, so wie der Lerche Lobgesang. O neige jezt dein Ohr zu mir: du forderst Dank; ich danke dir.

2. Der Kleinste deiner Creaturen macht deine Weisheit offenbar: sieht man nicht deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr? Ein jedes Gräslein lehret mich: wie groß ist Gott! wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach treuer Väter Weise für alle Werke deiner Hand; dem Thier und Menschen giebst du Speise; beschirmst und seegnest jedes Land. Du liebest unveränderlich; der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von Wundern deiner Weisheit voll. Herr unterweise mein Gemüthe; wie ich dich würdig loben soll: gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hofnung in das Feld gestreut: Allgütiger, du gabst den Saamen schon bei der Schöpfung Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst du, Gott, allein die Zeit, die Kräfte, das Gedeihn.

6. Das Land trägt deines Seegens Spuren; des Ackers Furchen machst du naß: du schmükst die Wiesen, und die Fluren mit Blumen, Kräutern, Laub und Gras: du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen; was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein. Du theilst die Zeiten, wie den Seegen, zu unserm Besten weislich ein. Bei Wärme, Hitze, Kält und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Kommt!

8. Kommt! preist des Schöpfers Huld und Stärke: bringt seiner Weisheit Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar. Kommt, laßt uns seinen Ruhm erhöh'n! Der Herr ist gut: sein Lob ist schön.

Am Geburtstag.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt etc.

70. Erwache frölich, mein Gemüthe! jezt da der Leib vom Schlaf erwacht, schwing dich zum Vater, dessen Güte mir diesen Tag zur Freude macht. Stimm, Herz und Mund, ein Danklied an: der Herr hat wohl an mir gethan.

2. Ein Jahr ist wiederum verflossen; ein Jahr von meiner Lebenszeit: unzählig Guts hab ich genossen, mein Gott, von deiner Gütigkeit. Du gabst, vergabst und standst mir bei: ja, Vater, groß ist deine Treu!

3. Wie soll ich deine Huld erheben? sie ist zu groß; mein Dank zu klein. O möchte doch mein ganzes Leben nur deinem Dienst geheiligt seyn! Nimm, Gott, durch den ich frölich bin, mein ganzes Herz zum Opfer hin.

4. Du, dessen Treu auf allen Wegen mir immer nah und tröstlich war: o lege deinen Vaterseegen auch auf dies neue Lebensiahr! Gott, der du weis' und gütig bist, gieb mir stets, was mir nüzlich ist.

Am Namenstag.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier etc.

71. Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet; als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleisse, recht zu seyn das, was ich heisse.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und das nur zu jeder Zeit für mein größtes Wohlsein achten, daß ich, Jesu! deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode einst zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon ist auch nach dem Sterben, ewig Seegen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst mich ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheissne Leben erbe.

Am jährlichen Gedächtnistag der ehelichen Verbindung.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

72. Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt, der Redlichen auf ihr Begehren, was ihnen nüzt und wohlthut, giebt. Schon oft hast du auch uns gewährt, was unser Herz von dir begehrt.

2. Uns alle, die wir flehn, verbindet des Blutes und der Freundschaft Band: und unser dankvoll Herz empfindet die milde Leitung deiner Hand; es preist dich, großer Menschenfreund, der uns in dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde in fester Lieb und Eintracht lebt! Ihm wird so manche Lebensstunde erheitert und mit Lust durchwebt: er blikt mit Ruh und heitrem Sinn auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

4. Wohl dem, den frommer Kinder Seegen der Ehe Bund noch schöner macht: wenn sie im Herzen Tugend hegen; wenn in den Blicken Unschuld lacht; wenn sie der Aeltern Beispiel rührt und auf den Weg des Glaubens führt!

5. Wohl denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt, und jeder treu und unverdrossen nach seiner Pflicht-Erfüllung strebt: wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Siz des Seegens weiht!

6. Denn denen, die dich scheun und ehren, o Vater, fließt dein Seegen zu. Sie wandeln folgsam deinen Wegen, vertrauen dir und finden Ruh; und finden Freuden, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

7. Zwar oft auch wird der Kelch der Leiden den Frommen, Herr, von dir gesandt. Die muß oft Tod und Trennung scheiden, die Blut und Treue fest verband: oft stört des Grams und Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Sie trinken doch den Kelch gelassen, den du, ihr Vater, eingeschenkt: du prüfst und züchtigest mit Massen, du Gott, der seiner Kinder denkt; und wann ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.

9. Mag doch des Todes Arm uns trennen: wir werden einst uns wieder sehn; vor Gottes Thron die Unsern kennen, vor ihm mit ihnen dankend stehn. Da, wo kein Tod mehr trennen kann, stehn wir vereint und beten an.

10. Wir preisen ewig dann die Güte, die unaussprechlich uns geliebt; dem Gottgeheiligten Gemüthe des Himmels Vorschmak hier schon giebt; durch Freundschaft uns zur Ewigkeit und Wonne der Verklärten weiht.

Dritte Abtheilung.

Lieder in besondern Umständen und Verhältnissen des Lebens.

I. Für wichtige Angelegenheiten dieses Lebens.

Bei wichtigen Unternehmungen.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden rc.

73. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, ohn alles eigne Wählen. Geschieht, was er mir ausersehn, wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, so folg ich nach, auch unter Weh und Ungemach, im kindlichen Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, und folge seinem Leiten, will gleich des Fleisches Eigenwill ihm oftmals widerstreiten. Wie Gott mich führt bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt: es steht in seinen Händen! Wie er es schikt und mit mir fügt, wie er es selbst will wenden, sei ihm hiemit ganz heimgestellt. Er lenk es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben!

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich in seinen Vaterwillen. Scheints der Vernunft gleich wunderlich: so wird er doch erfüllen, was er voll Lieb und Treu bedacht, eh er mich an das Licht gebracht, ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mir nur in Gnaden bei, was will von ihm mich scheiden? Ich halte dies im Glauben fest: was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, auch auf den rauhsten Steigen. Gott läßt sich nicht von Anfang sehn; der Ausgang wird es zeigen, wie er, nach seinem weisen Rath, mich treu und wohl geführet hat: dies sei mein Glaubensanker.

Um Seegen zu den Berufsgeschäften.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr ꝛc.

74. Von ganzer Seele preis' ich dich, Herr! der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein göttlich Auge walten.

2. Wer schenkt uns Leben, Glük und Ruh? Wer giebt uns Kraft zur Pflicht? Nur du schaffst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn nicht uns erfreun, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt, nach deinem Rath wie dirs gefällt, du lenkst der Menschen Herzen. Sei auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott! deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch, fühl ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach, Gott der Huld! vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft: bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, laß, Höchster! mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr! dessen Huld uns ewig liebt, laß mich, beim Seegen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen: selbst wenn du schlägst, und Kreuz auflegst, so laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

Wenn man in den Ehstand tretten will.

Mel. Herr Jesu Christ meins ꝛc.

75. O Gott! des weisheitsvoller Rath den Ehestand gestiftet hat, du segnest, liebst und schüzest ihn, wenn wir uns fromm zu seyn bemühn.

2. Dein Schuz und deine milde Hand, beglücke seegnend unsern Stand. Gieb Nahrung, gieb ein Herz dabei, das rein von Haß und Lastern sei.

3. Den Bund, der uns zusammen fügt, den mache freudig und vergnügt. Laß unsre Arbeit wohl gedeihn und fern von uns das Unglük seyn.

4. Laß uns in schönster Eintracht stehn, und ihre Frucht in Freuden sehn, das Glük von unsrer Lebenszeit, sei Liebe, Treu und Freundlichkeit.

5. Regiere, Gott, wir bitten dich, uns liebreich, wohl und väterlich. Erhalt uns durch die Lebenszeit in deiner Furcht und Heiligkeit.

Auf Reisen.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.

76. Beglücke meine Reise; Gott, ich vertraue dir: du bist der Herr, beweise auch deine Treu an mir. Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Seegen, mit deinem Schuze mich.

2. Ich bin in deinen Händen; deß soll mein Herz sich freun: denn du kannst Hülfe senden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bei dir in Gnaden; so fürcht ich nichts, mein Gott! du wehrest allem Schaden; bist Helfer in der Noth.

3. So will ich denn mein Leben, o Vater, und mein Gut, dir freudig übergeben zu deiner treuen Hut. Erhalte meine Kräfte; beglücke meinen Fleiß und meiner Pflicht Geschäfte zu deinem Ruhm und Preis.

4. Laß

4. Laß dir auch meine Lieben zum Schuz empfohlen seyn; nichts müsse sie betrüben: dein Trost sie stets erfreun! Seh'n wir uns frölich wieder im Glük und Wohlergehn: wie sollen unsre Lieder dann deinen Ruhm erhöhn!

Um eine glükliche Ernde.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat 2c.

77. Was sind wir, Herr und Gott! vor dir, daß du an uns gedenkst? Herr aller Welt! was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

2. Du hast den Himmel ausgespannt, der unser Herz entzükt. Du hast mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmükt.

3. Du kleidest Hügel, Thal und Au, du pflanzest Busch und Hain, tränkst sie mit Regen und mit Thau und giebst der Saat Gedeihn.

4. Du führst die Sonn in ihrer Pracht mit jedem Tag herauf. Du ordnest in der dunklen Nacht der Sternen Glanz und Lauf.

5. Herr, unser Vater! nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

II. Lieder in Leiden und Trübsalen, Gefahren und Nöthen.

A. In Leiden und Trübsalen.

Im allgemeinen Leiden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

78. Was ists, daß ich mich quäle! Harr' nur auf Gott, o Seele! Harr' und sei unverzagt! Du weißt nicht, was dir nüzet; Gott weiß es, und Gott schüzet; er schüzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glük und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist doch nicht dem verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glüklich hier zu werden: die Lust der Welt vergeht. Ich lebe, hier im Seegen den Grund zum Glük zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glük vermehret, sei mir von dir gewähret! Gott! du gewährst es gern. Was dieses Glük verlezet, wenns alle Welt auch schäzet, das sei und bleibe von mir fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, und Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr' ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott! bewahrest mich.

In Gewissensangst.

Mel. O Gott, du frommer Gott! rc.

79. Herr, höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! Du bist an Gnade reich, und wirst mein Seufzen stillen! Ach! geh nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht, vor dir, o Herr! ist ja kein Sterblicher gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o! tröste du mich wieder,

der, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der ausser dir, mir wahren Trost gewährt.

3. Zu dir, o treuer Gott! erheb ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bei dir. O daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehn! Ich hoffe, Herr! auf dich. Zeig mir den rechten Weg! Denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! ich will die Sünde hassen. Auf deine Gnade nur will ich mich, Gott! verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan! Führ mich durch deinen Geist auf dieser guten Bahn.

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost mir mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn. O Gott, erhöre mich!

In Niedrigkeit und Verachtung.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

80. Die Wege, die du mit uns gehst, der du erniedrigst und erhöhst, sind Wahrheit, Gnad und Seegen. Ein Herz, von deiner Furcht erfüllt, lernt dieses überlegen.

2. So, wie ein unverständig Kind, tracht ich, durch mein Verderben blind, nach dem, was schnell verschwindet. Wohl dem, der durch den Geist des Herrn die rechte Weisheit findet!

3. Ich werfe meine Sorg auf dich! Nach deiner Wahrheit leite mich auf allen meinen Wegen. In deiner Furcht einherzugehn, das ist der größte Seegen.

4. Was du mir giebst, nehm ich mit Dank. Erfreue mich nur Lebenslang mit deiner Lieb und Gnade. Dann fürcht ich nicht, daß mir die Welt an meiner Seele schade.

5. Von Jugend auf hast du gewacht, hast Herzen

mir geneigt gemacht, und Brunnen aufgeschlossen, aus welchen mir, ganz unverdient, viel Gutes zugeflossen.

6. Wie könnt ich je verlassen seyn? Der ganze Weltkreis ist ja dein, mein Schöpfer und Regierer! An dir, und dem, den du gesandt, hab ich den treusten Führer.

7. Von dir ist mein Beruf und Stand. Mein Leben ist in deiner Hand, was sollt ich mich denn kränken? Du wirst das, was mir Kummer macht, zu meinem Besten lenken.

8. Hab ich nur meinen Unterhalt; nur Gott bei Unrecht und Gewalt, und böser Menschen Rotten: so leb ich frölich und getrost, und lasse Sünder spotten.

9. Dir trau ich, Herr! und will allein durch deinen Beistand muthig seyn, und deinen Namen preisen. Als Vater wirst du dich an mir, so lang ich leb, erweisen.

10. Herr, meine Burg! ich bau auf dich. Beschüze, leit' und segne mich nach deinem heilgen Willen. Wahrhaftiger! du wirst an mir dein Wort gewiß erfüllen.

11. Du, Herr! wirst mein Erretter seyn. Du bist mein Vater, ich bin dein. Dies ist mein Trost auf Erden. Mein Heiland! laß mich ewig nicht von dir getrennet werden.

Unter Lästerung und Verfolgung.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

81. Ist Gott für uns, was kann uns schaden, ob sich uns alles widersezt? Denn sind wir nur bei Gott in Gnaden, so bleiben wir stets unverlezt. Wer Gott nur hat, hat immer Schuz; er bietet Welt und Teufel Truz.

2. Ist Gott mit uns; wird aus dem Feinde gar oft der allerbeste Freund. Und haben wir nur Gott zum Freun-

Freunde; was schadet uns der ärgste Feind? Gott hintertreibet allen Rath, der Trug und Falschheit in sich hat.

3. Ist Gott bei uns; so stehn wir feste, wann Sturm und Wetter blizt und kracht. Gott decket uns aufs allerbeste und machet Tag aus finstrer Nacht. Wer unter seinem Schatten sizt, der wird vor aller Noth beschüzt.

4. Ist Gott in uns; so wohnt im Herzen, durch seine Kraft, ein Heldenmuth; so spürt man Lust in Noth und Schmerzen, so heißt man auch das Uebel gut. Gott und ein gut Gewissen macht, daß man der Feinde Zorn verlacht.

5. Wer wollte nun an Gott verzagen? er will für, mit, bei, in uns seyn. Drum weg mit euch, ihr bangen Klagen! Ich traue meinem Gott allein. Euch, bösen Menschen! biet ich Truz! Ich habe Gott: Gott ist mein Schuz.

Bei Gebrechen des Leibes.

Mel. Befiel du deine Wege ꝛc.

82. Zeit, die ich seufzend zähle, voll Quaal und Ungemach! Betrübt ist meine Seele, und Kraft und Odem schwach; fast jeder Morgen mehret Besorgniß nur und Schmerz: doch Gott will seyn geehret, ehr ihn auch nun, mein Herz!

2. Was zieht dich Noth und Plage von Freud und Danken ab? Gedenk der ersten Tage, die dir dein Vater gab. O Tage, reich an Freuden! an tausend Seegen reich! Was sind nun diese Leiden, vergleich ich sie mit euch?

3. Daß er mich einst beglücket, wem dank ichs? Gottes Huld. Daß Krankheit mich jezt drücket, wem dank ichs? meiner Schuld. Nun klagen meine Sünden vor dir,

dir, o Gott! mich an; nun muß ich Schmerz empfinden für das, was ich gethan.

4. Mein Gott! in tiefer Reue, mir meiner Schuld bewußt, komm ich, der Ungetreue, und schlag an meine Brust: laß mich nur Gnade finden; so duld ich demuthsvoll, was ich um meine Sünden, zum Guten leiden soll.

5. Denn du lenkst stillen Herzen selbst Plagen zum Gewinn; zeigst mir in großen Schmerzen, wie schwach, wie nichts ich bin; und läßt mich innen werden, daß diese ganze Welt, und alles Gut der Erden, nicht Trost für mich enthält.

6. Du machst mich los von Sünden, dämpfst meinen Uebermuth, und lässest mich empfinden, das Leiden sei mir gut. Du zeigst mir in der Nähe, Tod, Ewigkeit, Gericht. Wenn ich nun in mich gehe, verstössest du mich nicht.

7. O Gott! dein Weg ist Güte, und ewig wird ers seyn, drük tief in mein Gemüthe mir diese Wahrheit ein, daß in den tiefsten Nöthen, ich doch von dir nicht laß, und, scheints, du wollst mich tödten, ich dich im Glauben faß.

8. O! schenk mir Licht und Gnade, ganz deutlich einzusehn, es sei für mich kein Schade, den Trübsals Weg zu gehn, damit die Last ich trage in siegender Geduld, und nimmermehr verzage an dir und deiner Huld.

9. Nun so gescheh dein Wille! Getreuer Gott! zu dir ist meine Seele stille; denn täglich hilfst du mir. Wovor sollt ich erbeben? Du bist, o Gott! mein Theil: Im Tode, wie im Leben, bist du mein Licht und Heil.

B. In

In Armuth und Nahrungsmangel.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

83. Nein, murren will ich nicht, Herr, meine Zuversicht! daß ich nur wenig habe. Des Glükes größte Gabe, für dieses Pilgerleben, hast du mir, Herr, gegeben.

2. Mir ward das beste Theil: du bist mein Trost und Heil! In Trübsal, die ich leide, ist Jesus meine Freude. Ward mir nicht viel beschieden, ist doch mein Herz zufrieden.

3. Mein Heiland, Freund und Herr, wie arm, wie arm war der! Wie viel hat der gelitten, eh er ganz ausgestritten? Und er hat alle Plagen mit Heldenmuth getragen.

4. Ich trag ihm seine Schmach, als Jünger, willig nach; und für den andern Morgen will ich nicht heidnisch sorgen. Er wird bei guten Leuten mir meinen Tisch bereiten.

5. Der Armuth Joch ist schwer. Kanns seyn; so hilf mir, Herr! von ihren harten Plagen. Soll ich sie länger tragen: laß dieser Last Beschwerden mir nicht zum Fallstrik werden.

6. Nicht ewig währt mein Leid, es kommt die Rettungszeit! Muß ich hier thränend darben, dort ärndt' ich reiche Garben; muß ich hier Mangel leiden: dort werd ich satt von Freuden.

Beim Verlust zeitlicher Güter.

Mel. Das walte Gott, der ꝛc.

84. Du hast es mir gegeben und genommen; ich danke dir, Regierer deiner Frommen! Zwar

ist mein Geist nun sehr betrübt in mir; doch, o mein weiser Vater! dank ich dir.

2. Vorbei sind nun die schönsten meiner Tage! Nun ist mein Loos Mühseeligkeit und Plage! In hartem Kummer und in Dürftigkeit, verfließet meine fern're Lebenszeit.

3. Du willst es, Gott! untadlich ist dein Wille, du bist der Herr, und meine Seel ist stille! Gewiß du führst mich dennoch väterlich, das trau ich dir, und deß getröst ich mich.

4. Wenns nüzlich mir, und wenn es deiner Ehre, Allwissender! gemäs gewesen wäre: so hättest du, mit milder Vaterhand, mir lieber mehr an Gütern zugewandt.

5. Was hülfs, hätt ich die ganze Welt gewonnen, und wäre nicht aus der Gefahr entronnen, darein man leicht durch Güter dieser Welt, bei ihrem Ueberfluß und Mißbrauch fällt.

6. Du sahst vielleicht, ich würd in guten Tagen, nicht mehr nach dir und deinen Rechten fragen; mich stolz erheben, dir mein Herz nicht weihn, und nur der irrd'schen Gaben mich erfreun.

7. Du sahst, es würd' die Lieb in mir ersterben; ich würd' die Zeit in Müssiggang verderben, das Eitle lieben, und in Sicherheit nicht sorgen für das Glük der Ewigkeit.

8. Gott! wenn ich dies aufrichtig überlege, so preis ich dich und ehre deine Wege. So viel Gefahren schwebten über mir; errettet hast du mich, das dank ich dir.

9. Viel Seegen ist mir auch noch überblieben: ein guter Ruf, und Freunde, die mich lieben, Gesundheit, Stärke und Gewissensruh. Wie gnädig, o mein treuer Gott, bist du!

10. Soll ich dir nicht von ganzem Herzen danken? Darf mein Vertrau'n auf deine Güte wanken? Gott! deine Huld ist noch auf mich gericht, und du verlässest deine Kinder nicht.

11. Ich bins gewiß, du wirst mir ferner geben, was nöthig ist zu diesem armen Leben. Von dir, der so viel Tausende ernährt, wird mir auch leicht, was ich bedarf, gewährt.

12. Nun fordre du die Werke meiner Hände; zur Arbeit gieb mir Kräfte bis ans Ende; sei du mein Trost in meiner Prüfungszeit. Reich werd ich einst bei dir in Ewigkeit.

Beim Verlust geliebter Personen durch den Tod.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

85. Ach, hier nicht mehr, ach fern von mir bist du! — Ich weiß nichts mehr von dir, o liebe, treue Seele! Entflohn aus meinen Armen weit bist du vom Thal der Sterblichkeit, o allerliebste Seele!

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin; dein Trost, wenn ich verlassen bin, dein Mitleid, wenn ich leide! Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg ins beßre Vaterland; dein Blik voll Ernst und Freude!

3. Ja: weinen darf ich, Gott, vor dir, daß du die fromme Seele mir vom Herzen weggeschnitten: die Wunde blutet! bitterlich klag ich, geliebtes Herz um dich: Gott ließ sich nicht erbitten.

4. Doch sei mein Schmerz auch noch so groß, die Seele ruht in Gottes Schoos; geduldig will ich schweigen! Nein, Theure! keinen Augenblik wünsch ich dich in den Staub zurük: ich will vor Gott mich neigen!

5. Der Leichnam ruht im kühlen Grab; Gott nahm ihm seine Schmerzen ab, und jede Last von Leiden. Empor

vor geflogen ist der Geist zu dem der Liebe, Liebe heißt, genießt nun Gottes Freuden.

6. O Trost, o hoher Trost für mich! Mein banges Herz erheitre dich, und stille deine Klagen! Erlöst von ihres Leibes Joch, lebt die geliebte Seele noch, und ich, ich sollte zagen?

7. Nein, stille will ich Gott vertraun; wer hier ihm glaubt, wird dort ihn schaun, und hier ihn schon empfinden. Ich weiß, dring ich vom Staub empor, ich werde was ich hier verlohr, bei Gott dort wieder finden.

8. Zwar hört, wann einst mein Auge bricht, mein Ohr von dir, o Theure, nicht Gebet, nicht Trost, nicht Seegen, doch wenn durch Gottes Geist, mein Geist, sich im Triumph vom Staub entreißt, so fliegst du mir entgegen.

9. Du mir? — Ja, du wirst vor mir stehn. O Wiedersehn! O Wiedersehn! O himmelreiche Stunde! Wie flieg ich deinen Armen zu, unsterblich ich, unsterblich du! o Balsam meiner Wunde.

10. Dann schau und bet ich an mit dir; wir beid' ein Herz; dann singen wir von weggeweinten Leiden, und von der Tugend hohen Lohn, sind Freud und Dank, und schmecken schon der Auferstehung Freuden.

Beym Verlust eines Kindes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

86. Du hast mein Kind nun hingenommen, das Vater! du mir gabst. Sein Geist ist zu des Himmels Ruhe kommen. Dein Name sei von mir gepreist. Es hat den Pilgerstand vollbracht und was du thust, ist wohl gemacht.

2. Es lebt bei dir, und frei von Mängeln bewohnt es nun sein Vaterland. Und in der Freundschaft mit den Engeln, frohlokt es über seinen Stand: du giebst ihm

nach dem Kampf und Leid, dein Heil und deine Seeligkeit.

3. Es glänzt im Siege nach den Plagen, drum laß mich mit Gelassenheit des Kindes frühen Abschied tragen, dies lindre meine Traurigkeit, laß mich in jenen Friedenshöh'n, es mit Entzückung wieder seh'n.

Lied einer Wittwe.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

87. Dich, bester Freund! den Gott mir gab, umschließt so früh das öde Grab. Verlassen, einsam steh ich hier, und blicke sehnsuchtsvoll nach dir.

2. Du warst mein Trost, und meine Brust empfand in deinem Umgang Lust; wie redlich war dein ofnes Herz und wie gerührt bei meinem Schmerz!

3. In deiner Liebe fand ich schon der Tugend schönen, großen Lohn. Ein Vorschmak jener Seeligkeit war [illegible] schon unsre Lebenszeit.

4. Doch nun ist aller Trost dahin, izt, seit ich eine Wittwe bin, ist nichts, das mich erquicken kann, als nur dein Bild, o theurer Mann!

5. Wer wird izt mich im Schmerz erfreun, im Alter meine Stüze seyn? Wer sorgt so treu, so liebevoll, für mich und meiner Waisen Wohl?

6. Vergehn müßt ich in meiner Noth, hätt' ich nicht deinen Trost, o Gott! daß du mein Freund und Helfer seyst, dies heilet den zerschlagnen Geist.

7. Mein thränend Antliz sieht auf dich. Erhalt bei meinen Kindern mich! Sei uns, was unser Freund uns war! — Versorg uns! — schüz uns in Gefahr!

8. Einst, dieses hoft mein Herz von dir, führst du verklärt den Mann zu mir, den izt noch oft mein Aug beweint. Mit ihm bin ich dann stets vereint.

Lied eines Waisen.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

88. Ich armes, vaterloses Kind, muß schon in jungen Tagen den Vater, der so gut gesinnt mich liebte, thränend klagen. Er ist dahin, und ich, ich bin noch hier, auf dieser Erden der Sünden und Beschwerden.

2. Er war mein Führer, auf der Bahn, die mein Fuß wandeln sollte. Er nahm sich meiner Schwachheit an, wenn ich je straucheln wollte. Wie väterlich ertrug er mich, erlaubte meine Bitten in seinen Schoos zu schütten!

3. Von ihm erhielt ich Speis und Trank, und lauter gute Gaben. Und war ich elend, schwach und krank, so eilt er mich zu laben. Doch nun ist er für mich nicht mehr; verlassen und alleine geh ich nun hier und weine.

4. Sieh, weinend komm ich, Herr, zu dir! o Vater in der Höhe, du bist mein Vater: schenke mir, warum ich zu dir flehe. Gott! du bist mein und ich bin dein, dein Kind bin ich, dein Erbe, ich lebe oder sterbe.

5. Dem, Vater, der mich so geliebt, vergilt du seine Treue! Womit ich je sein Herz betrübt, ach Vater, dies verzeihe! Einst dort bei dir, da werden wir uns wieder fröhlich sehen, und ewig dich erhöhen.

B. In Gefahren und Nöthen.

Bei allerlei Landplagen.

Mel. Nimm von uns, Herr, du treuer ꝛc.

89. Nimm von uns, Herr! wir flehn dich an, du, der allein uns helfen kann, nimm von uns Herr, der Strafe Last, die du uns aufgeleget hast.

2. Herr unsrer Schulden Zahl ist groß; wer wird der bösen Neigung loß? Wer ists, der seine Sünden zählt? Wer weiß es, Herr! wie oft er fehlt.

3. Nicht

3. Nicht Schwachheit nur, ach! Missethat ists, die uns, Herr, geschieden hat. Oft haben wir der Menschheit Werth, dein göttlich Ebenbild entehrt.

4. Doch laß vor uns vorüber gehn, die über unserm Haupte stehn, die Strafgerichte; — die uns drohn, und gieb uns nicht verdienten Lohn.

5. Hörst du nicht uns, hör Jesum Christ, der unser Mittler war und ist, und laß noch stehen dieses Jahr den Baum, der ohne Früchte war.

6. O Geist der Gnad und des Gebets! Behüt uns heut, behüt uns stets: laß Sünden uns nicht mehr entweihn, behutsam unsern Wandel seyn.

7. Ström deinen Seegen, Herr, ins Land; es leit' uns deine treue Hand. Gieb allen Frieden und Gedeihn, hör nie auf unser Schuz zu seyn.

8. Entzieh uns deines Wortes Licht, entzieh uns diese Hofnung nicht, die Feuersäule, die die Nacht des Pil[illegible] lebens helle macht.

9. Und fährt dein Zorn zu strafen fort, ach schone dort, ach schone dort! und gehe, Vater! gehe nicht mit deinen Knechten ins Gericht.

Zur Kriegszeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

90. Es ziehn, o Gott, die Kriegeswetter izt über unser Haupt einher: bist du, Herr, hier nicht unser Retter, so ists für unser Land zu schwer. Sieh wie die Fürsten sich entzwein, und sich zu unterdrücken dräun.

2. O laß mich hier allein, mein Vater, auf dich und deine Vorsicht schaun; auf dich, den mächtigsten Berather, und nicht auf Menschenhülfe baun, die ohne dich uns gar nichts nüzt, die nur durch dich uns kräftig schüzt.

3. Was hilft der Feinde große Menge? Was hilft dem Riesen große Macht? Der Roß und Wagen stark Gedränge, ists nicht, was Sieg und Heil verschaft. Der Mensch vertraut darauf zwar gern; jedoch der Sieg kommt nur vom Herrn.

4. Drum werf ich mich in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit; und flehe voll Vertraun: erbarme dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn: so bleiben wir noch aufrecht stehn.

5. Nicht grimmig, sondern nur mit Massen, sind deine Strafen eingericht't. Du wirst uns nicht zerstören lassen, nein Vater, nein, das thust du nicht: wir sollen nur durch Angst und Pein geprüfet und gereinigt seyn.

6. Zulezt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott gethan! Gerecht ist er in seinen Schlüssen, ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern! Lobsinget ihm und preist den Herrn.

Bei unfruchtbarer Witterung.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

91. Es züchtigt deine Hand, o Höchster! unser Land: zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen sich das Geschrei der Armen; erhör es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit starken Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht bei allem, was wir dulden: denn groß sind unsre Schulden; und du bestrafst uns minder, als wir verdient, wir Sünder.

4. Doch

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer als die Schuld. Gedenk, Herr, an die Deinen, die vor dir reuend weinen; gedenke mit Erbarmen an die gebeugten Armen.

5. Verkürze, guter Gott, die Dauer unsrer Noth! Laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichtrung sehen; verkehr uns unser Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen: so stärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtvollem Schweigen, vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Besserung; laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme stärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt: so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen. Wer deiner sich kann freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle, o sprich zu unsrer Seele: getrost, dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden!

10. Am Schluß von unserm Lauf; dann klärt sich alles auf: dann wird die Aussicht heiter; dann thränt kein Auge weiter: und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

Um Sonnenschein.

Mel. Wo Gott der Herr nicht 2c.

92. O Gott, du kannst den Himmel ganz mit Wolken überziehen: doch müssen vor der Sonne Glanz sie, wenn du willst entfliehen. Halt deinen Regen jezt zurük: laß doch der Sonne frohen Blik uns wiederum erfreuen!

2. Die Felder trauren weit und breit; die Früchte leiden Schaden; sie sind von vieler Feuchtigkeit ertränkt und überladen. Dein Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, ist nahe dem Verderben.

3. Herr unsre Sünd und Missethat hat dieses wohl verdienet: jedoch erzeig uns Huld und Gnad; dein Sohn hat uns versühnet. Dir nahen wir voll Reu uns nun; wir wollen ernstlich Busse thun und unser Leben bessern.

4. Nur du bist Helfer, Gott; wir sehn auf dich bei allen Plagen. Du thust weit mehr, als wir verstehn und dich zu bitten wagen: du, ders mit uns aufs Beste meint, kannst leicht, was uns verdorben scheint, in Wohlthat uns verkehren.

5. Herr thue, was dir wohlgefällt: erquik auch, uns zur Wonne, die Saaten und das nasse Feld durch heitern Schein der Sonne! Doch findest du es uns nicht gut: so stärk, Allweiser, uns den Muth, auch diese Noth zu tragen.

Um Regen.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

93. Gott von großer Macht und Güte! deinen Seegen suchen wir; mit geängstetem Gemüthe schauen wir empor zu dir. Ach du weißt, was uns gebricht; unser Trost, verlaß uns nicht.

2. Lange lechzt am Sonnenlichte unser Erdreich, dürr wie Sand; und es schmachten alle Früchte in dem säfteleeren Land. Schreklich droht uns ihr Verlust: Sorge nagt an unsrer Brust.

3. O erhalt uns deinen Seegen, treuer, liebevoller Gott! gieb uns einen milden Regen, und verkürz uns unsre Noth, doch wir trauen dir es zu; was uns gut ist, fügest du.

4. Stär-

4. Stärke du uns dies Vertrauen: unser Wohl versäumst du nicht. Auf dich, bester Vater, bauen wir die veste Zuversicht: du, der helfen will und kann, nimmst dich unser gnädig an.

In Theurung.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

94. Uns bringen unsre Sünden izt Angst und Herzeleid. Gott! Richter! wir empfinden, was uns dein Wort gedräut. Ein fruchtbar Erdreich soll sein Gut nicht denen zollen, die nie sich bessern wollen. Ach unser Maas ist voll.

2. Erbarmer! Vater! wende der schweren Zeiten Lauf! Thu deine milden Hände um Jesu willen auf! Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch. Schaff uns allen bei unserm Mangel Rath!

3. Herr, der du uns auch schufest, hör unser Angstgeschrei! Allmächtiger du rufest dem Nichts auch daß es sei. Uns helfen ist dir leicht. Du kannst der Theurung wehren, im Ueberfluß sie kehren, wenns uns unmöglich deucht.

a. Im Ungewitter.

Bei entstandenem Donnerwetter.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

95. Der heitre Himmel dunkelt sich, ein Wetter Gottes dräut. Ich bete nicht, ich freue mich, Gott! deiner Herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht, du bist der Menschen Freund. Froh sei auch dann mein Angesicht, wenn uns dein Bliz erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Gut ist für uns der Sonne Licht; gut für uns Tag und Nacht; auch gut ist für uns dein Gericht und deiner Blize Pracht.

5. Du reinigst durch den Bliz die Luft; dein Regen kühlt die Saat; und deines Donners Stimme ruft: seid rein von Missethat!

6. Doch wir sind Menschen und du weißt, wie schwach wir, Vater, sind. Hilf, daß sich unser schwacher Geist in deine Wege findt.

7. Laß frei das Herz von Aengsten seyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg bange Furcht! wir sind ja dein, und lieben dich, o Gott!

Unter währendem Donnerwetter.

Mel. Wann wir in höchsten rc.

96. Mein Auge sieht, o Gott! nach dir: von deinem Throne hilf du mir. Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz! mein treuer Hirt schaft, daß mein Fuß nicht gleiten wird: der mich behütet, schlummert nicht, in Finsternis ist er mein Licht.

3. Kein Uebel sei mir fürchterlich: denn Gott regiert und schüzet mich: durch seine treue Vaterhand wird Uebel oft zum Heil gewandt.

4. Dein Schuz, Gott! giebt mir Sicherheit; dein Trost füllt mich mit Freudigkeit: du leitest mich auf ebner Bahn und nimmst mich einst mit Ehren an.

5. Herr segne! Herr behüte mich! du bist mein Gott; ich hoff auf dich: dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis zur frohen Ewigkeit!

Bei fürchterlichem und langanhaltendem Gewitter.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich ꝛc.

97. Es donnert, Gott! wie schreklich ist des Himmels Wetternacht! Es blizt, es donnert: Gott, du bist; und groß ist deine Macht.

2. Du donnerst in des Sünders Ohr: der Sünder hörts und zagt; hebt zitternd kaum sein Aug empor, weil sein Gewissen sagt:

3. "Den, der dich schuf, ernährt und schüzt, dich väterlich umfieng, den Gott, der nun am Himmel blizt, den hieltest du gering."

4. "Gott kennt dein Herz und weiß dein Thun, er, der die Menschen wägt: was bist du, wann im Bliz er nun dich schnell zu Boden schlägt?"

5. Verschone, Herr verschone noch die Sünder diesesmal! Barmherzig bist du, Vater, doch; zu groß ist ihre Zahl.

6. Bekehre noch ihr böses Herz nach deiner Vaterhuld: erfülle sie mit Reu und Schmerz und trage noch Geduld.

7. Vor deines Gottes Majestät erzittre nicht, o Christ! wann er auf Donnerwolken geht, und um sich Blize schießt.

8. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar von seinem Wolkenthron; trift, wenn er soll, und krümmt kein Haar, wenn Gott befiehlt: verschon!

9. Sprich: wenn mein Gott mich tödten will; gerecht ist sein Gericht. Er ist der Herr, ich halte still, und laß ihn sterbend nicht.

10. Der blizen läßt, Gott, ist mein Freund: wann er mich schnell entrükt; so weiß ich, daß ers gütig meint und ewig mich beglükt.

11. Wer Gott bei stillem Wetter ehrt, singt ihm dann froh

froh ein Lied, wann er auf Wetterwolken fährt; steht, wann der Frevler flieht.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich ꝛc.

98. Vor deines Gottes Majestät erzittre nicht, o Christ! Wenn er in Donnerwolken geht, und um sich Blize schiest.

2. Und wenn sein donnerndes Geschüz den Frevler tief erschrekt; so wisse, daß er vor dem Bliz und Donner dich bedekt.

3. Wer Gott bei stillem Himmel ehrt, singt ihm auch dann sein Lied, wenn er auf schwarzen Wolken fährt: steht, wenn der Sünder flieht.

4. Umsonst verbirgt der Böse sich: wer kann dem Herrn entfliehn? Ihn schlüg der Bliz, wohin er wich: im Dunkeln träf er ihn.

5. Drum, Sünder! fliehe, fliehe nicht, nach deinem blinden Wahn, vor deines Schöpfers Angesicht, das stets dich finden kann.

6. Du zitterst vor des Donners Streich, und schlägst an deine Brust; doch, nach dem Wetter eilst du gleich zurük zu deiner Lust?

7. O Sünder! wenn du Gnad erlangst, so danke deinem Gott; vergiß, vergiß nicht deiner Angst, und hüte dich vor Spott.

8. Gott ist barmherzig und verschont; doch ewig schont er nicht. Er ist gerecht! Der Richter lohnt dem Sünder mit Gericht.

9. Was, gegen jenen großen Tag, ist dieser Donner? Nichts! Zehntausend Wetter sind ein Schlag vom Wetter des Gerichts. *)

Nach

*) Das Danklied nach dem Ungewitter siehe Nro. 110.

Nach einem verderblichen Hagelwetter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

99. Mein Hort ist Gott! Ihn laß ich walten. Ich hoff auf ihn: er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich! Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hofnung ist? Herr, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich, denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz, wir flehn, ihm bricht sein Vaterherz.

4. Die Lieb ist Gott! Wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt.

5. Ich harre seiner und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

In Wassersnoth.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

100. Wir flehn in Noth, laß, großer Gott! die Fluth nichts überschwemmen. Nimm uns in Acht, wehr ihrer Macht, wie bald kannst du sie hemmen.

2. Verbirg iezt nicht dein Angesicht, gedenk an uns in Gnaden. Das Wasser dräut mit Dürftigkeit, mit Untergang und Schaden.

3. Zwar öfnen wir durch Unrecht hier dem Wasser Bahn und Wege. Zur Züchtigung, zur Besserung verdienen wir die Schläge.

4. Gott! uns betrübt, was wir verübt, es wird gerecht belohnet. Allein verzeih nach deiner Treu, die väterlich verschonet.

5. Sei unser Hort nach deinem Wort um Jesu Christi willen. Wenn der uns izt nicht selbst beschüzt, wird nichts die Wasser stillen.

6. Du mußt allein die Schuzwehr seyn, um unser Gut und Leben; wir wollen dir, o Herr! dafür Dank, Preis und Ehre geben.

b. Für Gebährende.

Bei herannahenden Kindesnöthen.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

101. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einger Trost im Leben: dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben: Gott ist sein Gott, auf sein Gebot wird seine Seele stille. Ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke! Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That! mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost geniessen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz: der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu vernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott, wenn Menschenhülf verschwindet, weil der Gerechte in der Noth, das

Herz

Herz des Schöpfers findet, der steht ihm bei und macht ihn frey von Kummer und von Plagen: drum mußt du nicht verzagen.

5. Herr du bist meine Zuversicht. Auf dich hoft meine Seele. Verlaß in dieser Noth mich nicht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer sollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger verlassen, und sich im Kummer fassen.

III. Nach erfolgter Hülfe, und beim Genuß göttlicher Wohlthaten.

A. Nach erfolgter Hülfe.

Bei erwünschten Führungen Gottes im irdischen Beruf.

Mel. Jesu deine tiefe Wunden rc.

102. Gott, mein Vater! deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott! erschöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben.

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schoos der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beistand deiner Macht, bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. In den zarten Jugendiahren warst du meines Lebens Stab, mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt; einen Vater der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nüzet; einen Vater, der mich schüzet.

4. Gott! du leitest uns stets besser, als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel größer, als die Kraft,

dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang: dennoch würde durch mein Loben, deine Huld nicht gnug erhoben.

5. O! so zieh durch deine Liebe, Herr! mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

6. Laß mich, jede deiner Gaben recht zu brauchen, mich bemühn, stets den Zwek vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünst'ger dich lieb und deinen heilgen Willen, freudig suche zu erfüllen.

Bei Zufriedenheit des Herzens.

Mel. Warum sollt ich mich dann rc.

103. Sei zufrieden mein Gemüthe! Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb und Güte. Bei ihm ist in allen Sachen weiser Rath, Stärk und That, alles wohl zu machen.

2. Beides, Erd und Himmel, preisen Gottes Macht; Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn und Mond, das Heer der Sterne; was sich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke seiner Hände! Mensch und Thier melden hier seinen Ruhm ohn Ende. Das, was wir das kleinste nennen, Gras und Laub, selbst der Staub giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm preisen seine Stärke.

5. Sollt ich nun nicht Gott erheben? Wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben! Alles was ich Gutes habe: selbst mein Geist, der dich preist, ist, Gott, deine Gabe.

6. Wie nimmt dein getreues Sorgen Tag und Nacht mich in Acht! Zeug' ist jeder Morgen. Ja kein Augenblik verschwindet, der mich nicht, Gott mein Licht, dir zum Dank verbindet.

7. Sezten mir des Kreuzes Plagen heftig zu: halfest du, guter Gott, sie tragen. Grämt ich mich in finstern Stunden; deine Kraft hat geschaft, daß ich überwunden.

8. Nun mein Herz, das hat schon lange Gott gethan, denke dran, wird dir iemals bange, als wollt er dich ganz verlassen. Dich läßt er nimmermehr: glaub es, Muth zu fassen.

9. Gott, dir trau ich und bin stille. Ewiglich liebst du mich: es gescheh dein Wille! Bei dir ist in allen Sachen: weiser Rath, Stärk und That, alles wohl zu machen.

Bei Gesundheit und Munterkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

104. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer! meine Pflicht; durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O mach auch dieser Pflicht mich treu und stehe mir mit Weisheit bei!

2. Sollt ich den Leib geringe schäzen, den deine Huld mir anvertraut? Den wundervollen Bau verlezen, den deine Schöpfershand erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ia dein: wie dürft ich sein Zerstörer seyn!

3. Ihn zu erhalten und zu schüzen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nüzen; und zum Ge-

Gebrauch giebst du Verstand. So zeigst du, es sei nicht zu klein, für seinen Leib besorgt zu seyn.

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind diese werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut, Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört; daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn; und drükt mich Schmerz und Krankheit nieder: so flösse Duldsamkeit mir ein. Gieb heitern Muth; und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt, und stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gebot mir anbefiehlt: des Leibes Wohl soll nie allein das Ziel von meinen Sorgen seyn!

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sei meinem Geist, o Gott, geweiht, daß er im Himmel tüchtig werde zu größerer Glükseeligkeit. So wird sich Leib und Seele dein hie zeitlich und dort ewig freun.

Bei gutem Gewissen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

105. Wenn ich ein gut Gewissen habe: so hab ich große Seeligkeit. Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glük in dieser Zeit: in Freud und Leiden giebt es mir die wahre Seelenruhe hier.

2. Ich bebe nicht, wann Frevler beben, daß Gott gerecht und heilig ist: dein Geist giebt Zeugnis meinem

Leben, hab ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich zum Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten und ihn mit Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der alles Gute mir verleiht; der jedem Heil und Seegen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden; sie dauern einen Augenblik; und des Gewissens inn're Freuden sind süsser als der Sünder Glük: und was kann höhern Trost verleihn, als leiden, ohne schuld zu seyn.

5. Für meines vor'gen Lebens Sünde giebt mir mein Heiland Trost und Muth: ich weiß, daß ich Vergebung finde in der Versöhnung durch sein Blut; er, der für mich gebüsset hat, tilgt alle meine Missethat.

6. So eil ich mit geseztem Schritte der lezten Lebensstunde zu. Es falle meines Leibes Hütte: dann giebst du, Gott, beglükte Ruh; indem mein Geist, der dir gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Mit Eifer, Seele, sei beflissen, daß christliche Rechtschaffenheit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleiht: und du, mein Gott, regiere mich, denn was vermag ich ohne dich!

Bei ehrlichem und gutem Namen.

Mel. Wenn mich die Sünden kränken 2c.

106. Herr laß nach eitler Ehre mich niemals geizig seyn; gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! Gewiß ist der nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, wer Titel, Rang und Würden hat, und wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besiz von Schäzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich sezen, sie sind doch Eitelkeit; sind oftmals auch des Thoren Glük, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurük.

4. Laß mich in Demuth leben, wann mich die Welt verehrt; durch Stolz mich nie erheben, wann sich mein Ansehn mehrt. Und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater, so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut; und still und sanft mein Christenthum, nach Jesu Vorbild üben: dies sei mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beifall ist das Beste, was ich nur wünschen kann: wenn ich mich des getröste, so hab ich gnug daran; ob es mir auch an Ruhm der Welt bei allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört; nie als ein Gleisner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn und Andrer Glük zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Leben lang: dann ist der große Vorzug mein, mich eines guten Namens bei Redlichen zu freun.

9. Laß mich in deiner Gnade, Herr! solches Glüks erfreun, leit mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu seyn, den einst die Ehrenkrone schmükt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglükt.

Im Reichthum.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

107. Laß mich, o Gott, gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten! Beschere mir Verstand

und

und Kraft, recht weislich Haus zu halten, auf daß ich im Geringern treu, durch deine Gnade tüchtig sei zu größern Gnadengütern.

2. Mein Haab und Gut kommt, Herr, von dir und deinem milden Seegen: zu keinem Fallstrik gabst du mir mein irdisches Vermögen: du gabsts für mein und andrer Wohl: drum hilf mir, daß ichs, wie ich soll, nach deinem Sinn gebrauche.

3. Bewahre mich vor Uebermuth, daß ich nicht eitel werde: du leihst mir nur das zeitlich Gut; ich laß es auf der Erde. Nie reiß ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eitlen hin, daß ich mein Heil vergesse!

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schäzen: verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersezen? Verschmäht ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Glük gewährt: wie elend würd ich werden!

5. Mein größtes Streben sei schon hier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, werd ich nur diese haben! Besiz ich, Höchster, deine Huld; und üb ich Glauben und Geduld: was fehlt dann meiner Seelen?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen! Von Unmuth und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen: er nüzet mir im Tode nichts, und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Laß mich die Güter dieser Zeit nie schwelgerisch verschwenden: du giebst sie, sie mit Sparsamkeit und nüzlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier durch sie dem Nächsten, so wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft: gieb, daß ich dies bedenke, und dahin stets gewissenhaft mein

Thun und Sorgen lenke, so alle Güter dieser Zeit zu nüzen, daß ich einst erfreut weit beßre Güter erbe.

Danklied nach einer Reise.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

108. Gottlob! die Reis' ist nun vollbracht: auch von den Meinen fern erfuhr ich Gottes Schuz und Macht. Preis unsern Gott und Herrn!

2. Wie viel und mancherlei Gefahr schleicht uns auf Reisen nach! doch half mir Gott, der mit mir war, durch alles Ungemach.

3. Durch seine Huld beschirmt, bin ich gesund und frölich hier: er leitete mich våterlich; sein Schuz war über mir.

4. Er hat die Meinen auch bewahrt vor Unglük, Schmerz und Tod; sie mir vergnügt und wohl gespart: wie gut ist unser Gott!

5. Nimm gnådig hin den schwachen Dank, o Gott, für dein Geleit: es steigt zu dir mein Lobgesang mit Herzensfreudigkeit.

6. Ich opfre dir mit Freuden auf, das, was ich hab und bin: o lenke ferner meinen Lauf zu dir, mein Vater, hin!

7. So lang mein Leben hier noch wåhrt, ists eine Pilgerzeit: wohl mir, daß sie vorüberfährt! Es kommt die Ewigkeit.

Nach erlangten Frieden.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich ꝛc.

109. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank! Ihm, der den Frieden schaft: erhebt mit frohen Lobgesang die Wunder seiner Kraft.

2. Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er? der so zu rechter Zeit den Kriegenden und ihrem Herr: seid still! mit Macht gebeut?

3. Er sieht der Völker Angst und Müh, und hilft sie überstehn: er hört ihr Flehn und lässet sie Hülf und Errettung sehn.

4. Auch wir sehn sie, erfreut von ihm, der allen Jammer heilt; wie wann ein schweres Ungestümm sein Sonnenstral zertheilt.

5. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut: er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

6. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf: und keine Furcht vor Kriegeswuth stört der Geschäfte Lauf.

7. Allgütiger, allein von dir fließt Fried und Heil uns zu: dein waren, sind und bleiben wir; und unser Gott bist du.

8. Erwek uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist, und stets sich deiner freut!

9. Lehr uns des Friedens großen Werth recht schäzen und verstehn; auch allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn:

10. Daß Güte, daß Gerechtigkeit, daß Redlichkeit und Treu, mit Liebe, mit Zufriedenheit bei uns stets herrschend sei!

11. Durch unsre ganze Lebenszeit leit uns nach deinem Rath, und dir sei froh von uns geweiht Gedanke, Wort und That!

12. Getrost sehn wir auf deine Hand, und warten deiner Güt: und hoffen auf das Vaterland, wo ewger Friede blüht.

Danklied nach einem Ungewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

110. Auf, Seele, preise den Erretter, der seine große Kraft bewieß! Den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ; der selbst des Blizes Strahlen lenkt, und dann auch gnädig an uns denkt.

2. Nimm mit Bewundrung seine Güte auch selbst im Ungewitter wahr! Dem stille forschenden Gemüthe stellt sie auch hier sich deutlich dar. Zum Besten jeder Kreatur zeigt sie auch hier des Seegens Spur.

3. Wenn bei erhizter Dünste Glühen die matten Menschen und das Vieh den Odem schwer und keuchend ziehen, wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft.

4. Wie schnell erhebt sich das Getraide, getränkt durch milden Regenguß, und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel lautes Chor drängt sich mit neuer Lust hervor.

5. Gott, welchen tausendfachen Seegen bringt uns der Donner deiner Hand! Mit ihm strömt fruchterfüllter Regen, er strömt und tränkt das dürreLand. Dir wird, wenn auch der Frevler zagt, von Christen freudig Dank gesagt.

Danklied nach glüklicher Entbindung.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich 2c.

111. Gelobt sei meines Gottes Macht, die aus der Finsternis mein liebes Kind ans Licht gebracht, und mich den Schmerz entriß!

2. Auf Stirn und Aug und Lippe schwebt die Freude, glühet Dank! Mit welchen Sprachen, Gott, erhebt dich würdig unser Dank?

3. Weg ist der Schmerz, die Angst ist Lust, da liegt das holde Kind! und nimmts die Mutter an die Brust, die Freudenthräne rinnt.

4. Du Freudenschöpfer! ja du schaust der Freude gnädig zu. O großer Geber, wie vertraust uns große Gaben du!

5. Du Freund der Kinder, Christus, dir sei dein Geschöpf geweiht. Was du uns gabst erziehen wir dir und der Ewigkeit.

B. Beim Genuß göttlicher Wohlthaten.

Vor dem Essen.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

112. Wir, deine Kinder kommen her, die du erschufst, Allmächtiger! Wir haben Seel und Leib von dir durch dich und in dir leben wir.

2. Von dir, Gott der Barmherzigkeit, kommt Speis und Trank zu rechter Zeit. Was wir dich bitten, guter Gott; gibst du uns unser täglich Brod.

3. Du nährst, was lebet mildiglich; gibst Nahrungsmittel ordentlich. Wer sind wir, Gott, daß du uns liebst und täglich so viel Gutes giebst!

4. Die milde Hand eröfnest du; bescheerst Gesundheit, Glük und Ruh; willst, daß wir deiner Lieb uns freun und in dir froh des Lebens seyn.

5. Laß uns in allem auf dich sehn: laß uns empfindungsvoll verstehn, wie freundlich du uns, Vater, seyst, und uns durch Wohlthun stets erfreust.

6. Wir nehmen deine Gaben an, und denken auch im Essen dran: du siehst uns zu und bist uns nah. Gieb das Gedeihen: Amen, Ja!

Nach dem Essen.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem ꝛc.

113. Mit freudigem Gemüthe empfindet Gottes Güte; preist ihn für seine Gaben, die wir genossen haben.

2. Welch Vater seiner Kinder! verschonend gegen Sünder! wird nie im Wohlthun müde; ist lauter Lieb und Güte.

3. Er hat uns dieses Leben aus Gnadenhuld gegeben; er schenkt es voller Treue uns jedem Tag aufs neue.

4. Er lehrt und stärkt die Seele; daß ihr kein Gutes fehle: er stärkt des Leibes Kräfte für nüzliche Geschäfte.

5. Laß deine Güt uns rühren und zu Gemüthe führen, wie wir verpflichtet seyen, uns dir zum Dienst zu weihen.

6. Dich, Gott, soll jedes loben für deiner Liebe Proben! Herr, jedes thu in allen nach deinem Wohlgefallen.

IV. In besondern Verhältnissen des Alters, Standes und Berufs.

Lied christlicher Aeltern für ihre Kinder.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei ꝛc.

114. Die Kinder, deren wir uns freun, sind allerliebster Vater dein; sind deine beste Gab, o Herr: bewahre sie, Allgütiger!

2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemühn, sie dir zu Ehren auferziehn; und, daß uns unser Fleis gedeih; so steh du uns mit Weisheit bei.

3. Gieb unsern Kindern Lernbegier; zum Guten Lust und Lieb zu dir. Troz, Eigensinn und Müßiggang sei fern von ihnen Lebenslang!

4. Geseg=

4. Gesegnet sei ihr Unterricht! Laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen, laß sie nie gefährlich irren, leite sie!

5. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergernis, vor der Verführung Macht und List, vor allem, was ihr Unheil ist.

6. Hilf, daß sie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort: der Tugend, Zucht und Frömmigkeit sei überall ihr Herz geweiht!

7. Laß uns in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn; und Bürger einst voll Lust und Muth zu thun, was edel ist und gut.

8. O gönne du uns dieses Glük, und halte, was es hemmt, zurük! So danken, höchster Vater, wir mit allen unsern Kindern dir.

Lied christlicher Kinder für ihre Aeltern.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

115. Gott dir sei mein Dank geweiht: heilig dir mein ganzes Leben! Denn aus freier Mildigkeit hast du, Vater, mirs gegeben; es durch Aeltern mir verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein Herz kindlich sei und nicht bloß scheine, daß ich, trift sie wo ein Schmerz, fromme Thränen zu dir weine; für ihr Glük dir dankbar sei, und mich ihrer Freuden freu.

3. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten: laß selbst ihren Wünschen mich noch zuvor zu kommen trachten; gern, was sie vergnügt, vollziehn; stets, was ihnen mißfällt, fliehn.

4. Mir zum Muster dien' auch hier Jesus Christ, das Heil der Sünder. Er, so hoch geehrt von dir, war ein Bei-

Beispiel frommer Kinder; war von seiner Kindheit an seinen Aeltern unterthan.

5. Freude sei's mir, ihm auch hier nachzuahmen. O wie billig! wie gefällig ists, Gott, dir; mache du dazu mich willig. Wohl mir dann! Es wird auch mein dein verheißner Seegen seyn.

In froher Jugend.

Mel. Lobt Gott ihr Christen 2c.

116. Mein junges Leben preise dich; mein Herz soll dein sich freun: nur, bester Vater, lehre mich recht gut und fromm zu seyn.

2. Der Jugendlüste Eitelkeit verführe nie mein Herz: gieb Mäßigung in Fröhlichkeit, Bescheidenheit im Scherz.

3. Will mich der Jugend wallend Blut gelüstend hintergehn: so gieb mir Fassung, gieb mir Muth, der Lust zu widerstehn.

4. Kurz ist der reizendste Genuß, den Sündenlust versprach: und Reue, Marter und Verdruß folgt eitlen Freuden nach.

5. Ich, junger Pilger dieser Zeit, will Sündenlüste fliehn: um Freud und Glük der Ewigkeit soll sich mein Geist bemühn!

In trauriger Jugend.

Mel. Herr Jesu Christ wahr 2c.

117. Schon frühe sezt mich Gottes Hand, in einen kummervollen Stand, und auf der dunkeln Lebensbahn, fang ich den Lauf des Lebens an.

2. Allweiser! noch weiß ich es nicht, warum du, meine Zuversicht! mir gleich ein schweres Joch auflegst, und mich schon jung so schmerzend schlägst.

3. Doch

3. Doch ich erfahr es warlich einst, daß du es treulich mit mir meinst. Vielleicht schon in der Prüfungszeit, gewiß — dort in der Ewigkeit.

4. Aus Zorn, mein Gott! entziehest du, mir nicht der Jugend Lust und Ruh; zu meines Herzens Besserung fühl ich des Lebens Noth, schon jung.

5. Ich bitte, Herr, laß jede Pein, mir eine Tugendschule seyn. Laß mich unsträflich vor dir gehn, und still auf deine Hülfe sehn!

Im ruhigen hohen Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

118. Sieh, Seele, hinter dich zurük auf die durchlebten Jahre! Thu vor dich hin auch einen Blik! Was siehst du? meine Bahre. Ich bin schon alt, wie bald! wie bald! ist meine Zeit verschwunden! Stunden, Stunden währt hier mein Aufenthalt, dann werd ich nicht mehr funden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; erwäg es mein Gemüthe! auf Vaterhänden trugst du mich; dein Weg war eitel Güte. Herr, Ruhm sei dir! denn du hast mir in meinen langen Leben viel gegeben! Was geb ich dir dafür! Wie soll ich dich erheben.

3. Du meines Lebens Grund und Kraft, mein Vater sei gepriesen, du hast auf meiner Pilgrimschaft mir stündlich guts erwiesen; Gott du hast mich oft wunderlich, und doch stets wohl geführet, wohl regieret; beym Kummer hab ich dich als nah und treu gespüret.

4. Ich habe manchen schweren Berg durch deine Hülf erstiegen; du machtest ein mir fruchtbar Werk mir oftmals zum Vergnügen. Du Gott der Huld, hast mit Geduld, da Sünden auf mir lagen, mich getragen. Herr Jesu tilg die Schuld von allen meinen Tagen.

5. Mein

5. Mein Gott, Fels meiner Zuversicht! Mein Schöpfer und Erhalter, getreuer Gott verlaß mich nicht! Verlaß mich nicht im Alter! Die Zeit eilt hin, die Kräfte fliehn, es reifen meine Haare zu der Bahre. Gieb daß, wenn ich schwach bin, ich deine Kraft erfahre.

6. Komm und erlöse mich! Ich bin vom langen Kampfe müde; nimm meine Seele zu dir hin, und bringe mich zum Friede! Schleuß meinen Lauf! Froh hoff ich drauf, mein Fleisch wird nach dem Sterben, nicht verderben, verklärt steh ich einst auf, die Seeligkeit zu erben.

Im beschwerlichen hohen Alter.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

119. Durch viele große Plagen hat mich der Heer getragen von meiner Jugend auf; ich sah auf meinen Wegen des Höchsten Hand und Seegen, er lenkte meines Lebens Lauf.

2. Sein Weg war oft verborgen; doch wie der helle Morgen aus dunklen Nächten bricht: so hab ich stets gespüret; der Weg, den Gott mich führet, bringt mich durchs finstre Thal zum Licht.

3. War Menschenhülf vergebens, so kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn; wußt ich mir nicht zu rathen: so that Gott große Thaten; und nahm sich mächtig meiner an.

4. „Bis in des Alters Tagen, will ich dich heben, „tragen, und dein Erretter seyn;“ dies hat mir Gott versprochen, der nie sein Wort gebrochen, ich werde sein mich ewig freun.

5. Er wird mir schwachen Alten, was er verheissen: halten, denn er ist fromm und treu; bin ich gleich matt und müde, er giebt mir Trost und Friede, und steht mit Muth und Kraft mir bei.

6. Ich

6. Ich warte froh und stille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt; an meiner Laufbahn Ende sink ich in Jesu Hände, der mit dem Richter mich versöhnt.

Im obrigkeitlichen Stande.

Mel. Erhalt uns Herr bei deinem ꝛc.

120. Wer herrschet und ein Richter ist, der wisse, daß du Richter bist; wer Macht hat, wisse; sein Beruf ist von der Macht, die alle schuf.

2. Er, wie der Unterthan, dein Knecht, sei Gott, dein Bild, und sei gerecht; sei menschenfreundlich, herrsch' allein, ein Seegen seines Volks zu seyn.

3. Nie brauch er seine Größ und Macht, zur Ueppigkeit und eitler Pracht: nie zu des Armen Druk und Last, den du, wie ihn, erschaffen hast.

4. Verdienste heb er gern empor. Sei überall selbst Aug und Ohr: und sehe, nicht getäuscht durch List und Wahn, was allen nüzlich ist.

5. Sein eignes Beispiel wirke mehr, als sein Gesez, weit um sich her verbreit es Lust zu dem, was gut und recht ist; geb zur Tugend Muth.

6. Er, seiner großen Pflicht getreu, sei der Verlaßnen Zuflucht, sei der Armen Reichthum, in der Noth ein sichrer Schirm, wie du, o Gott!

7. Verlohren rechn' er jede Zeit, wo er nicht wohlthut und erfreut: doch heilt er Wehmuth, Gram und Schmerz; so werd es Wonne für sein Herz.

8. So pfleg er Aller väterlich! Geliebt von Allen freu er sich, daß er des Volkes Seegen ist, und daß du Gott sein Lohn ihm bist.

Lied christlicher Herrschaften.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

121. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es ist deine Gabe, daß ich als Herr so viel Gewinn von meinen Brüdern habe; daß sie mir ihre Kräfte leihn, das kömmt von dir, von dir allein.

2. Mich zu beglücken dienen sie, verzehren ihre Kräfte, und dulden gern des Lebens Müh, in meinem Hausgeschäfte. Auch dafür laß mich dankbar seyn, und nie dies Vorrecht stolz entweihn!

3. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum ewgen Leben. Für ihn und mich hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor Gottes Richtstuhl hat mein Knecht, mit mir dereinst ein gleiches Recht.

4. Gott präge meiner Seel dies ein! — Als Bruder ihn zu lieben, laß mich doch stets beflissen seyn. Wie sollt ich den betrüben, der über meine Grausamkeit um Rache still zum Himmel schreit.

5. Laß mich ihm seine saure Pflicht, durch Lindigkeit versüssen: er müsse, wenn ihm Hülf gebricht, auch Hülfe stets geniessen! Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, sein Pfleger in der Krankheit seyn.

Lied christlicher Dienstbothen.

Mel. Ich dank dir schon in deinem ꝛc.

122. Beruffen hast du mich, o Gott! in andrer Dienst zu leben, um mir dadurch mein täglich Brod in dieser Welt zu geben.

2. Ich soll der Welt in diesem Stand mit meinen Kräften nüzen; und du, du willst mit Vaterhand mich dabei leiten, schüzen.

3. O laß in meinem Dienst mich nie, dies aus den Augen sezen: und kostet es auch Kampf und Müh, nie meine Pflicht verlezen.

4. Gieb, daß ich deinem Ruf getreu, stets meiner Herrschaft Willen, daß sie sich meines Dienstes freu, mit Eifer mög erfüllen.

5. Hilf, daß ich als mein eignes Gut, das ihrige betrachte; auf alles, was sie meiner Hut vertraut, mit Sorgfalt achte.

6. Nie komme es mir in den Sinn, mit raubbegierigen Händen, aus schnöder Liebe zum Gewinn, ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, das alles sei auch mir so werth, als obs das Meine wäre.

8. Erkennt sie meine Treu auch nicht: so seys mein Trost auf Erden, daß sie, Gott, deinem Angesicht, nicht kann entzogen werden.

9. Mit Wohlgefallen siehst du sie und wirst schon hier im Leben, mir unter aller meiner Müh, Gott, deinen Frieden geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann, so nimmst du dann mich Müden, mit Ehren in den Himmel an, und schenkst mir ewgen Frieden.

Lied eines Handwerksmanns.

Mel. O Gott, du frommer Gott! rc.

123. Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in den Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhaßt, für uns der Laster Nez, und unserm Nächsten Last.

2. In deine Ordnung, Herr, laß willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getrost auf mich zu nehmen.

Wird

Wird gleich mein Angesicht mit seinem Schweis benezt, genug, daß du mich selbst in den Beruf gesezt.

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich Brod, und sorge selbst für Morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach! fördre großer Gott, die Werke meiner Hände. Hilf mir, bei meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß mich bei meiner Last, auch ienen Sabbath sehn, da wir nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

Lied eines Landmanns.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

124. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte! Noch stets erhält er seine Welt und will uns alles geben, was nöthig ist zum Leben.

2. Er ist der Herr, in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land besäet, baut und dünget: kommt doch allein von Gott Gedeihn; nur er läßt unsre Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt entgegen: und plözlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Seegen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben: so giebt er uns doch sicherlich, so viel wir nöthig haben, ist stets bedacht voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und, o wie groß ist der Gewinn, sich daran gnügen lassen, was da ist, und mit heitrem Sinn zu Gott Ver-

trauen fassen: er, der die Welt regiert und hält, wird auch in unserm Leben, was nöthig ist, uns geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Seegen. Auch unser Brod wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit bescheeren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget; deß Vorschrift niemals irren kann; deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

V. Um die wichtigsten christlichen Tugenden.

Um christliches Betragen überhaupts.

Mel. Es woll uns Gott genädig 2c.

125. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äussre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist dich die verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die mündlich Herr! Herr! sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, in deinem Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstossen werden.

3. Drum laß mich ja vom Glauben nie ein frommes Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äusserlich bekennen. Gieb daß mein Glaube thätig sei und Tugendfrüchte bringe! Daß ich vom Sündendienste frei, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln: laß mich in Freude, wie im Schmerz rechtschaffen vor dir wandeln. Dein Wille sei mein Augenmerk: hilf selbst mir ihn vollbringen. Durch dich muß iedes gute Werk, sollt es auch nicht gelingen, zum Seegen mir gereichen.

5. Doch wann ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so üb an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele mit Vatergüte wieder auf, und stärke mich aufs neue; bis ich nach dieses Lebens Lauf dir mit vollkommner Treue und ohne Fehltritt diene.

Um die Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

126. Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, ist unser Glük und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheu't er dein heilig Auge nicht. Drum präge, deiner mich zu freun, mir wahre Kindesehrfurcht ein.

2. Sie leite, Herr, mein Thun und Denken, und flöße mir die Weisheit ein, nach deinem Willen mich zu lenken, und alles Sündliche zu scheun. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, der scheuet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist; und etwas zu begehn mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist! Was hilft das Lob der ganzen Welt, wenn dir mein Wandel nicht gefällt!

4. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zur Sünde reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen: dies siehst du immer gnädig an. So droht nicht Furcht und Schaden mir, bin ich nur wohlgefällig dir.

5. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen ge-

wissenhafter Pflicht mich frei. Nie hindre Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

6. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sei auch, wo ich sei, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heuchelei. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

7. In deiner Ehrfurcht laß mich sterben: so schrekt mich weder Tod noch Gruft: ich werde deinen Himmel erben, wohin mich mein Erlöser ruft. Wie werd ich dann mich deiner freun, und in dir ewig seelig seyn!

Um Liebe zu Gott.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

127. Dich, Allgütiger, zu lieben, wie fühlt sich nicht mein Herz getrieben, wann es an deine Liebe denkt! Jede Lust, die wir geniessen, soll unsre Wallfahrt uns versüssen, und wird uns, Herr, von dir geschenkt. Doch ein weit größers Heil wird künftig uns zu Theil; dort im Himmel, da leben wir, o Herr, bei dir in voller Wonne für und für.

2. Deiner Huld mich zu erfreuen, und dir mein Leben ganz zu weihen, sei stets mir angenehme Pflicht. Wie belohnest du mit Seegen die Frommen, die auf deinen Wegen einhergehn in der Wahrheit Licht! Wie viel gewinnen sie für ihres Kampfes Müh, sie, die Streiter, wann nach der Zeit in Ewigkeit der Lohn der Treue sie erfreut!

3. Laß mit eifrigem Bestreben mich deiner Liebe würdig leben, und dir, Herr, thätig dankbar seyn! Hilf mir alle Erdenfreuden, die sündlich sind, mit Ernst vermeiden, und was dein Wort verbietet, scheun. Nie muß ich Ehr und Ruhm, nie zeitlich Eigenthum dir vorziehen. Was

nur der Welt, nicht dir gefällt, sei fern von mir, Herr aller Welt!

4. Hilf mir auch in Leidenstagen, was du mir auflegst, gern ertragen, und Ungeduld und Unmuth scheun. Hilf, wenn Freunde mich verlassen, und wenn mich Widersacher hassen, aus Liebe, Gott, zu dir verzeihn! Ist gleich das Opfer schwer, das du verlangst, o Herr! doch die Liebe, wie schwer's auch deucht, macht mir es leicht, weil deine Hand die Kräfte reicht.

Um Vertrauen auf Gott.

Mel. Ach, was soll ich Sünder 2c.

129. Sollt ich dir, mein Gott nicht trauen? Du, du liebst mich väterlich, sorg mit Weisheit auch für mich. Sicher kann ich darauf bauen, was dein theures Wort verspricht: Gott verläßt die Seinen nicht.

2. Ja, du siehest, was mich drücket, was mir nützt, ist dir bekannt, weißt und hast in deiner Hand alles, was mein Herz erquicket. Deine Lieb und Vatertreu wird mit iedem Morgen neu.

3. Der du alle Vögel nährest, aller Felder Blumen schmükst, iedes dürre Land erquikst, Futter allen Vieh bescherest; du, mein Gott, verliessest mich? Noch weit mehr, als sie, bin ich.

4. Wenn nach deinem Reich ich trachte, und mir meine Seeligkeit so, wie mir dein Wort gebeut, über alles such und achte: hab ich des Gewissens Ruh, und das andre fällt mir zu.

5. Heiter sei der andre Morgen, er sei trüb; was künftig ist, quält mich nicht: ich bin ein Christ. Dich, mein Vater, laß ich sorgen; froh bei allem, was dein Rath jeden Tag beschlossen hat.

6. Wohl-

6. Wohlzuthun ist deine Freude: das erhebt und tröstet mich; darum hoff ich stets auf dich, und bin ruhig auch im Leide. Was mir nüzet, giebst du mir: Vater, ewig Dank sei dir!

Um Gehorsam gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

129. Gott! deinen heiligen Befehlen will ich mit Ernst gehorsam seyn; sie stets zu meiner Richtschnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Will ist heilig, recht und gut. Wohl dem, der ihn mit Freuden thut!

2. Gehorsam forderst du von allen, die dich zu kennen fähig sind. Ich kann dir, Herr, nur wohlgefallen, wenn ich, dir folgsam, als dein Kind, thu, was du willst, aus Lieb und Dank, und nicht unwillig und aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne: o hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war. Er wars auch unter Schmach und Noth; er wars selbst bis zum Kreuzestod.

4. Laß deine heiligen Geseze mir immer gegenwärtig seyn; laß mich, daß ich sie nie verleze, dich, den Allwissenden, stets scheun. Dein Joch ist sanft; leicht ist die Last, die du uns aufgeleget hast.

5. So bald ich deine Stimme höre: so mache du mich auch bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre, und thue, was sie mir gebeut. Ich soll ihr Hörer nicht allein; ich soll und will auch Thäter seyn.

6. Beut mir die Sünde tausend Freuden auf ihren schnöden Wegen an; Gott, laß mich flieh'n, laß mich sie meiden und ihre leidenvolle Bahn! Kurz ist die Lust; das Ende Pein: und die wird groß und schreklich seyn.

7. Doch, wenn ich mich im Guten übe und deinen Willen treulich thu: so bleib ich, Gott, in deiner Liebe und hab in der Gewissensruh den Himmel hier schon in der Zeit, und deinen Lohn in Ewigkeit.

Um Geduld und Ergebung in den göttlichen Willen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

130. Herr, mache meine Seele stille: bei jedem Leiden, das mich kränkt, geschieht doch nur dein guter Wille, der alles mir zum Besten lenkt. Du bists, der alles ändern kann; und was du thust, ist wohlgethan.

2. Du führest selbst auf rauhen Wegen, uns zur vollkommnen Seeligkeit. Auch Widerwärtigkeit wird Seegen für jeden, der sein Herz dir weiht. Ihr Ausgang wird erfreulich seyn, siehts gleich der blöde Mensch nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt! Dein Gnadenthron steht jeden offen, der seine Zuflucht zu dir nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Du, Herr, erkennst und wählst das Beste: o Vater, mache stets mein Herz in dieser Ueberzeugung veste; so überwältigt mich kein Schmerz. Ich duld ihn mit Gelassenheit: Gott, was du willst, gescheh allzeit!

5. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glük erfreut: gewiß geniessen deine Frommen einst völlige Zufriedenheit. Dann wird es jeden offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

6. Dann erndt ich auch von meinen Leiden die Seegensfrüchte freudig ein. Ja, meine Leiden werden Freuden, und meine Klagen Jubel seyn. Ich rühme dann: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht!

Um wahren Glauben an Jesum Christum.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

131. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollen Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort. Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hofnung vest auf deine Treue baue; gieb, daß ich dir im Glük und Unglük stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sei.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott im Geist und Wahrheit nenne; und treu und redlich thu was mich sein Wort gelehrt, daß ihn Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sei mir beständig theuer; es fülle mich mit Trost; es mache mich stets freier von schnöden Lasterdienst; es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgerschaft.

6. Wie seelig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Da werd ich, was ich hier geglaubt, im Lichte schaun, und du erfüllst dann ganz mein kindliches Vertraun.

Um Selbsterkenntnis und Demuth.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

132. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Leib und

 Geist

Geist und Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand und Muth und Kräfte zu nüzlichem Geschäfte sind Gaben deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten nach Wünschen wohl gerathen. An Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glük, deß ich mich freue, schafft du nach deiner Treue, du Herr, der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glük und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich nun erheben, wann mir in meinem Leben viel Gutes widerfährt? Hast du mich vorgezogen, was hat dich, Herr, bewogen? bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin, Herr aller Dinge, der Huld viel zu geringe, die du mir stets erzeigt. O laß michs nie vergessen, wann sich mein Herz vermessen zum Stolz und Uebermuthe neigt.

6. Das nüzlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt: dies sei in meinem Leben mein eifrigstes Bestreben! Dazu gieb Demuth und Verstand.

Um Mäßigkeit und Keuschheit.

Mel. Werde munter mein Gemüthe 2c.

133. Standhaft sei, o Gott, mein Wille, züchtig, keusch und rein zu seyn; in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun. Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und geniessen.

2. Gott, ich weiß, daß deine Güte, die so mild und freundlich ist, niemals etwas uns verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesez

Ent-

Enthaltsamkeit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung in Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend: aber heilig muß sie seyn; heilig, daß sie nicht bethört und des Lebens Kraft zerstört; daß sie wilde Lüste scheuet und die Seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nicht der Reue Schmerzen; wohnet wahre Ruh und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödet die Zufriedenheit: sie vergiftet alle Freuden und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit; sie verwehrt, daß uns nicht die Lust entzücket, die verwirrt, beschämt, entehrt. Reinen Herzen fließt die Quelle jeder Wonne rein und helle: und sie können sicher trauen, Gott, dein Angesicht zu schauen.

6. O hilf du mir darnach streben, reines Herzens stets zu seyn, daß ich möge züchtig leben, jede schnöde Wollust scheun. Schüze vor Verführung mich, und mein Herz ergebe sich keiner schändlichen Begierde. Reinigkeit sei meine Zierde!

7. Dann umfäht mich Heil und Seegen; göttliche Zufriedenheit leitet mich auf meinen Wegen noch zu größrer Seeligkeit. Weih ich, Gott, mein Herz nur dir: dann werd ich getrost von hier mich zu deinem Throne schwingen, und dir Preis mit Freuden singen.

Um rechten Gebrauch der Zeit und Kräfte.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

134. Jezt leb ich, ob ich morgen lebe; ob diesen Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann thu ich redlich meine Pflicht;

und bin durch seines Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glük und Ruhme der Mensch, eh ers besorgt, ins Grab. Und Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben das so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel. Hier ist der Kampf; dort ist die Ruh. Auf, streb und ringe nach dem Himmel; eil deiner bessern Heimat zu. Wie bald verfließt die Uebungszeit! Und ach! dann kommt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun iezt schuldig bist, das eile heute zu verrichten: wer weiß, obs morgen möglich ist? Nur dieser Augenblik ist dein: der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. Es sei denn, Vater meines Lebens, die Warnung: wachet! seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens! verloren nicht die Gnadenzeit! Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seeligkeit, mein Gott!

Um Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

135. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und strafest den, der sie entweiht und Unrecht frech verübet. Du bists der jeden seinen Lohn ohn alles Ansehn der Person nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken! Es komme mir nie in den Sinn, aus Habsucht, mir nur zum Gewinn, des andern Recht zu kränken.

3. Pflanz Ehrlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit Herzens Lust der Liebe Pflichten üben! Ein Herz,

Herz, das stets auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und Andre kränkt, wie kann das Brüder lieben.

4. Nie seufze jemand über mich! Mein Sinn und Thun bestrebe sich, dem Andern gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit iedermann in Einigkeit zu leben!

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch Härt' und Rauhigkeit mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maas, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir auch einstens wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen!

Um Wahrheit und Aufrichtigkeit.

Mel. Ach bleib bei uns, Herr Jesu rc.

136. Gieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu und redlich stets im Umgang sei; entfernt von der Verstellung List, die deinem Aug ein Greuel ist!

2. Verhaßt sei mir die Schmeichelei und glatter Worte Täuscherei; und was ich denke, streite nicht mit dem, was meine Zunge spricht!

3. Hilf mir auch des Betruges Schein mit Vorsicht fliehn, und klug zwar seyn, doch ohne Falsch, nach Jesu Rath, in Worten so, wie mit der That.

4. Vereint mit Offenherzigkeit sei auch bei mir Verschwiegenheit, daß ich zu meines Nächsten Wohl da schweige, wo ich schweigen soll.

5. Doch laß mich auch freimüthig seyn und keines Menschen Ansehn scheun, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unschuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über alles schäzt, und nicht muthwillig

willig sie verlezt: ist, Gott, dein Freund; und wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn.

7. Du bist sein Schirm und Schild, o Gott! Träf ihn auch andrer Menschen Spott; träf ihn der Haß der ganzen Welt: was achtets der, der dir gefällt.

8. Er wird vor deinem Angesicht einst stralen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit vorglänzet und die Nacht zerstreut.

9. Daß ich mich dieses Glüks erfreu; steh mir, o Gott der Wahrheit, bei: laß mich von aller Falschheit rein, wie du, ein Freund der Wahrheit seyn!

Um Wohlthätigkeit.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

137. Du aller Menschen Vater, du gütigster Berather in allem, was uns drükt: die Freuden, die wir haben, sind einzig deine Gaben, du bists, der unser Herz erquikt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns Gutes zu verleihn: zu ewgen Seeligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherz'ger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn: laß mich der Noth der Armen stets willig mich erbarmen; nimm alle Härte von mir hin!

4. Gieb, daß ich willig gebe; mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan; so laß um deinetwillen mich Andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hofnung stärken;

stärken; vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sei, was man willig giebet, ein Opfer das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen! Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns aus dieser Zeit. Wer gern hier hilft und giebet, und liebreich Wohlthun übet: der erndtet Lohn in Ewigkeit.

Um Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht rc.

138. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht sondern Gnad und Schonung übest an dem sündlichen Geschlecht: deinen Geist laß mich beleben, daß ich, Vater, als dein Kind liebreich sei, wie du gesinnt! Diesen Sinn wollst du mir geben, der bei Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth redt und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last: und so lange wir hier wohnen, bleibe Zanksucht uns verhaßt! Friedensgott, dies ist dein Wille; Fried und Eintracht liebest du: o so hilf auch mir dazu! Gieb mir, daß mein Herz die Stille und den Frieden sucht und liebt, und statt Rache Sanftmuth übt!

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Zorn und Haß verzehret Muth, Gesundheit, Lebenskraft; kürzet unsre Lebensjahre; macht zum Himmel ungeschikt. Herr, der auf uns Schwache blikt, gieb, daß ich mein Herz bewahre, daß des Jähzorns Raserei über mich nie Meister sei!

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that; will mit Nachsicht dem begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wann du einstens richten wirst

wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit Geisteskraft dazu.

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gieb uns deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt! Er regiere Herz und Sinnen, und wo er das Herz regiert, wird was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen, bis uns in der Seeligkeit bei dir ewger Fried erfreut.

Um Liebe der Feinde.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

139. So jemand spricht: ich liebe Gott; und haßt doch seine Brüder: der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb und will, daß ich den Nächsten liebe, gleichwie mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächsten gern; wir sind ja alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich: mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut: ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so theuer lösen lassen! Du schufst und du versöhntest mich: sind Andre weniger als ich?

4. Gott, du vergiebst mir meine Schuld und schenkst mir viele Gaben: und ich, ich sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern haben? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst? und den nicht lieben, den du liebst?

5. Zwar, lieber Gott, vermag ich nicht werkthätig stets zu lieben: doch bin ich nur geneigt, die Pflicht der Liebe treu zu üben; ist redlich meines Herzens Trieb: ist Wollen, gleich der That, dir lieb.

6. Er-

6. Erkaltet Menschenlieb in mir: du kannst sie neu beleben. Die Liebe bist du; ähnlich dir zu werden, laß mich streben! Nichts wird mich ewig so erfreun, als wie du, Jesu, liebreich seyn.

Vierte Abtheilung.

Lieder für Kranke und Sterbende.

A. Für Kranke.

Bei dem Gefühl einer schwächlichen Gesundheit.

Mel. Alles ist an Gottes Seegen ꝛc.

141. Hilf mir, Gott, der Krankheit Plagen, die mich drücken, still ertragen, und mit kindlichem Vertraun, bei der Sehnsucht meines Herzens, nach Erleichtrung meines Schmerzens nur auf deine Vorsicht baun.

2. Deiner Einsicht kanns nicht fehlen, allezeit nur das zu wählen, was für uns das Beste ist. Laß mich dies zu Herzen fassen und mich dir ganz überlassen, der du auch mein Vater bist.

3. Sanfter Antrieb, ernste Lehre, daß ich in mich selber kehre, sei, Gott, diese Krankheit mir! Ihre Last nicht zu vergrößern; hilf mir meine Seele bessern: alle Hülfe kommt von dir.

4. Vater, Helfer aller Kranken! Quelle tröstlicher Gedanken! steh mir bei mit deiner Kraft. Retten kannst du; kannst mich stärken: laß auf deine Kraft mich merken, die aus Leiden Freude schaft.

5. Guter Muth und heiters Wesen sei in meinen Blik zu lesen. Ruh erfülle meine Brust! Hoffnung stärke mich

mich im Leide; an dich glauben, sei mir Freude: Herr, dir folgen, sei mir Lust!

Beim Anfang der Krankheit.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ꝛc.

142. Es ist dein Wille, Herr, mein Gott, daß ich jezt Schmerzen leide: doch du bist Helfer in der Noth, und kehrst sie gern in Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt; mein Leben steht in deiner Hand, zu zehlest meine Tage.

2. Verhüt es, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde: erquicke gnädig mein Gebein, und mildre die Beschwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein schmachtend Kind ertragen mag: hilf mir, erbarm dich meiner.

3. Ich bitte, treuer Vater, dich zugleich für alle Kranken: o segne jeden, gleichwie mich, mit heiligen Gedanken. Gieb uns Gelassenheit und Ruh, und unser bester Arzt sei du: im Schmerzen unser Tröster.

4. Erquik und stärk auch alle die, die liebreich meiner pflegen: lohn ihre Sorgfalt, Treu und Müh mit deinem besten Seegen. Gieb du der Arznei Wirksamkeit, und laß mich Unzufriedenheit und Ungeduld besiegen.

5. Soll meine Krankheit tödlich seyn; soll ich die Welt verlassen; so laß mein Herz von Sünden rein im Glauben dich umfassen. Erleichtre mir des Abschieds Schmerz; und laß bis in den Tod mein Herz an deiner Gnade hangen.

6. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich täglich, Gott, vor dir, an deine Hülfe denken; daß ich im Fortgang meiner Zeit mit aller Treu aus Dankbarkeit auf deinen Wegen wandle.

Lied eines Kranken, der sich seine Krankheit selbst zugezogen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

143. Mein Jesu, der voll Schmerzen und matt an Leib und Herzen am Oelberg nieder sank, mein bester Arzt und Tröster, ach siehe dein Erlöster, dein Glaubiger, dein Freund ist krank.

2. Wie viel gesunde Stunden sind mir, wie Traum, verschwunden! wie schnell verfloß ein Jahr! Du, Herr! hast mich gestärket; und kaum hab ichs bemerket, daß ich gesund und glüklich war.

3. Nun, da ich Schmerz empfinde, denk ich an meine Sünde; mein Unrecht ist mir leid: du hast mich stets geliebet, und Treu an mir geübet: ich liebte dich nicht jederzeit.

4. Du züchtigst mich aus Gnaden; und heilst der Seele Schaden, wann du den Körper stäupst. Mein Leiden wird mir Seegen; selbst auf den rauhen Wegen seh ich, daß du die Liebe bleibst.

5. Vernimm mein ächzend Flehen: laß mich dein Antliz sehen; verbirg es nicht vor mir. Mein Arzt und Helfer eile; verbinde, lindre, heile: denn mein Vertrauen steht zu dir.

6. Vermindre meine Plage; verlängre meine Tage, wenn es mir nüzlich ist. Das neugeschenkte Leben will ich dir ganz ergeben; will rühmen, daß du hülfreich bist.

7. Doch ist mein Werk vollendet; ist Zeit und Lauf geendet: so wafne mich mit Muth. Ich will dieß Erdenleben gern für ein bessers geben: machs, Herr, mit mir auf ewig gut.

Lied eines Kranken, der ein gutes Gewissen hat.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

144. Gottlob! ich bin im Glauben, wer will mir Schaden thun? Wenn Höll und Satan schnauben, so kann ich sicher ruhn. Mich schrecket kein Getümmel, kein Fall, der sonst verlezt. Mein Wandel ist im Himmel, mein Glaub' ist festgesezt.

2. Fragt iemand nach dem Grunde; dem bin ich allezeit mit Herzen und mit Munde zur Rechenschaft bereit. Der Grund, auf den ich baue, ist Christus ganz allein: und weil ich dem vertraue, so muß ich seelig seyn.

3. Auf mein Verdienst und Werke vertrau und bau ich nicht. Im Herren hab ich Stärke und feste Zuversicht. War ich sehr tief verschuldet, in große Noth gebracht; er hat die Straf erduldet, und mich gerecht gemacht.

4. Dies bleibet meine Freude, wenn ich in Aengsten bin, mein Trost in allem Leide. Reißt auch der Tod mich hin; so laß ich mir nicht grauen, dieweil mein Glaube spricht: geh, eile Gott zu schauen; dein Hoffen trüget nicht.

5. Drum will ich nimmer wanken, mein Heiland, halte mich! Bleib du mir in Gedanken, wenn Furcht und Schrecken sich zu meinem Fall verbinden, wenn die Verfolgung blizt, Gefahr und Noth sich finden, und sich die Höll erhizt.

6. Wenn ich sodann am schwächsten, wiewohl nicht rastlos, bin; so sei du mir am nächsten, und stärke meinen Sinn, daß ich dabei gelassen voll Geist und Muthes sei, mich als ein Christ zu fassen; hilf, Herr! und steh mir bei.

7. Ich will dich veste halten, wenn Trübsals Hize sticht. Und werd ich auch erkalten, so laß ich dich doch nicht.

Dein

Dein Geist spricht meinem Geiste Trost und Erquickung ein; Herr! stärke mich und leiste mir Kraft, dir treu zu seyn.

8. Nun Herr! du giebst den Willen, verleihe mir zugleich auch Kräfte zum Erfüllen; so bin ich ewig reich. Drum reiche mir die Hände, so bleib ich unverlezt, und bis zum Lebensende im Glauben vest gesezt.

Gütige Absichten Gottes bei unsern Krankheiten.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen 2c.

145. Gott, du weihst das Krankenbette mir zu einer heilgen Stätte. Hier empfind ich eine Last, die du aufgeleget hast.

2. Heilig ist, mein Gott! dein Wille, dies erkenn ich in der Stille, Weisheit, Güte ist dein Rath; ich verehre diesen Rath.

3. Krankheit, die ich iezt empfinde, ist die bittre Frucht der Sünde; die bereu ich, Gott, vor dir, deine Huld verzeih sie mir.

4. Gott du liebst mich auch im Leiden, so wie im Genuß der Freuden. Deine Hand schlägt väterlich, bald entweicht die Noth durch dich.

5. O wie fühlet mein Gemüthe deine ewge Vatergüte! Wenn kein Mensch mir helfen kann, so nimmst du dich meiner an.

6. Du erkennest mein Vermögen, Vater, und wirst mir auflegen nicht zu wenig, nicht zu viel, deine Weisheit sezt ein Ziel.

7. Dessen tröst ich mich im Glauben und laß mir den Trost nicht rauben: Gott, mein Vater, ist getreu; Er steht in der Noth mir bei.

8. Ich will seinen Namen preisen, denn sein Wort hat

mir verheissen, daß er helfen will und kann. Was er thut ist wohlgethan.

Selbstprüfung eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

146. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott! lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott! zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch, leb ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch, bin ichs, Herr, auch in der That? O! öfne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? Und, ob ich auch im Glauben steh!

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott! vor dir gesinnt. Befreie mich von falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen, und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Bessrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater! das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verliehr. Ach! leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewgen Leben führt, so bringe mich zurük vom Stege, der in Verderben sich verliert. Gieb mir zur Bessrung Lust und Kraft. Du bists der beides in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Herr, mache mich schon hier recht klug, und frei vom schnöden Selbstbetrug.

Lied eines Kranken, der seine Buse verschoben.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

147. Grosser Gott! je mehr an Güte du mir lebenslang erzeigt; desto mehr wird mein Gemüthe jezt zur Kümmernis gebeugt, daß ich meinen Gott und Herrn oft mit Vorsaz, oft nicht gern, durch die Misethat betrübet, da du mich doch stets geliebet.

2. Du hast dich mit mir verbunden durch so manches Liebesband, als du alle Tag und Stunden deine Huld an mich gewandt. Aber mein verkehrter Sinn hat den Schaz und den Gewinn deiner Wohlthat doch vergessen, und das Schuldmaas voll gemessen.

3. Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht. Dir hab ich oft aufgekündigt meine schuld'ge Kindespflicht. Ach! ich will kein Kindesrecht; halt mich nur als deinen Knecht. Ich misfalle mir in allen, doch laß du mich dir gefallen.

4. Lang und oft hat deine Güte zu der Buse mich gelokt, und noch harrt dein treu Gemüthe; aber ich war wie verstokt. Kreaturen, Kreuz und Wort riefen mir zwar immerfort: doch weil ich mein Ohr verstopfte: hört ich nicht, wer rief und klopfte.

5. So viel Jahre, Tag und Stunden du mir Armen zugelegt; so sehr war ich auch verbunden, weil sich Blut und

und Herze regt, dir zum Dienst bereit zu stehn: doch ich hab es oft versehn und von meinem ganzen Leben, dir das Wenigste gegeben.

6. Deiner Gnade Lockungsgaben hab ich oft bei mir gefühlt; Herz, Gedanken, Sinnen haben mannigmahl dahin gezielt voller Reu zu dir zu gehn, dich um Gnade anzuflehn: doch ich habs nicht gnug ermessen und die Rührung bald vergessen.

7. Jezt, mein Vater! nimm mein Bitten aus zerschlagnem Herzen an: denke, was dein Sohn erlitten; er ist, der mir helfen kann. Ist mein Geist und Fleisch beflekt, so hats doch sein Blut bedekt; durch ihn kann ich dich dort oben mit den Engeln ewig loben.

Buslied eines Kranken.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich 2c.

148. Ich will von meiner Missethat mich zu dir, Gott, bekehren: du wollest selbst nach deinem Rath mich wahre Besserung lehren; und deines guten Geistes Kraft, die uns zu neuen Menschen schaft, aus Gnaden mir bescheren!

2. O wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seel erwiesen! Was ich nur hab, hab ich von dir: wie hab ich dich gepriesen! Ach schnöde gnug hab ich, dein Kind, mich gegen dich untreu gesinnt und undankbar bewiesen!

3. Du hast mirs nicht an Unterricht und Warnung mangeln lassen: wie oft erwecktest du mich nicht, den Lasterweg zu hassen! Du führtest mich zur Tugend an: doch schändlich hab ich ihre Bahn, die Bahn zum Glük, verlassen.

4. Wie drängen nun die Sünden sich, o Gott, vor mir zusammen! wie drohen sie mir! wie muß ich nun selber mich verdammen! Hart klagt mich mein Gewis-

sen an, dem ich nicht widerstehen kann: ich fühle seine Qualen.

5. Ich sprach, weil mich so lange Zeit nicht Noth noch Schrecken trafen, im Wahne meiner Sicherheit: Gott wird so bald nicht strafen. So übertrat ich immer mehr, ob deine Pfeile gleich umher so viele Frevler trafen.

6. O hättest du nicht Vatersinn, nicht mütterlich Erbarmen: wo flöh in meiner Noth ich hin? wer hülfe dann mir Armen? Ich wende zu dir, Gott, mich hin: denn du hast mehr als Vatersinn, als mütterlich Erbarmen.

7. Nimm dich, Herr Jesu, meiner an, und heile meine Wunden: denn was kein Mensch erdulden kann, hast du für mich empfunden. Wer seine Schuld mit Ernst bereut, der findet Trost und Seeligkeit, bei dir, dem Welterlöser.

Morgenlied eines Kranken.

Mel. Allein Gott in der Höh sey ꝛc.

149. Gott Lob und Dank! die Nacht ist hin, es kommt der liebe Morgen. Mein Glük, mein Leben, was ich bin, besteht durch deine Sorgen. Es ist die finstre Leidensnacht in deinem Schuze zugebracht, und glüklich überstanden.

2. Gott hat mir diesen Tag gewährt, ich kann das Licht noch sehen: drum will ich ihn, der mich erhört, mit Preis und Dank erhöhen, und flehn, daß er es diesen Tag, mit mir und meiner Krankheit mag nach seinem Willen machen.

3. Mein Elend ist um eine Nacht nun gleichwol kürzer worden. Gott, der mich so getreu bewacht, wird so, wie aller Orten, auch heute mit und bei mir seyn, und Hülfe, Rath und Trost verleihn: er weiß wohl, was mich drücket.

4. Ihm will ich meinen schwachen Geist und kranken Leib befehlen. Was Jesus, der mein Helfer heißt, er-

wählt, will ich auch wählen. So geht es mir im Leben wohl, und wenn ich heute sterben soll, kann mir der Tod nicht schaden.

Abendlied eines Kranken.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

150. Auch diesen Tag hab ich vollbracht mit aller seiner Noth: nur deiner Vatertreu und Macht verdank ich dies, mein Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebenskraft, mein Retter und mein Heil: so würd' in meiner Pilgerschaft kein Trost mir je zu theil.

3. Ach ohne dich, Allgütiger, vergieng ich in der Noth: von Trost und süsser Hoffnung leer wär ohne dich mein Tod.

4. Doch welche Stärkung fühlt mein Herz! du bist und bleibst mein Gott: dein Wort versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertrau'n; auch schlafend bin ich dein: vor keinem Unfall soll mir graun'; du wirst mein Helfer seyn.

6. Soll, lieber Vater, diese Nacht für mich die lezte seyn: wohl mir! dann ist mein Lauf vollbracht; vollbracht des Leidens Pein.

Um Wiederherstellung der Gesundheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

151. Mein Gott! ich wart auf deine Stunde, die jezt noch nicht gekommen ist. Ich habe diesen Trost zum Grunde, daß du voll Raths und Hülfe bist. Dein Wort wird endlich doch erfüllt, die Stunde komme, wann du willt.

2. Ich bin, mein Gott! in deinen Händen, machs nur mit mir wie dirs gefällt. Ich will zu dir allein mich wenden; es sei dir alles heimgestellt. Die Hülfe kömmt allein von dir, mein bester Helfer! hilf du mir.

3. Wenn Furcht und Hofnung in mir streiten; heißt mich der Glaube stille seyn: ich sehe deine Hand von weiten, die wird mir Trost und Kraft verleihn; ich werde, Herr! es wird geschehn, noch Lust an deiner Gnade sehn.

4. Nur deiner Allmacht will ich trauen, die allen Kummer ändern kann. Auf dein Wort will ich Felsen bauen, du hast gesaget: ruf mich an; ich hoffe nun, ich ruffe nun, du wirst nach deinem Worte thun.

5. Beleg mich, wie du willt, mit Schmerzen: war Jesus doch der Schmerzensmann, und diesem geht mein Schmerz zu Herzen, ich weiß, daß ers nicht lassen kann; ihm bricht sein Herz, sein Mund verspricht: ich laß dich nicht! Ach! laß mich nicht.

Lied eines Kranken, der Hofnung zur Genesung hat.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

152. Bis hieher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte: bis hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüthe, bis hieher hat er mich geleit't, bis hieher hat er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.

2. Hab Lob und Ehre, Preis und Dank für die bisher'ge Treue, die du, o Gott! mir lebenslang bewiesen täglich neue. Lobsinge, Seele, bete an! Der Herr hat große Ding' gethan an mir, und mir geholfen.

3. Hilf fernerhin, mein treuer Hort! hilf mir zu allen Stunden. Hilf mir an all- und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden; hilf mir im Leben, Tod und Noth, durch Christi Schmerzen, Blut und Tod, hilf mir, wie du geholfen.

Bei lange anhaltender Krankheit.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

153. Christ, mit starkem Herzen dulde Leid und Schmerzen, fasse neuen Muth. Ob schon Kreuz dich drücket: Gott ists der es schicket; was er schikt ist gut. Wann dich Noth ringsum bedroht; Sorgen stets mit dir erwachen: wohl wirds Gott doch machen.

2. Ist der Himmel trübe; wankt der Freunde Liebe; wird die Last dir schwer; stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glük stets mehr zurük: Gott weiß alle deine Sachen dennoch wohl zu machen.

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht Angst und Grämen; schaft auch keine Rast. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht seyn würden, dir zur Felsenlast. Zagend Herz, bezähm den Schmerz! Drükt die Bürde schon dich Schwachen: wohl wirds Gott doch machen.

4. Unter allen Stürmen wird er dich beschirmen: er verläßt dich nicht. Werde nicht erschüttert, wann die Erde zittert und der Himmel bricht. Der steht vest, wer Gott nicht läßt. Wann Gewitter ringsum krachen: wirds Gott doch wohl machen.

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu empfängt. Nur nichts selbst verschuldet; und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt. Sieg als Held! Mag auch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen: wohl wirds Gott doch machen.

6. Dabei soll es bleiben! Ich will nie mich sträuben: folgsam will ich seyn. Sterbend wie im Leben bleib ich Gott ergeben: ich bin sein, er mein. Was er will, sei stets mein Ziel! Wunderbar mag Gott es machen: wohl wird ers doch machen.

Bei großen und anhaltenden Schmerzen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen rc.

154. Wenn gleich aus finstrer Mitternacht Gewitter um mich blizen: so zag ich nicht; mein Vater wacht; er kann und wird mich schüzen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, wird mich auch nicht verlassen.

2. Sein Auge schaut auf meinen Schmerz; und seine Blicke zehlen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angst und Kummer quälen. Er sandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in falscher Ruh das Ewige vergesse.

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen; mich lehren, Gott, allein zu dir nach Trost und Hülfe fliehen! Ich hoff, einst bringst du meinem Blik der Sonne holdes Licht zurük, daß iezt sich mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom Schmerz befreit, Herr, deine Huld erheben: wie freudig dir selbst für das Leid, Lob, Dank und Ehre geben! Wohl denen, die dir, Gott, vertraun; die ihre Hoffnung auf dich baun! Sie werden nie zu Schanden.

Bei schlaflosen Nächten.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden rc.

155. In bangen Nächten wein ich, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blik gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

2. Wenn mich der Zukunft Schiksal schrekt, die Noth der fernern Tage; wenn sie in mir die Sorg erwekt, ob ich

ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Leiden dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

3. Wenn bald, der jezt schon nahe dräut, der Tod mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit, zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

4. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinen Herzen. Mich stärke deine Ewigkeit bei meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sei in meinen Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

Um christliche Geduld.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

156. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimat eile: wie viel Gefahr seh ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen: so müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verheelen; darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen: dann schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gnadenfülle, und meine Seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide, die Glaub und Lieb und Hoffnung nährt, zu meines Herzens Freude. Ich würde dein mich wen'ger freun, nur Erdenglük begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht: du sorgst für meine Tage; dein Auge schläft und schlummert nicht; du hörest meine Klage. Du krönst mich einst, wann du erscheinst, in deinem Heiligthume, mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd ich ganz mein Leid, und nur mein Glük empfinden. Dich rühmt und preist mein froher Geist mit der verklärten Menge durch laute Dankgesänge.

6. Geduldig will ich nun den Schmerz des Erdenlebens tragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit zu rechter Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Um Ergebung in den göttlichen Willen.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

157. Ich hab in guten Stunden, des Lebens Glük gefunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jezt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was schrekt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr! bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

Fürbitte der Aeltern für ihr krankes Kind.

Mel. Herr Jesu Christ wahr ꝛc.

158. Mein Kind, o Vater! sehnet sich nach deiner Hülfe, und auch ich. Du bist es, der erretten kann, ach sieh doch seinen Jammer an.

2. Gedenk an deine Vaterhuld, und sieh mit schonender Geduld, auf den, der nach dir seufzt herab, und nimm ihm seine Leiden ab.

3. Du hast nicht Lust, Herr Zebaoth! an seinem Schmerz, an seiner Noth. Sieh, wie mein Herz von Mitleid bricht, auch deines bricht, verlaß es nicht.

4. Ich laß dich nicht, bis du erhört, was Wunsch und Flehn von dir begehrt. Und ich befehle, Vater! dir, mein Kind zur Gnade für und für.

Danksagungslieder eines Kranken.

Nach glüklich überstandner Operation.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

159. Ich schrie zum Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Weinen; da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost erscheinen. Drum dank, o Gott, drum dank ich dir: ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Gott ist uns nah, und niemals nicht von seinem Volk geschieden: er bleibt der Frommen Zuversicht; giebt Seegen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen sicher hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre.

3. Wann

3. Wann Trost und Hülf ermangeln muß, die sonst die Welt erzeiget: so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vatersaugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre.

4. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren: man soll, Gott, meinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz erfreuet sich; mein Leib und Geist erhebet dich! Gebt unserm Gott die Ehre ꝛc.

5. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre: Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre. Die falschen Gözen sind nur Spott: der Herr ist Gott; der Herr ist Gott. Gebt unserm Gott die Ehre.

6. So kommet vor sein Angesicht, ihm Dank und Preis zu bringen; bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen. Der Herr hat alles wohl bedacht; und alles, alles wohl gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre.

Danklied nach wieder erlangter Gesundheit.

Mel. Das alte Jahr vergangen ist ꝛc.

160. Mit demuthsvoller Dankbegier schwingt sich mein Geist hinauf zu dir! Ach wende, Gott, dein Angesicht vom Opfer meines Dankes nicht!

2. Mich hat mein Schmerz nicht hingerast. Du rüstest mich mit neuer Kraft; mein Angesicht soll nach der Pein von neuem blühn und freudig seyn.

3. Sieh, Herr! mein Danklied gnädig an, das dich durch nichts erheben kann, als durch den Eifer, dir allein getreu bis in den Tod zu seyn.

4. Hier leb ich in der Prüfungszeit, nie von Vergehn und Schwachheit weit. Erleuchte, Gott, mein Angesicht, und leite mich: dann irr ich nicht.

5. Dein

5. Dein Wort, an dem mein Herz sich hält, vertilg in mir die Lust der Welt; es leite mein Gemüth dahin, wo ich dereinst dein Bürger bin.

6. Für meine Zukunft sorg ich nicht: sei du nur meine Zuversicht! Ich weiß, daß, was mich schmerzt und kränkt, dein Wink zu meinem Besten lenkt.

7. Wie glüklich sieg ich, wenn mein Schmerz, (faßt sich nur in Geduld mein Herz, so oft mein Aug untröstlich weint,) mir leicht, gering und heilsam scheint.

8. Ich trau auf deiner Vorsicht Macht: was mir dein Seegen zugedacht, nehm ich mit einem Herzen an, das nichts von dir entfernen kann.

9. Leb ich, so leb ich dir allein; und wessen werd ich sterbend seyn? Mein Glaube sagt mir: ich sei dein, und werd es ewig, ewig seyn.

Danklied für die wieder hergestellte Gesundheit eines Freundes.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

161. Auf, auf mein ganz Gemüthe! und preise Gottes Güte, die je und ewig währt. Die alles hat zu geben, was man im ganzen Leben zum Segen wünschet und begehrt.

2. Gott hat sie lassen walten, und mich dadurch erhalten von Mutterleibe an; ich spüre sie noch täglich, daß also ganz unsäglich, wie viel sie Gutes mir gethan.

3. Gott macht sie alle Morgen durch väterlich Versorgen an Leib und Seele neu. Er lässet sie desgleichen bei Nacht nicht von mir weichen, daß sie mir Schild und Sonne sei.

4. Sie fördert meine Werke, daß ich mit Freuden merke, wie Gott mir freundlich ist. Will mich ein Kummer

met stechen, und mein Vergnügen brechen; wird er durch ihren Trost versüßt.

5. Wenn durch betrübte Tage manch Kreuz und manche Plage mir an die Seele tritt; so ist sie auch zugegen, und bringet Trost und Seegen aus meines Gottes Liebe mit.

6. Ja, wenn die Noth am größten, so folgt, daß man am besten die Güte Gottes spürt. Zulezt muß doch erscheinen, daß Gottes Hand die Seinen, zwar wunderlich, doch seelig führt.

7. Drum preise, mein Gemüthe! die wunderbare Güte, die dir von Gott geschicht. Im Leben und im Sterben läßt sie dich nicht verderben, denn Gott verläßt die Seinen nicht.

B. Lieder für Sterbende.

Bei herannahender Todesgefahr.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

162. Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt. Ich geh zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dies Wort aus deinem Munde, laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner lezten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu widerstehn. Im glaubigen Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht für Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel Tod? stärk mich; daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schreibst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

Selbstprüfung auf dem Sterbebette.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein ꝛc.

163. Sie kommt, sie kommt, die lezte Stunde; schon ist der Richter vor der Thür! Was für ein Wort aus seinem Munde, bestimmt mein ewig Schiksal mir? „Komm du Gesegneter herein! — Ach! „— oder? Geh zur Höllenpein!

2. Herr prüfe mich noch hier am Grabe! Erforsche wie mein Herz es meint, und was ich zu erwarten habe, wenn Jesus zum Gericht erscheint. Bin ich noch nicht auf rechter Bahn: so nimm dich, Vater, meiner an!

3. Allwissender ist mein Vertrauen auf Jesum, auch von rechter Art? Nicht, wie auf ihn die Heuchler bauen, bei denen er zum Spotte ward; die niemals auf sein Beispiel sehn, nie folgsam seine Wege gehn?

4. Hat auch mein Glaube Furcht und Liebe vor dir, mein Gott, in mir erzeugt? Entflammte er des Dankes Triebe, damit ich kindlich mich gebeugt, wenn du mich als ein Vater trugst, wenn du mich als ein Vater schlugst?

5. Du willst, ich soll die Welt verlassen; thu ich es gern und mit Geduld? Vergeb ich denen, die mich hassen, mit Hand und Herzen ihre Schuld? That ich auch meinem Bruder Leid, der über mich noch Rache schreit.

6. Em-

6. Empfahl ich dir auch stets die Meinen? Hab ich auch treu für sie gewacht? Darf ihrer keiner darum weinen, daß ich nicht als ihr Freund gedacht; und sterb ich in der Zuversicht? Der Herr verläßt die Meinen nicht!

7. Such ich in deinem Wort Erquickung, wenn mir um Trost izt bange wird, sehnt sich mein Herz nach der Entzückung, die mir der Herr, mein guter Hirt, erworben, und in jener Welt, am Quell des Lebens vorbehält?

8. Mir sagt sein Wort und mein Gewissen, daß ich ein Uebertretter bin. Laß ich auch fromme Thränen fliessen, und fliehe betend zu ihm hin? Bleib ich getrost durch Christi Tod, wenn mir des Grabes Schrecken droht?

9. Gott! Richter! Vater! Schone, schone; weil er den Kelch des Zornes trank! Gieb mir, gieb mir die Siegeskrone, die er durch seinen Sieg errang! — Dann sag ich durch des Glaubens Macht, getrost und froh, es ist vollbracht!

Lied eines Kranken der sich zum heil. Abendmahl vorbereitet.

Mel. Vater Unser im Himmelreich ꝛc.

164. Zu deinen Füssen liege ich, mein Jesu! blicke doch auf mich. Du bist der Arzt und Wundermann, der allezeit erretten kann: drum, bin ich gleich von Hülfe bloß, so ist doch mein Vertrauen groß.

2. Mein Trost und meines Herzens Theil! Mach erstlich meine Seele heil; besprenge sie mit deinem Blut, und mache mein Verbrechen gut: und denn gieb, nach vergebner Schuld, bei meiner Schwachheit auch Geduld.

3. Berühre mich mit deiner Hand, die so viel Böses abgewandt. Dein Leib mich speise, da ich krank, dein Blut sei meiner Seelen Trank. Ich will, wie Lazarus, allein, auch wenn ich krank, der Deine sei.

4. Wenns meiner Seele seelig ist; so heile mich, Herr Jesu Christ! Soll Sterben aber besser seyn, wohl mir! auf Jesum schlaf ich ein, mach du es, Jesu! durch dein Blut, mit mir an Leib und Seele gut.

Vor der Kommunion.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

165. Um Trost ist meinem Herzen bange, ich suche, Herr, dein Angesicht, wie lange schon, ach Gott, wie lange ruf ich, und du erhörst mich nicht! Ach stärke bei des Leidens Schmerz, mein banges und verzagtes Herz.

2. Mühseelig komm ich und beladen, o Herr, zu deinem Abendmahl. Vergieb mir meine Missethaten, und lindre gnädig meine Quaal! Blikst du mich, Herr, in Gnaden an, was ist das noch mir schaden kann.

3. Laß das Gedächtniß deiner Leiden, mir Schwachen Trost und Kraft verleihn! Laß es die Quelle höhrer Freuden und deines Himmels Vorschmak seyn! Dein Leiden, dein Versöhnungstod, erquicke mich in meiner Noth.

4. Ich seh, ich seh den Himmel offen: ich fühle meine Seeligkeit. Was kannst du, Seele, größres hoffen, als was dir schon dein Gott verleiht? Nun komm ein neues Leiden her, mein Herz erbebt vor ihm nicht mehr.

5. Und kommt der Tod mit seinen Schrecken; ich bin getrost und zage nicht, vom Tode wirst du mich erwecken, ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getrost! Dein Leib und Blut giebt selbst im Tode Trost und Muth.

Nach der Kommunion.

Mel. Jesu meine Freude 2c.

166. Nun bin ich genesen, weil das höchste Wesen mich als Christi Gast, da ich zu ihm kommen,

men, gnädig aufgenommen. Keine Sündenlast, und kein Schmerz betrübt mein Herz: Christi Blut hat mich verneuet, und davon befreiet.

2. Muß ich gleich noch leiden, ruff ich doch mit Freuden: nun ist Jesus mein, der in diesen Stunden sich mit mir verbunden unter Brod und Wein: drum will ich ihn ewiglich mit dem Herzen feste fassen ihn nicht von mir lassen.

Erinnerung eines sterbenden Christen an die göttlichen Wohlthaten.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein ꝛc.

167. Ich will dich noch im Tod erheben. Herr! nah am Grabe preis ich dich; zum Segen gabst du mir mein Leben, du nimmst es mir und segnest mich. Mein Leben sucht ich dir zu weihn, mein Tod auch soll dir heilig seyn.

2. Gott! welche feierliche Stunden; wenn du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger! in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach; die ird'sche Hütte, in der mein Geist gewohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu dir aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht, denn du selbst bist mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser! starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Durch dich werd ich ihn freudig gehn, durch dich einst wieder auferstehn.

5. Ob Leiden gleich mich noch umringen, und mir die lezten Schrecken dräun; so hilfst du alles zu bezwingen, mit dir darf ich den Tod nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Du stärkest meine matte Seele, wenn andre Stärke sich verliert: giebst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt. Du bists, wenn alles Eitle weicht, der mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben. Wie segnet dann dein Antliz mich! O Tod, o Sterben, mein Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Wider die Furcht des Todes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

168. Warum erbebst du, meine Seele, bei dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsternis wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach! den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der dich ewig zu beglücken, zum Fluch gemacht, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott, dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweitenmal mit dir ver-

vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Freudigkeit zum Sterben.

Mel. Gottlob! es geht nunmehr zum Ende ꝛc.

169. Gott Lob! Ich habe Lust zu scheiden, ich sehne mich ins Grab zur Ruh. Im Glauben auf des Heilands Leiden, schließ ich die Augen fröhlich zu. Dies ist mein Wunsch und stündlich Flehn: o könnt ich, was ich glaube, sehn!

2. Gott Lob! Der Tod ist mir nicht bitter, ich weiß, sein Stachel ist entzwei; ich weiß, der treue Menschenhüter steht mir im lezten Kampfe bei; bei solcher Glaubenszuversicht schrekt mich des Todes Anblik nicht.

3. Gott Lob! Mein Jesus ist gestorben, sein Tod hat meinen Tod versüßt; Er hat mein Heil mit Blut erworben, und meine Strafen abgebüßt, da, als er sprach: Es ist vollbracht, ward ich vom Tode frei gemacht.

4. Gott Lob! die Sünd ist mir vergeben, die Schuld ist völlig abgethan; auf die Vergebung folgt das Leben. Wer ist, der mich verdammen kann? Hier macht des Lammes Blut mich rein, dort werd ich völlig heilig seyn.

5. Gott Lob! Ich weiß an wen ich gläube, ich glaub an Christum Gottes Sohn; er bleibt, da ich ihm treu verbleibe, in Ewigkeit mein Schild und Lohn. Er wird mich gnädig zu sich ziehn, weil ich erlöst und gläubig bin.

6. Gott Lob! die Welt ist überwunden, mein Glaube hat sie längst besiegt; wie ruhig sind die lezten Stunden, wenn sie zu unsern Füssen liegt! Mich fesselt kein vergänglich Gut: mein Schaz ist Christus und sein Blut.

7. Gott Lob! ich sehe meine Krone, die Krone der Gerechtigkeit, sie liegt bei Jesu Ehrenthrone, sie machet mei-

nen Geist erfreut; schleuß, Heiland, schleuß nur meinen Lauf! Erwerber seze mir sie auf.

Trost der Auferstehung.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan etc.

170. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich, in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ach! käm die Stunde bald heran: die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freiheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben!

3. Der du die Auferstehung bist! du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glük der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Hinsicht eines sterbenden Christen auf das Weltgericht.

Mel. Es ist gewißlich an der etc.

171. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nach dem er hier gehandelt. Er kommt gewiß, der Menschensohn; er kommt, (und Wolken sind sein Thron) den Erdenkreis zu richten.

2. Hier

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit stehn alle Menschenschaaren, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde waren, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie des Meeres Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Der Richter spricht; der Himmel schweigt und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt: kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar. Doch welche widerspenstig war, die heißt er sich entfernen.

4. Was Jesu Mund entscheidend spricht, wird alsogleich erfüllet. Wie fühlt sich jeder Bösewicht verwirret und enthüllet! Jhn quälet nur Gewissenspein: verhaßt muß er sich selber seyn; muß erndten, was er säte.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Glük erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen: sie gehen froh in Gottes Reich, und sehn ihr Wohlseyn, Engeln gleich, in Gottes Huld gegründet.

6. Mein Heiland laß mich dein Gericht mit Ernst und oft bedenken! Dies stärke meine Zuversicht, wann hier mich Leiden kränken: es lehre mich gewissenhaft und eingedenk der Rechenschaft, recht thun und niemand scheuen!

Frohe Aussichten auf eine glükliche Ewigkeit.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

172. Wie froh wird meine Seele seyn, wenn Jesus einst wird sagen: kommt ihr Gesegneten herein: befreit von allen Plagen, kommt, erbet meines Vaters Reich, das er bereitet hat für euch, eh er die Welt erschaffen.

2. Wie froh werd ich zu Jesu gehn, zum Freunde meiner Seelen: ich werd' vor ihm verkläret stehn, mich wird kein Feind mehr quälen; das auserwählte Gotteslamm,

mein Schönster und mein Bräutigam wird ewig mich erquicken.

3. Der Vorschmak muß mich schon allhier im Gnadenreiche laben; im Himmel soll ich für und für das Brod des Lebens haben. Die Lebenswasser sollen dort auf Leib und Seele fort und fort aus seiner Fülle fliessen.

4. Gesegnet bin ich durch sein Blut, das er für mich vergossen; dies Blut macht allen Schaden gut, an seinen Reichsgenossen; es tilget alle meine Schuld, drum läßt mir Gott auch seine Huld so reichlich widerfahren.

5. Gott ist mein Vater, ich sein Kind, drum kann ich nicht verderben: die Güter, die erworben sind, soll ich im Himmel erben. Ich trage Christi Ehrenkleid, ich erbe jene Seeligkeit, die hier kein Auge siehet.

6. Mir ist vom Anbeginn der Welt dies Erbtheil schon bereitet; ihm gleichet weder Gold noch Geld, das oft zur Höllen leitet. Dies Erbtheil bleibet ewig mein: so lange Gott wird ewig seyn, so lange soll ichs haben.

7. Drum, o mein Herz! verzage nicht in deinem Kreuz und Leiden: dein Jesus ist dein Trost und Licht, nichts kann dich von ihm scheiden. Das kurze Leid, das dich beschwert, ist jener Herrlichkeit nicht werth, zu der wir kommen sollen.

8. Da wirst du Gott von Angesicht zu Angesichte sehen: wie wohl wird dir bei diesem Licht in Ewigkeit geschehen! Du wirst befreit von aller Pein, gesegnet in dem Herren seyn, und dich dann ewig freuen.

Fürbitte eines Sterbenden für seine Freunde.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

173. Ich werfe mich in deine Hände; ach treuer Vater, halt mich vest: verlaß mich nicht an meinem Ende, da sich mein Herz auf dich verläßt. Du bist

bist mein Gott von Jugend auf: beschließ auch meines Lebens Lauf.

2. Du hast nach deiner Vatergüte beständig wohl an mir gethan: erhör auch meine lezte Bitte: nimm mich, mein Gott, zu Ehren an. Ach, Vater! ach noch Eins ist noth, ein guter Schluß, ein seel'ger Tod.

3. Du hast mich je und je geliebet, versorgt, gestärkt, beschüzt, regiert; durch Lust erquikt, durch Kreuz geübet; oft wunderlich, doch wohl geführt. Wohin ich gieng, wohin ich sah: giengst du mit mir, warst du mir nah.

4. Auch jezt auf meinem Sterbebette sieh meine Noth mitleidig an: verbinde, lindre, hilf und rette. Du bist es, der mir helfen kann. Mich stärke, deinen Glaubigen, getreu im Kampfe zu bestehn.

5. Mein Heiland, treib die Furcht zurücke, die Tod und Grab in mir erregt: auf dich lenk alle meine Blicke, der für mich treue Sorge trägt. Sprich du mir Trost im Sterben zu: mach Ende; bringe mich zur Ruh.

6. Ihr todten Güter dieser Erde, ihr macht den Abschied mir nicht schwer: dort, wo ich besser erben werde, bedarf und acht ich euch nicht mehr. Mir bleibt Gott, wann das Eitle weicht, der mir ein bessres Erbe reicht.

7. Ich übergebe dir die Meinen, du Vater der Barmherzigkeit: laß ihnen stets dein Trostlicht scheinen; und sei ihr Gott zu aller Zeit! Behüte sie vor Ungemach, und bringe sie mir seelig nach.

Fürbitte eines sterbenden Ehegatten für den andern.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

174. Mich darf, o Herr! verlangen zu sehn das Ziel der Noth! Die Hofnung ist entgangen, gieb bald beglükten Tod! Ich sterb in Lieb und Glauben auf

auf Jesu Christi Blut! Mir kann der Tod nicht rauben dich, Gott, mein ewigs Gut.

2. Ich hatt' ein sterblich Leben, o Gatte! zage nicht Gott wird dir Tröstung geben, Vertraun ist deine Pflicht Du sollt mich wieder schauen, dann nicht verweslich mehr! Ich werd dich wieder schauen, gieb Gott, gieb Gott die Ehr.

3. Er ist der Wittwe Rather, die glaubensvoll ihm weint; der Waisen Schuz und Vater und der Verlaß-nen Freund; Gott geb euch neue Freuden! Nun, Glau-be, halte Stand; von aller Welt zu scheiden, in des Er-lösers Hand!

Fürbitte sterbender Eltern für ihre Kinder.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele :c.

175. Sorge doch für meine Kinder, Vater nimm dich ihrer an: sind sie gleich vor dir nur Sünder; sind sie doch hinzugethan denen, die durch Je-su Blut theu'r erkauft, dein eignes Gut; darum sei ihr lieber Vater, Heiland, Schüzer und Berather.

2. Sie sind gleich von Kindesbeinen dir, durch Chri-stum deinen Sohn, zugeführet als die Deinen; weil sie deine Gnade schon durch das heilge Wasserbad liebreich aufgenommen hat; und du machst sie, wenn sie sterben, gar zu deines Reiches Erben.

3. Herr! du bists, was mich ergözet, meiner Seelen Trost und Heil, das mein Herz am höchsten schäzet: Herr! du bist mein Gut und Theil. Bleib auch meiner Kinder Gott, laß sie doch in keiner Noth, und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich seelig sterben.

4. Schüze sie vor bösen Leuten, und vor der Verführer Schaar; laß doch ihren Fuß nicht gleiten, führe sie doch immerdar auf der wahren Tugend Bahn, lenk ihr Herz

stets

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sammlung auserlesener Lieder zur häuslichen Erbauung bei den wichtigsten Umständen, Zeiten und Angelegenheiten dieses Lebens aus den besten und neuesten Liederdichtern

Nürnberg 1792

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.lit.o.144-a#5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11778167-6